

# **Schulprogramm**

## **der St.-Konrad-Schule**



**GGs St. Konrad**  
**Städt. Gemeinschaftsgrundschule**  
**Löhnerstr. 7**  
**41468 Neuss-Gnadenntal**  
**[www.ggs-st-konrad.de](http://www.ggs-st-konrad.de)**  
**Stand: Juli 2012**

# Inhaltsverzeichnis

## Vorwort

1. Die St.-Konrad-Schule
  - 1.1. Leitziel der St.-Konrad-Schule
  - 1.2. Historie
  - 1.3. Schulgebäude und Gelände
  
2. Lebensraum Schule
  - 2.1. Gemeinsamer Alltag
    - 2.1.1. Schulordnung
    - 2.1.2. Gewaltprävention
    - 2.1.3. Streitschlichter
  - 2.2. Offene Ganztagschule
  - 2.3. Werteerziehung
  - 2.4. Bewegte Schule
  - 2.5. Gesundheitserziehung
  - 2.6. Umwelterziehung
  - 2.7. Besondere Veranstaltungen und Wettbewerbe
  - 2.8. Mitwirkung
    - 2.8.1. Eltern und Schulpflegschaft
    - 2.8.2. Das Schülerparlament
    - 2.8.3. Der Förderverein der St.-Konrad-Schule
  - 2.9. Außerschulische Kooperationen
  
3. Schuleingangsphase
  - 3.1. Zusammenarbeit zwischen Schule, Eltern und Kindertagesstätten
  - 3.2. Förderung und Flexibilisierung der Verweildauer
  - 3.3. Einsatz der sozialpädagogischen Fachkraft
  
4. Lehren und Lernen
  - 4.1. Gemeinsamer Unterricht
  - 4.2. Schuleigener Lehrplan
  - 4.3. Leistungskonzept, Leistungsanforderung und -bewertung
  - 4.4. Unterricht – Fachliche und didaktische Gestaltung
    - 4.4.1. Deutsch
      - 4.4.1.1. Anfangsunterricht

- 4.4.1.2. Lesen
  - 4.4.2. Mathematik
    - 4.4.2.1. Anfangsunterricht
    - 4.4.2.2. Förderung prozessbezogener Kompetenzen
  - 4.4.3. Sachunterricht
  - 4.4.4. Musik
- 4.5. Diagnostik
- 4.6. Individuelle Förderung und Unterstützung
  - 4.6.1. Leserechtschreibschwäche
  - 4.6.2. Migrationsförderung
- 4.7. Lernmethoden
  
- 5. Beratung
  
- 6. Führung und Schulmanagement
  - 6.1. Schulleitung
  - 6.2. Gender Mainstream
  - 6.3. Unterrichtsorganisation
  - 6.4. Lehrerkooperation
  
- 7. Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung
  - 7.1. Steuergruppe
  - 7.2. Evaluation
  
- 8. Weitere Informationen

Anhang

## **Vorwort**

Die folgenden Darstellungen sollen einen Überblick geben über unsere Schule - die Gemeinschaftsgrundschule St. Konrad; sie sollen einen Einblick vermitteln in die Grundzüge der Arbeit der hier wirkenden Menschen.

Die einzelnen Punkte des Schulprogramms sind von den Lehrerinnen und Lehrern unter Mitwirkung der Kinder und Eltern der Schule - teilweise von der Gesamtgruppe, teilweise von einzelnen Arbeitsgruppen - in den letzten Schuljahren erarbeitet worden und in den entsprechenden Gremien (Schülerparlament, Lehrerkonferenz, Schulpflegschaft und Schulkonferenz) vor allem im Blick auf die wesentlichen Entscheidungen beraten bzw. verabschiedet worden.

In unserem Schulprogramm werden zum einen Grundhaltungen in der pädagogischen Arbeit unserer Schule beschrieben, zum anderen werden klar umrissene und verbindliche Vereinbarungen für das gemeinsame Handeln festgeschrieben.

Dabei wurden einerseits in der Entwicklung bereits bestehende Handlungsfelder in ihrer schulspezifischen Konzeption überarbeitet, bewährte Handlungsformen wurden aufgenommen und bewahrt, neue erweiterte Gesichtspunkte wurden eingearbeitet. Andererseits wurde in der Erarbeitung auch neuen gesetzlichen Rahmenbedingungen Rechnung getragen, veränderte Ausgangslagen wurden einbezogen.

Erarbeitete und konzipierte Vorgaben und Handlungsmodelle müssen natürlich in der konkreten praktischen Arbeit erst angewendet und auf den tatsächlichen Nutzen überprüft werden. Immer wieder zeigt sich dabei auch, dass einmal gefasste Beschlüsse im Rahmen erarbeiteter Konzeptionen wieder überarbeitet, ggf. modifiziert oder auch neu überdacht werden müssen, um den Erfordernissen der Praxis, eines sich verändernden Kollegiums und einer immer neuen Schulgemeinde zu genügen. Dies ist in den letzten Jahren an vielen verschiedenen Stellen zum Teil auch mehrfach geschehen (z. B.: Bewegungskonzept, Methodenkonzept, Gemeinsamer Unterricht und individuelle Förderung aller, OGS...). Andere Bereiche (u. a. ein Konzept zur Leistungsbewertung und das Medienkonzept) werden z. Zt. erarbeitet bzw. neu überarbeitet.

Das vorliegende Schulprogramm zeigt also immer nur den gegenwärtig erarbeiteten Stand der schulischen Arbeit, es wird sich wieder verändern – im Blick auf bestimmte Elemente wird es zu revidieren sein, im Blick auf andere Elemente zu erweitern.

Alle Kinder und Eltern sind herzlich eingeladen gemeinsam mit dem Lehrerkollegium diesen schulischen Gestaltungsprozess in den Mitwirkungsgremien (Schülerparlament, Schulpflegschaft und Schulkonferenz) konstruktiv zu begleiten und zu unterstützen.

## 1. Die St.-Konrad-Schule

### 1.1 Leitziel der St.-Konrad-Schule

Im Bewusstsein, dass Schule und Eltern für die Kinder da sind, nicht umgekehrt, und in der Grundüberzeugung, dass jedes Kind einzigartig und liebenswert ist und es verdient hat, bestmöglich gefördert und gefordert zu werden, hat die Schulkonferenz der St.-Konrad-Schule das nun vorliegende Leitziel der Schule beschlossen.

Alle Kinder, Mädchen und Jungen, sind im Sinne einer inklusiven Schule egal ihrer Herkunft, ihrer Religion, ihrer Veranlagung bei uns willkommen.

Die Säulen der Erziehung sind neben den Eltern die Lehrer/innen, die pädagogischen Mitarbeiter/innen (Integrationshelfer/innen, Erzieherinnen und Betreuerinnen im Offenen Ganztage), die schulischen Mitarbeiter/innen (Hausmeister, Sekretärin, Reinigungs- und Küchenkräfte) und die schulischen Partner (u. a. kath. und ev. Kirchengemeinden, Sportvereine, Bibliotheken, Kunst- und Musikpädagogen, AG-Leiter/innen, Heimat- und Bürgerverein).

Alle zusammen wollen wir den Kindern ermöglichen, gemeinsam und individuell, miteinander und voneinander, mit gegenseitigem Respekt und Toleranz füreinander sowie mit Kopf, Herz und Hand zu lernen und sich zu entfalten. Dabei ist das Erlernen fachlicher Kompetenzen (u. a. Lesen, Rechnen, Schreiben) genauso wichtig wie das Erlernen der sozialen und emotionalen Kompetenzen (u. a. Freundschaft, Kooperation, Rücksichtnahme).

Im Sinne des afrikanischen Sprichwortes „Ein ganzes Dorf erzieht ein Kind“ kann Bildung und Erziehung nur gemeinsam gelingen. Dieser Gedanke des Gemeinsamen steht daher auch im „Dach“ unseres Leitziels. Gemeinsam können und werden wir etwas bewegen zum Wohle der uns anvertrauten Kinder.

„Gemeinsam in Bewegung“ meint zweierlei:

1. Es darf in der Schulentwicklung keinen Stillstand geben. In den Schulmitwirkungsorganen (Klassen- und Schulpflegschaft und in der Schulkonferenz) wird gemeinsam überlegt und entschieden, in welche Richtung sich Schule und Schulleben bewegen und entwickeln soll!
2. „Gemeinsam in Bewegung“ betont aber auch die Bedeutung der Bewegung im Schulalltag und im Schulleben. Nur Kinder, die sich auch im Schulvormittag ausreichend und richtig bewegen, können konzentriert und gut lernen. Darum nimmt unsere Schule auch an den Projekten „Bewegte Schule“ und „Rückenschule“ teil. Regelmäßige Bewegungseinheiten im Unterricht und Bewegungspausen am Schulvormittag sind bei uns selbstverständlich.



Sankt  
Konrad  
Schule

Gemeinsam etwas bewegen -  
gemeinsam in Bewegung!

fachliche  
Kompetenzen

soziale/emotionale  
Kompetenzen

In unserer Schule lernen wir

- gemeinsam und individuell
- miteinander und voneinander
- mit gegenseitigem Respekt und Toleranz füreinander
- mit Kopf, Herz und Hand

E  
L  
T  
E  
R  
N

L  
E  
H  
R  
E  
R

K  
I  
N  
D  
E  
R

sonstige  
päd. und  
schul.  
M  
I  
T  
A  
R  
B  
E  
I  
T  
E  
R

P  
A  
R  
T  
N  
E  
R

Grundgedanke:

Jedes Kind ist einzigartig und liebenswert und hat es verdient, bestmöglich gefördert und gefordert zu werden!

## **1.2 Historie**

Die St.-Konrad-Schule wurde 1956 im Stadtteil Gnadental als katholische Volksschule errichtet. Ihren Namen erhielt sie nach Johannes Birndorfer, Bruder Konrad, der im Kapuzinerkloster Altötting als Pförtner diente. Wegen seines vorbildlich frommen und von Nächstenliebe geprägten Lebens wurde er im Jahre 1934 von Papst Pius XI heilig gesprochen.

Im Jahre 1968 wurde sie in eine katholische Grundschule umgewandelt. Seit dem Schuljahr 2006/07 ist die Schule eine Gemeinschaftsgrundschule. Im Schuljahr 2007/08 wurde an der St.-Konrad-Schule der Gemeinsame Unterricht eingeführt.

Zurzeit besuchen unsere dreizügige Grundschule ca. 260 Schüler/innen, welche von 19 Grundschullehrkräften und 5 Sonderpädagoginnen und -pädagogen, 1 sozialpädagogischen Fachkraft und 1 Lehramtsanwärterin unterrichtet werden.

## **1.3 Schulgebäude und Gelände**

Die St.-Konrad-Schule liegt im Stadtteil Gnadental an der Löhnerstraße in einem ruhigen Wohngebiet. Anlage und Ausstattung des Schulgebäudes sind auf Dreizügigkeit ausgerichtet. Neben den 12 Klassenräumen und den Verwaltungsräumen stehen der Schule drei Mehrzweckräume, eine Küche sowie eine Turnhalle und ein Lehrschwimmbaden zur Verfügung.

Die Schule ist in vielen Bereichen barrierefrei.

Für die Betreuungsangebote der offenen Ganztagschule hat die Schule zusätzliche Gruppenräume und eine Mensa für rund 40 Personen, die auch als Mehrzweckraum für verschiedene Veranstaltungen genutzt wird.

Alle Klassenräume sind mit mindestens zwei Computern, einige davon mit Internetzugang ausgestattet.

Anlage und Ausstattung des Schulgeländes unterstützen die Nutzung für Unterricht sowie für sinnvolle Pausen- und Freizeitaktivitäten.

Das Außengelände ist in zwei Bereiche eingeteilt:

Den befestigten Schulhof mit

- Tischtennisplatten und Markierungen für verschiedene Spiele
- einer Kletterwand
- Basketballkorb
- Pausenausleihe für Kleingeräte zum Spielen

- überdachte Pausenhalle

Ein Grün Gelände mit

- einer weitläufigen Spielfläche mit einer Vielzahl attraktiver Spielgeräte (Klettergerüst, Affenschaukel, Drehscheibe, Hangelparcours, Balancierparcours) einem Kletterfelsen, einer Weitsprunggrube und Ruhe zonen
- einem Sandplatz mit zwei niedrigen Toren, auf dem Ballspiele stattfinden können
- einem „grünen Klassenzimmer“

## **2. Lebensraum Schule**

Die Schülerinnen und Schüler verbringen viele Stunden ihres Alltags in der Schule. Der Lebensraum Schule soll deshalb Lebendigkeit, Gemeinschaftssinn und Geborgenheit vermitteln. Um dem zu entsprechen, gestalten die Schülerinnen und

Schüler die Klassenräume, Eingangsbereiche und Flure jahreszeitlich und zu festlichen Anlässen ansprechend.

Im Rahmen des zur Verfügung stehenden Stundenkontingents bietet die Schule attraktive Arbeitsgemeinschaften im musischen und naturwissenschaftlichen Bereich (Chor, Forscher-AG) und im Bereich der neuen Medien (Zeitung). Weitere Angebote können die Schülerinnen und Schüler nachmittags wahrnehmen (Schach, Handball, Kanu, Schwimmen, Basketball, Fit am Ball, Theater, Handarbeiten).

### **2.1. Gemeinsamer Alltag**

„Was du nicht willst, das man dir tu,  
das füg´ auch keinem anderen zu.“

Diese goldene Regel der Schule ist Orientierung für alle am Schulleben Beteiligten. Die allgemeinen Umgangsformen, die ein friedliches Miteinander und die Sicherheit aller gewährleisten, sind in Form eindeutiger Regeln in Klassenregeln und in der Schulordnung festgelegt. Im Klassenverband achtet die zuständige Lehrperson auf die Sicherheit von Personen und Eigentum und ergreift bei Störungen und Provokationen individuelle Maßnahmen. Bei massiven Störungen des Schulfriedens findet die Schule Möglichkeiten, pädagogisch angemessen und unter Einbeziehung aller Beteiligten zu reagieren. So wird dafür Sorge getragen, dass sich die Schülerinnen und Schüler an der Schule wohl fühlen und sich alle Beteiligten respektvoll und freundlich begegnen.

### 2.1.1. Schulordnung

Unsere Schule soll ein Ort sein, an dem sich alle – Kinder, Eltern, Lehrerinnen und Lehrer, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter – sicher und wohl fühlen. Um ein friedliches und rücksichtsvolles Miteinander zu gewährleisten, wurden im Schülerparlament Regeln erarbeitet und beschlossen, die helfen sollen, dieses Ziel zu erreichen. Das Schülerparlament setzt sich aus den jeweiligen Klassensprecherinnen und Klassensprechern der zweiten bis vierten Klassen zusammen. In einer Lehrerkonferenz wurden die von den Kindern erarbeiteten Regeln verschiedenen Bereichen zugeordnet und um für uns weitere wichtige Regeln ergänzt. Um Klarheit für alle Kinder, Eltern, Lehrerinnen und Lehrer, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu schaffen, wurden Indikatoren für die Regeln erarbeitet, die zeigen, dass die Regeln eingehalten werden. In der Schulkonferenz wurden die Regeln, Indikatoren und Konsequenzen bei Regelverstößen besprochen, ergänzt, präzisiert und beschlossen. Unsere Schulordnung gilt somit für alle am Schulleben Beteiligten: Kinder, Lehrerinnen und Lehrer, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie Eltern. (Schulordnung, s. Anhang)

### 2.1.2. Gewaltprävention

Die Gewaltprävention erfolgt an der St.-Konrad-Schule durch:

- das erzieherische Einwirken aller Lehrer/innen
- durch gemeinsame Beratungen und Absprachen in den Teamsitzungen und Konferenzen
- wöchentliche Klassenbuchkontrolle der Schulleitung (wenn Kinder dreimal im Klassenbuch stehen, erfolgt ein Gespräch zw. Schulleitung und Klassenlehrerin, bei dem das weitere Vorgehen beraten wird, z. B. gemeinsames Gespräch mit dem Kind, Anruf der Eltern durch Klassenlehrerin, Brief der Schulleitung an die Erziehungsberechtigten, Einladung der Erziehungsberechtigten in die Schule, Androhung von Ordnungsmaßnahmen)
- bei groben Verletzungen gegen die Schulordnung (körperliche oder verbale Gewalt gegen Mitschüler/innen und/oder Lehrer/innen) wird die Schulleitung umgehend informiert
- Null-Toleranz-Strategie bei Gewalt, Mobbing, Missbrauch
- die Arbeit unserer sozialpädagogischen Fachkraft in der Schuleingangsphase (siehe hierzu auch das entsprechende Konzept)
- unsere Streitschlichter in den Pausen
- das Achten auf die Einhaltung unserer Klassen- und Schulregeln
- das Erstellen von Streitprotokollen bei Regelüberschreitungen

- das Projekt „Mein Körper gehört mir“ (siehe hierzu auch das entsprechende Konzept)
- das Verhängen von Ordnungsmaßnahmen
- Beratung der Eltern bzgl. außerschulischer Hilfsangebote (z. B. Jugendamt, Erziehungsberatung, schulpсихологischer Dienst)
- sofortige Elterngespräche bei Verdacht auf Vernachlässigung und Missbrauch und ggf. Einschalten außerschulischer Institutionen

### **2.1.3. Streitschlichter**

Die Förderung sozialer Kompetenzen, wie Achtung vor sich selbst und anderen, Einfühlungsvermögen, Bereitschaft zum Zuhören, Verantwortung für sich und andere und Teamarbeit, ist nur ein Baustein eines erfolgreichen Streitschlichterprojektes. Zudem zielt es natürlich darauf ab, den Umgang mit Konfliktsituationen auf dem Schulhof zu verändern, die Verantwortung für ein friedvolles Miteinander in den Aufgabenbereich der Kinder zu legen und ihnen so einen wichtigen Freiraum für selbstbestimmtes Handeln zu ermöglichen.

Seit 2011 bildet die St.-Konrad-Schule Schüler-Streitschlichter aus. Dafür werden aus jeder Klasse des 3. Schuljahres 4 Kinder ausgewählt, die bereits eine hohe Sozialkompetenz aufzeigen. Diese 12 Kinder werden im 2. Halbjahr des 3. Schuljahres zu so genannten Mediatoren ausgebildet, die im darauf folgenden (4.) Schuljahr dafür zuständig sind, den Kindern aus allen Jahrgangsstufen bei Streitigkeiten zu helfen, eine für alle akzeptable Lösung zu finden. Dies wird durch die Entwicklung eines konstruktiven Konfliktlösungsmodells erreicht.

Dafür findet einmal in der Woche eine (halbe) Stunde Streitschlichter-Training statt, in dem die angehenden Mediatoren in 6 Stufen lernen, die Schlichtung eines Streits anzuleiten. Neben der Erarbeitung der inhaltlichen Aspekte eines solchen Gesprächs, stellen die Streitschlichter Hilfsmittel her, sichern ihre Ergebnisse in einem Handbuch für Streitschlichter und Streitschlichterinnen und haben am Ende jeder Einheit die Möglichkeit, das Gelernte durch Rollenspiele zu festigen. Die Ausbildung zum Mediator schließt mit einer Prüfung und bei Bestehen mit dem Erhalt einer Urkunde ab.

Nach erfolgreichem Abschluss der Ausbildung können die Mediatoren in den Pausen und in einigen Fällen auch zur Unterrichtszeit, ihren Mitschülern helfen, mit ihren Konflikten selbstständig und gewaltfrei umzugehen. Die Streitschlichter erhalten dafür einen Einsatzplan, aus dem zu entnehmen ist, welche beiden Kinder in welchen Pausen im Einsatz sind. Sie können durch grüne Westen mit der Aufschrift „Streitschlichter“ von den Mitschülern erkannt und so ohne den Umweg über den Lehrer direkt angesprochen werden. Der Lehrer kann sich so als Vermittler aus vielen Konfliktsituationen zurückziehen und den Kindern mehr Eigenverantwortung übertragen.

## 2.2. Offene Ganztagschule

Die Betreuung wurde 1996 von einer Elterninitiativgruppe gegründet und startete mit 12 Kindern bis 13:00 Uhr. In jedem Jahr stieg die Kinderzahl und nach und nach wurden die Betreuungszeiten erweitert. Als die Verwaltung für die Elterninitiative zu aufwendig wurde, übernahm nach dem Beschluss der Schulkonferenz der SkF (Sozialdienst katholischer Frauen) am 01.09.2004 die Trägerschaft.

Im Schuljahr 2012/2013 besuchen 134 Kinder die Betreuung.

Uns stehen für die Betreuung der Kinder vier renovierte Gruppenräume und eine schöne Mensa zur Verfügung, ferner ein schönes Außengelände und Klassenräume für die Hausaufgabenbetreuung.

Nach dem Unterricht gehen die Kinder in die Betreuung, melden sich bei der listenführenden Betreuungsperson an, legen ihre Sachen in der Garderobe ab und überlegen dann, ob sie drinnen oder draußen spielen möchten. In der Spielzeit entscheiden die Kinder selbst, wie sie sich beschäftigen möchten, ob sie z. B. malen, basteln, experimentieren, bauen, lesen, nähen, erzählen, Ball spielen etc. Die Erzieherinnen stehen ihnen als Ansprech- und Spielpartner zur Seite und versuchen, ihre Ideen zu ermöglichen. Auch Rollenspiele werden gerne unterstützt. Manche Projekte, die angeboten werden, ziehen sich über einen längeren Zeitraum hin, z. B. die Fenster- und Raumgestaltung, unser selbst angelegter „Garten“, Hüttenbau oder ähnliches. Um der ganztägigen Verschulung entgegenzuwirken, und, um die Sozialkompetenz der Kinder zu steigern, geben wir dem Freien Spiel den Vorrang vor festen Angeboten.

Ab 13.45 Uhr beginnt die Hausaufgabenbetreuung in den Klassenräumen. Die Kinder erledigen ihre Hausaufgaben in festgelegten Gruppen und Räumen und bei konstanten Bezugspersonen. So können die Kinder besser beobachtet, ihnen gezielter geholfen und mit den Klassenlehrerinnen vertrauensvoller zusammengearbeitet werden. Freitags werden im Offenen Ganztag keine Hausaufgaben erledigt. So haben alle Gruppen die Möglichkeit, gemeinsame Aktionen zu planen und Anregungen der Kinder aufzugreifen.

Ein Kind, Fabian (2. Schuljahr), berichtet von einer spontanen Aktion:

„Wir sind im Theater gewesen mit der Schule und haben „Die verzauberten Brüder“ gesehen. Dann sind wir in die Betreuung gekommen und da haben wir vom Theater erzählt, und dann haben wir uns Zauberstäbe gebastelt. Andere Kinder haben sich auch noch Zauberhüte und Umhänge gemacht. Und am nächsten Tag hat eine Betreuerin ein Zauberbuch mitgebracht und wir haben Tricks gelernt mit Karten und welche Tricks mit Tüchern, wo einer drunter schweben konnte. Das war lustig. Am nächsten Tag haben wir im „Raum 2“ Stühle für ein Theater gestellt und Eintrittskarten gemacht und dann gerufen: „Alle zur Vorstellung

kommen“. Alle sind gekommen und wir haben die Tricks vorgeführt. Und dann haben alle Leute geklatscht und wollten auch die Tricks wissen.“

Zusammen mit den Kindern wurden Regeln erarbeitet, die von allen anerkannt werden. Diese Regeln werden immer wieder in Zusammenarbeit mit den Kindern überarbeitet.

Wir möchten, dass die Kinder sich in der Betreuung wohlfühlen und sich angenommen wissen. Gemeinsam (Schule, Betreuung und Elternhaus) möchten wir die Persönlichkeitsentwicklung eines jeden Kindes individuell mit unseren Möglichkeiten unterstützen und fördern.

### **2.3. Werteerziehung**

Vor dem Hintergrund der in der Landesverfassung und in den Schulgesetzen beschriebenen Erziehungsarbeit ermöglichen die Lehrer/innen den Kindern, in einer vertrauensvollen, kindgemäßen Umgebung zu leben und zu lernen.

Dazu gehört im Besonderen, dass die Schüler/innen sich angenommen und geborgen fühlen.

Aus dem großen Spektrum erzieherischer Arbeit hat sich das Kollegium der St.-Konrad-Schule schwerpunktmäßig folgende Erziehungsziele gesetzt:

#### **Erziehung zu „traditionellen“ Werten**

Wichtige Voraussetzungen für ein erfolgreiches Lernen sind u. a. Konzentration und Anstrengungsbereitschaft. Diese Fähigkeiten sind bei manchen Schülern/innen, v. a. sehr verwöhnten und konsumorientierten, unterentwickelt. Die St.-Konrad-Schule ist bemüht, Werte wie Fleiß, Genauigkeit, Zuverlässigkeit, Ordnung und Durchhaltevermögen zu vermitteln. Darüber hinaus ist das Kollegium der Meinung, dass es für ein gutes Gemeinschaftsleben in und außerhalb der Schule unbedingt erforderlich ist, Kinder zu folgenden sozialen Tugenden zu erziehen:

- Achtung jedes Einzelnen
- Toleranz und Akzeptanz gegenüber Menschen anderer Nationalität, Hautfarbe und Religion sowie gegenüber Menschen mit Behinderung
- Höflichkeit, Pünktlichkeit, Rücksichtnahme und Hilfsbereitschaft
- Einhaltung von Grenzen und Stärkung positiven Verhaltens

Für ein gedeihliches soziales Miteinander sind bestimmte Regeln notwendig. Diese sind in der Schulordnung bzw. in den Klassenordnungen grundgelegt.

Um die Einhaltung dieser Regeln zu sichern, werden die Werte den Kindern durch die Lehrer/innen (möglichst auch durch die Eltern) vorgelebt (auch Lehrer/innen halten Kindern

die Türe auf, grüßen die Kinder morgens, heben Müll in der Schule und auf dem Schulhof auf). Gutes Verhalten wird positiv verstärkt, bei einem Verstoß werden aber auch konsequent erzieherische Maßnahmen ergriffen. Dazu gehören:

Gespräch, Ermahnung, Beratung, Streitprotokoll oder Tadel. Dem Kind soll hierbei sein Fehlverhalten einsichtig gemacht werden. Wenn das Kind einen Schaden angerichtet hat, soll es gemeinsam mit einer Lehrerin / einem Lehrer überlegen, wie der Schaden wieder gutgemacht werden kann.

Bei groben Verstößen erfolgt auch ein Eintrag ins Klassenbuch. Die Schulleitung kontrolliert an jedem Wochenende die Klassenbücher und notiert sich das Zuspätkommen und das Fehlverhalten der Kinder. Kommt es zu einer Häufung von Eintragungen bei einem Kind, nimmt die Schulleitung das Gespräch mit der Klassenlehrerin auf, um das weitere Vorgehen zu beraten (Gespräch mit dem Kind, Anruf oder Brief durch die Klassenlehrerin, Gespräch der Schulleitung mit dem Kind, Brief der Schulleitung an die Erziehungsberechtigten). Besonders schlimme Vergehen (körperliche und verbale Gewalt, Mobbing, Ansätze sexuellen Missbrauchs, Diebstahl etc.) werden der Schulleitung unverzüglich mitgeteilt.

Bei schweren und wiederholten Verstößen gegen die Unterrichts- und Erziehungsarbeit in der Schule werden nach den gesetzlichen Bestimmungen Ordnungsmaßnahmen gegen das betreffende Kind eingeleitet. In Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten und evtl. mit außerschulischen Beratungsstellen wird überlegt, wie der Schüler oder die Schülerin zukünftig dazu bewegt werden kann, sich regelkonform und angemessen zu verhalten.

### **Erziehung zu sozialem Verhalten und sozialer Verantwortung für andere**

Der Egoismus in der Gesellschaft und bei den Kindern wird immer größer. Darum ist es Aufgabe der Kitas und der Schule, die Eltern in ihren Bemühungen zu unterstützen, die Kinder zu sozialem Denken und Handeln zu befähigen.

Im Unterricht geschieht dies durch gemeinsame Aktionen, Partner- und Gruppenarbeit. Kinder einer Klasse und einer Schule gehören zusammen, lernen zusammen, helfen sich gegenseitig und lassen die Klassenkameraden auch einmal abschreiben!

Die soziale Verantwortung geht aber über die Schule hinaus. Darum erleben die Kinder im Schulleben oft, dass wir bei Festen und besonderen Gelegenheiten gerade auch an Kinder und Familien denken, denen es nicht so gut geht und die auf die Hilfe anderer Menschen angewiesen sind. Folgende Aktionen wurden in der Schulkonferenz beschlossen:

Teile der Erlöse der Fackelausstellung (50%), der Schulfeste und der Sponsored Walks (je 25%) gehen an Hilfsorganisationen („Kinder helfen Kindern in Rumänien“, „Neusser Tafel“, SOS-Kinderdorf in Kleve). Zu Weihnachten und Ostern werden die Kinder im Religionsunterricht ermuntert, sich an den kirchlichen Spendenaktionen „Brot für die Welt“ und „Misereor“ zu beteiligen. Konkretes soziales Engagement erfolgt, indem die Klassen

zweimal im Jahr die umliegenden Heime und Pflegestationen der Krankenhäuser besuchen, um dort z. T. gemeinsam mit den Bewohnern zu singen.

### **Erziehung zu selbständigem und verantwortungsbewusstem Handeln**

Ein wichtiges Erziehungsziel in unserer Schule ist das Heranführen der Schüler/innen zu verantwortlichem Handeln. Dabei geht es in einem ersten praktischen Schritt darum, dass die Schüler/innen lernen müssen, sich in kleinere (Klassenverband) und größere (Schulverband) Gemeinschaften zu integrieren. Schon diese Integration setzt bewusstes und verantwortliches Handeln voraus. So muss in einer funktionierenden Gemeinschaft u. a. sachliche Kritik sowohl ausgeübt als auch angenommen werden können, die Grundvoraussetzung dafür, verbale oder körperliche Gewalt im Umgang miteinander zu vermeiden.

Die Lehrer/innen der St.-Konrad-Schule bemühen sich hinsichtlich dieser Zielsetzung darum, Kindern durch eigenes vorbildliches Verhalten ein Beispiel zu geben, andererseits unsachliche Kritik oder egoistisches Handeln konsequent zu unterbinden, indem Unsachlichkeit und Egoismus erst offen gelegt und dann alternative, wünschenswerte Verhaltensweisen aufgezeigt werden. Schüchterne Kinder sollten darüber hinaus ermuntert werden, berechnete Anliegen in angemessener Weise vorzutragen. Die damit ausgelösten sozialen Lernprozesse führen dann zu einem mehr und mehr reflektierten Handeln der Schüler/innen, ein wichtiger Meilenstein auf dem Weg zu Eigenverantwortlichkeit und Selbständigkeit.

### **Erziehung zu umweltbewusstem Handeln**

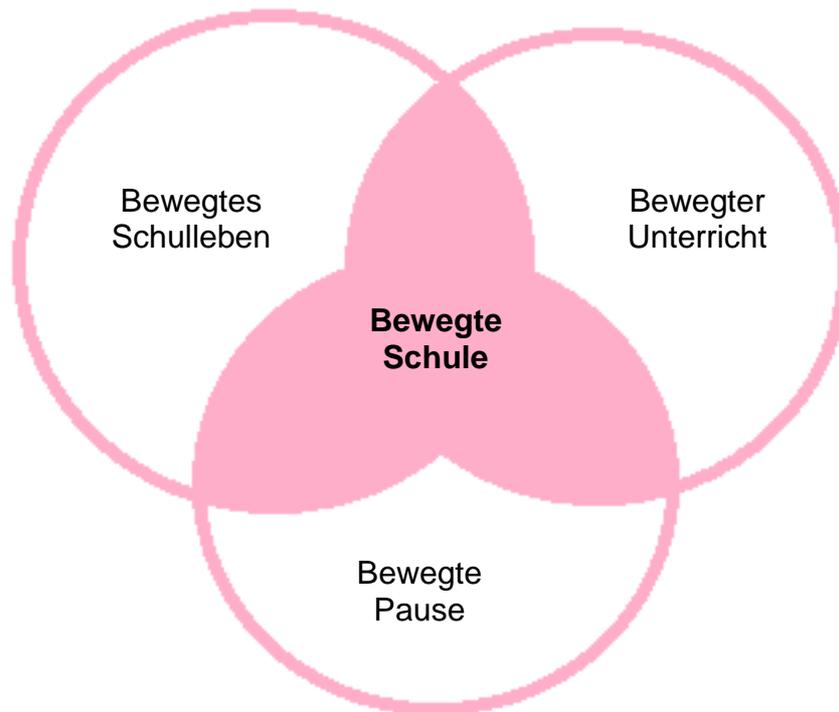
Die Lehrer/innen halten es angesichts der Gefährdung der Umwelt und der sich daraus ergebenden Probleme für dringend erforderlich, die Schüler/innen zu umweltbewusstem Handeln zu erziehen.

Im Unterricht wird über die negativen Auswirkungen von Missständen wie Schmutz, Abfall, Vandalismus für den Einzelnen wie die Gemeinschaft gesprochen. Darüber hinaus müssen die Schüler/innen ihren aktiven Beitrag leisten, indem sie durch evtl. mühevolleres Tun den Soll-Zustand wiederherstellen, z. B. Abfall auf dem Schulhof oder im Schulgelände beseitigen. Gerade im Hinblick auf das neue Außengelände unserer Schule ist ein sorgsamer und pfleglicher Umgang mit der Natur und dem Schulgelände unerlässlich.

Für wichtig halten wir es auch, dass die Schüler/innen sorgfältig und sparsam mit eigenen wie ausgeliehenen Dingen, wie Schulbüchern und Heften umgehen, und zwar nicht nur aus Kostengründen, sondern auch wegen der Schonung der Ressourcen.

(siehe hierzu auch Ausführungen zum Umweltkonzept)

## 2.4. Bewegte Schule



Bewegung soll zu einem konstruktiven Element von Lernen und Wohlfühlen in der Schule werden. Um die kognitive, soziale, emotionale und körperlich-motorische Entwicklung zu fördern, sehen wir Bewegung als wichtigen Baustein im Lebensraum Schule.

### **Bewegtes Schulleben**

Es finden ein bis zwei Klassenfahrten innerhalb der vier Grundschuljahre statt. Jede Klasse veranstaltet mindestens einen Wandertag pro Schulhalbjahr, zusätzlich finden gemeinsame Aktionen statt, z.B. Sponsored Walk, Cornelius-Wallfahrt. Jährlich nimmt die Schule an Aktionstagen und sportlichen Wettkämpfen teil: Spiel- und Sportfest der Schule mit integrierten Bundesjugendspielen und Abnahme des Deutschen Sportabzeichens, jährliche Abnahme des Deutschen Schwimmabzeichens, Teilnahme am Neusser Sommernachtslauf, am Crosslauf der Neusser Schulen, am Schwimmwettkampf der Neusser Grundschulen, am Handballturnier (Zwergen-Cup“) und am Basketballturnier der Neusser Grundschulen. Seit 2010 nimmt die Schule am Projekt „Bewegte Schule“ teil. Seitdem findet regelmäßig eine Projektwoche zum Thema Bewegung statt: 2010: Klassen- und Pausenhofspiele; 2011: eine Projektwoche zum Thema Zirkus in Kooperation mit dem Zirkus Zappzarapp mit anschließenden Shows in einem großen Zirkuszelt; 2012: Bewegung und gesunde Ernährung. Die Schule bietet zudem zahlreiche Bewegungs-AGs an (Kanu, Schwimmen, Handball, Fit-am-Ball, z. T. Selbstbehauptung, Basketball, Theater).

## **Bewegter Unterricht**

Abhängig von den individuellen Lernvoraussetzungen, der Konzentrationsfähigkeit und den Interessen der Kinder finden in jeder Klasse in regelmäßigen Abständen Bewegungs- und Entspannungsphasen im Klassenraum oder auf dem Schulhof statt (z.B. Bewegungslieder, Bewegungsspiele, Phantasiereisen). In einigen Klassen befinden sich Pezzi-Bälle als alternative Sitzmöbel. Außerdem haben die Kinder in bestimmten Unterrichtsphasen die Möglichkeit, auf Teppichfliesen unterschiedliche Sitz- / Liegepositionen einzunehmen. Zudem werden verschiedene Methoden und Sozialformen eingesetzt, die Bewegung im Klassenraum und auf dem Klassengang ermöglichen. So finden sich z.B. durch einen „meeting-point“ immer neue Arbeitsgruppen zusammen, welche an individuellen Plätzen arbeiten wodurch die Kinder ständig in Bewegung sind.

Neben den regulären Sportstunden in der Turnhalle findet in jedem Schuljahr Schwimmunterricht im schuleigenen Lehrschwimmbecken statt. Die Inhaltsbereiche des Sportunterrichts werden in möglichst allen Schuljahren thematisiert. Dazu gehören:

- Den Körper wahrnehmen und Bewegungsfähigkeiten ausprägen,
- das Spielen entdecken und Spielräume nutzen,
- Laufen, Springen, Werfen,
- Bewegen im Wasser,
- Bewegen an Geräten,
- Gestalten, Tanzen, Darstellen,
- Spielen in und mit Regelstrukturen,
- Gleiten, Fahren, Rollen,
- Ringen und Kämpfen

Des Weiteren befindet sich eine Sprunggrube mit Laufbahn auf dem Schulhof, die zur Vorbereitung auf die Bundesjugendspiele benutzt werden kann.

## **Bewegte Pause**

In jeder Klasse befindet sich eine Spielbox mit bewegungsanregenden Spielutensilien. Zudem können die Kinder sich in der Spieleausleihe kleine Sportgeräte für die Pause ausleihen (Seilchen, Pedalos, Stelzen, Eimerstelzen, Bälle, etc.). Auf dem Schulhof befinden sich zahlreiche Spielgeräte (Tischtennisplatten, zwei Kletterwände, Hangeln, Reckstangen, Affenschaukel, Drehscheibe, Klettergerüst, Balancierparcours) und andere Bewegungsangebote (Fußballplatz, aufgemalte Spielfelder). Ebenso sind Ruhe- und Entspannungszonen auf dem Schulhof vorhanden (grünes Klassenzimmer, Sitzecke aus Baumstämmen, Bänke).

## **2.5. Gesundheitserziehung**

Die beiden Säulen unseres Konzeptes zur Gesundheitserziehung sind „Bewegung“ und „Gesunde Ernährung“

### **1) Bewegung in der Schule**

Die St.-Konrad-Schule hat sich das Ziel gesetzt, dem Bewegungsbedürfnis der Kinder zur Erhaltung der körperlichen sowie der emotionalen und sozialen Gesundheit und zur Verbesserung der Konzentration beim Lernen Rechnung zu tragen und Bewegung in die Unterrichts- und Schulzeit zu integrieren.

Konkret umgesetzt wird dieser Anspruch z. B. in den Bewegungspausen im Unterricht (Ziel: einmal pro Unterrichtsstunde eine Bewegungseinheit), wobei hier auch gezielte Übungseinheiten nach dem Rückenschulkonzept „Aktion Rückenwirbel“ durchgeführt werden, welches seit Anfang des Jahres 2012 durch eine externe Physiotherapeutin im Rahmen einer kollegiumsinternen Fortbildung eingeführt worden ist (Konzept s. Anhang). Neben den bewussten und gezielten Bewegungspausen ist es erklärtes Ziel, mehr Gewicht auch auf einen „bewegten Unterricht“ zu legen (Bewegungsrhythmisierung im Unterricht).

Weiterhin bietet die Gestaltung des Schulgeländes zahlreiche Bewegungsmöglichkeiten, z. B. durch den angrenzenden Sport- und Spielplatz, den die Schüler/innen in der ersten Schulpause nutzen dürfen, den erst kürzlich neu angeschafften Basketballkorb, die Tischtennisplatten, die beiden Kletterwände, den weiträumigen Schulhof und die darauf befindliche Materialausleihe, die mit diversen Bewegungsartikeln bestückt ist, die in den Pausen von den älteren Schülern gegen einen Leihausweis ausgegeben werden.

Zudem finden einmal jährlich Bewegungsprojekte und -aktionen im größeren Stil statt. Hier sind beispielsweise das Sportfest (Bundesjugendspiele), die Teilnahme am Schwimmwettkampf Neusser Grundschulen, am Neusser Sommernachtslauf, am Crosslauf Neusser Schulen, an Handball- und Basketballturnieren, Wandertage sowie die schulinterne Bewegungswoche zu nennen. Letztere bietet den Kindern die Möglichkeit, an verschiedenen Angeboten während der Unterrichtszeit teilzunehmen, um verschiedene Bewegungsmöglichkeiten einmal auszuprobieren, z. B. Inline-Skaten, Standard- oder Jazztanz, Badminton u.v.m.

Zur Entspannung nach intensiven Bewegungsphasen oder einfach so bietet der Schulhof den Kindern auch Ruhezeiten, in die sie sich zurückziehen können, z. B. verschiedene, auch schattige Sitzecken.

Nach der eigentlichen Unterrichtszeit bietet unsere Schule die Fortführung diverser Bewegungsangebote im Rahmen von unterschiedlichen AGs an: Handball, Schwimmen, „Fit-am-Ball“, Basketball und Kanu. Auch das Gelände der OGS bietet hinreichend Platz und Gelegenheit zur Bewegung. Da die Kinder im Offenen Ganztage viel Freiraum haben, selber

über ihre Aktivitäten zu entscheiden, wird das großzügige Außengelände intensiv für Bewegung, Spiele und Sport genutzt.

## **2) Gesunde Ernährung/Körperpflege**

Im Rahmen des fächerübergreifenden Sachunterrichtes wird stetig die Wichtigkeit einer gesunden Ernährung und Erhaltung der körperlichen Gesundheit zum Thema gemacht. Dazu gehört die Aufklärung der Schüler/innen (und deren Eltern im Rahmen der Klassenpflegschaftssitzungen) über ein gesundes Pausenbrot und regelmäßiges und ausreichendes Trinken zuckerfreier Getränke. Zu letzterem bekommen die Schüler/innen auch im Unterricht Gelegenheit, da entweder immer ein Wasserkasten von den Eltern für die Kinder angeschafft und zur Verfügung gestellt wird oder die Kinder von daheim Getränke mitbringen sollen/dürfen. Getrunken werden darf in den Arbeits- und Übungsphasen, nicht während der Klassengesprächsphasen.

Der Grundgedanke einer gesunden Ernährung findet sich auch im „Schulcafé“ wieder, welches an unserer Schule jeden Freitag seinen festen Platz hat. Das Schulcafé-Team setzt sich zusammen aus den Förderschülern der Klassen 3 und 4 und jeweils 4 Regelschülern der 3. und 4. Klassen. Während die Förderschüler seit ihrem 1. Schuljahr feste Teammitglieder sind, wechselt die „Verstärkung“ durch die Regelschüler wöchentlich. Jeden Freitag bereitet ein Team in der Küche der OGS ein Frühstück für eine oder zwei Klassen der Schule zu. Finanziell unterstützt wird dieses Projekt durch den Förderverein unserer Schule und die Elterninitiative „igll e.V. Neuss“

Weiterhin wird das Thema der gesunden Ernährung durch das Kindermusical „Pappe satt“, einer Theaterproduktion zu den Themen Ernährung, Bewegung und Übergewicht unterstützt, welches vom Förderverein bei vorhandenen Geldmitteln finanziert wird (zuletzt 2010).

In Kooperation mit dem Gesundheitsamt des Rhein-Kreises Neuss findet eine jährliche Untersuchung zur Zahngesundheit unserer Grundschüler statt. Bereits seit Jahren kommt das Team Frau Schütz und Frau Stübben vom Arbeitskreis Zahngesundheit in die St.-Konrad-Schule, um in allen Klassen eine zahnärztliche Reihenuntersuchung durchzuführen. Bei Bedarf erfolgt dann eine Rückmeldung an die Eltern, wenn die Notwendigkeit einer Zahnbehandlung festgestellt wird.

Ebenfalls jährlich besucht Frau Geissel mit dem Zahnmobil die Klassen. Die Themengebiete „zahngesunde Ernährung“ und „Zahnpflege“ stehen hier auf dem Programm. Während das erstere durch handlungsorientiertes Arbeiten an unterschiedlichen Stationen den Kindern nahegebracht wird, erfolgt beim Thema

„Zahnpflege“ Aufklärungsarbeit in Bezug auf die richtige Mundhygiene mit konkreten Beispielen, um anschließend im Zahnmobil die praktische Durchführung zu üben.

In Anknüpfung an die vorschulische Untersuchung der Sehfähigkeit der Kinder wird an unserer Schule in Zusammenarbeit mit Krankenkassen und Optikern alle drei Jahre in den Klassen 3 und 4 die freiwillige Teilnahme an einer Sehtestaktion ermöglicht. Da die Ergebnisse zeigen, dass mindestens 10% der Schülerinnen und Schüler keine geeignete Sehhilfe haben, wird im Einzelfall der Besuch beim Augenarzt empfohlen.

Als weiterer Beitrag zur gesunden Lebensführung wird die Beachtung wesentlicher Grundsätze der Hygiene in den einzelnen Klassen wiederkehrend zum Thema gemacht. Hier sind beispielsweise das Lüften der Klassenräume, das Tragen von Hausschuhen, das Einüben des „richtigen Händewaschens“ sowie das hygienische Verhalten bei Erkältungskrankheiten und Verhalten bei Krankheit im Allgemeinen zu nennen.

## **2.6. Umwelterziehung**

Das Kennen der Umwelt, die Liebe zu ihr und die Erkenntnis, dass unsere Umwelt schützenswert und erhaltenswert ist, sind immer wiederkehrende Inhalte der Richtlinien und Lehrpläne.

Über den Lehrplan hinaus versucht unsere Schule mit weiteren Aktionen die Schülerinnen und Schüler zu einem verantwortungsbewussten Umgang mit der Natur zu erziehen. Die Sensibilisierung für dieses Thema und die Bereitschaft zur Übernahme von Verantwortung stehen hier im Vordergrund.

Im Sinne eines verantwortungsvollen Umgangs mit den Ressourcen der Natur wird in den Klassen regelmäßig auf das Thema „Stromsparen“ hingewiesen. Ausschalten des Lichtes, Schließen der Türen, Ausschalten der Stromversorgung technischer Geräte bei Nichtgebrauch sind nur einige Beispiele dafür, wie die Kinder für dieses Thema sensibilisiert werden und durch eigenes Tun in den Klassen ihren Beitrag für die Umwelt leisten können.

Ihren Beitrag für die Umwelt erfahren die Schülerinnen und Schüler auch in der Übernahme des Hofdienstes, der klassenweise für jeweils eine Woche durchgeführt wird.

Auch die tägliche Nutzung des Wassers ist für Kinder eine Selbstverständlichkeit. Um rund um das Wasser gut informiert zu sein, nutzt die St.-Konrad-Schule die Kompetenz von Fachleuten der Stadtwerke Neuss, die mit dem Aktionsmotto „Wasser macht Schule“ handlungsorientierte Projekte durchführen. Es wird zum Thema Wasser im Allgemeinen, sowie zur Wasserversorgung und Wasserentsorgung gearbeitet und Lehrern und Schülern entsprechendes Informationsmaterial und Anregungen an die Hand gegeben.

Auch die Eltern werden aufgefordert, ihren Beitrag für unsere Umwelt zu leisten. Indem sie sich an unserer Schule eingerichtete Tonersammlung beteiligen.

## **2.7. Besondere Veranstaltungen und Wettbewerbe**

Die Schule fördert die Identifikation aller Beteiligten mit ihrer Schule durch gemeinsame Schulveranstaltungen wie Schul- und Sportfeste, Projektstage, jahreszeitlich eingebundene Feste und themengebundene Informationsveranstaltungen.

### **Im Jahresturnus wiederkehrende gemeinsame Veranstaltungen sind:**

- Einschulung
- Fackelausstellung
- Martinsumzug
- Martinssingen in den Altenheimen
- Singen der 3. Klassen auf dem Neusser Weihnachtsmarkt
- Adventssingen
- Weihnachtsfeier (klassenweise)
- Theaterbesuch
- Schuljahresabschlussfeier / Verabschiedung der 4. Jahrgänge
- Cornelius-Wallfahrt der 4. Klassen
- Quirinus-Wallfahrt der 3. Klassen
- Tag der offenen Tür
- Schulfest (alle 2 Jahre)
- St. -Konrad-Fest (alle 2 Jahre)
- Junge Oper
- Theaterprojekt „Mein Körper gehört mir“ (s. Anhang)
- Radionacht für die 4. Klassen
- Lesenacht (klassenweise)
- Sportfest

### **Wettbewerbe**

- Sommernachtslauf
- Schwimmwettkampf
- Crosslauf
- Handballturnier
- Basketballturnier
- landesweiter Mathematikwettbewerb
- Känguru
- Lesewettbewerb
- Fackelwettbewerb

## **2.8. Mitwirkung**

### **2.8.1. Eltern und Schulpflegschaft**

Alle Mitglieder der Schulgemeinschaft haben die Möglichkeit zur Mitarbeit und Mitbestimmung. Die Schule bezieht die Eltern in den Schulentwicklungsprozess ein. Erziehungsberechtigte beteiligen sich in den Mitbestimmungsgremien intensiv an diesem Prozess. Über den aktuellen Stand des Entwicklungsprozesses werden alle Erziehungsberechtigten regelmäßig auf geeigneten Wegen informiert.

Ebenso sind die Erziehungsberechtigten eingeladen, sich neben der Mitarbeit in den Mitwirkungsgremien aktiv in der Schule zu engagieren, z.B. durch die Mitarbeit im Förderverein der St. Konrad-Schule und durch die Beteiligung an unterrichtlichen wie außerunterrichtlichen Aktivitäten.

### **2.8.2. Das Schülerparlament**

#### **Ziele des Schülerparlaments:**

- Erziehung zur Partizipation
- Aktive Mitarbeit am Schulleben
- Kennenlernen von und Erfahrungen mit demokratischen Organisationen
- Kennenlernen und Einhalten demokratischer Prinzipien
- Selbstentfaltung
- Förderung der Bereitschaft und Fähigkeit, die eigenen Interessen auszudrücken und demokratisch zu vertreten.

Schüler und Schülerinnen erfahren im Schülerparlament demokratisches Handeln als Grundlage des alltäglichen Lebens. Sie finden es in ihrem direkten Umfeld und setzen es um.

Somit ist Ziel des Schülerparlaments die Erziehung zur Partizipation. Die Schüler und Schülerinnen lernen mitzuwirken, mitzubestimmen und an Entscheidungen, die sie selbst und andere betreffen, teilzuhaben.

Damit Schüler und Schülerinnen lernen können, was Demokratie ist und wie sie funktioniert, muss als Voraussetzung herausgefunden werden, was die Schüler und Schülerinnen beschäftigt und was ihre persönlichen und gemeinschaftlichen Interessen sind. Dies geschieht im Unterricht, in dem die Schüler und Schülerinnen Wünsche, Anregungen und Kritiken sammeln, die dann im Schülerparlament besprochen werden.

Die Erziehung zur Partizipation und die Entwicklung und Gestaltung einer demokratischen Schulkultur dienen als Qualitätsmerkmal von Schule und zur Lösung von schulischen Problemen. Dazu müssen den Kindern in der Schule Beteiligungsfreiräume geschaffen werden. Dies geschieht an der St.-Konrad-Schule zum einen im Unterricht während der Vor- und Nachbesprechungen der Schülerparlamentsitzung und zum anderen während der Sitzung selbst.

Ein weiteres Ziel ist die Selbstentfaltung der Kinder und Förderung der Bereitschaft und Fähigkeit, im Schülerparlament die eigenen Interessen auszudrücken und demokratisch zu vertreten.

Eine aktive Mitarbeit der Schüler und Schülerinnen in demokratischen Organisationen und demokratischen Entscheidungsprozessen in der Schule wird bereits mit der Wahl und dem Amt des Klassensprechers und der Klassensprecherin umgesetzt. Darauf aufbauend setzen sich die Kinder dann mit der weiteren demokratischen Organisationsform dem Schülerparlament auseinander.

Partizipation geschieht anhand von realen Problemen, Vorhaben, Fragestellungen der Kinder, der Klasse oder der ganzen Schule und berücksichtigt das Interesse der Kinder. Hierbei erfahren sie ihre Möglichkeiten und Chancen, aber auch Schwierigkeiten und Grenzen, die sie in ihrem Recht zur Mitbestimmung und Mitgestaltung haben.

Die Schüler und Schülerinnen lernen demokratische Prinzipien kennen, die das Miteinander in diesen Organisationsformen regeln und sie lernen sich an diese zu halten:

- Freiheit der Meinungsäußerung
- Gleichheit aller Kinder
- Respekt vor Mehrheitsentscheidungen
- Toleranz gegenüber anderen Kindern und Meinungen

Die Wahl der Klassensprecher und Vertreter ist seit vielen Jahren fester Bestandteil an unserer Schule. Um die Grundsätze von Partizipation (Mitwirkung, Mitbestimmung und Teilhabe an Entscheidungen) für unsere Schüler und Schülerinnen zu stärken, wurde ab dem Schuljahr 2008/2009 das Schülerparlament installiert. Das Parlament setzt sich aus den jeweiligen Klassensprechern und Klassensprecherinnen sowie deren Vertretern der Jahrgänge 2 bis 4 zusammen. Das Schülerparlament trifft sich 3 bis 4 Mal im Schuljahr. Am Schülerparlament nimmt Frau Werneburg als Vertreterin der Schulleitung teil. Sie lädt zu den Treffen ein und führt das Protokoll.

Die Klassensprecher und Klassensprecherinnen bringen die in den Klassen gesammelten Ideen, Vorschläge und Kritiken in die Sitzung des Schülerparlaments ein. Unterstützt die Mehrheit den Vorschlag, wird ein Antrag im Protokoll festgehalten. Im Anschluss berichten

die Klassensprecher und Klassensprecherinnen ihren Mitschülern aus den Parlamentssitzungen und sprechen innerhalb der Klasse darüber. Von jeder Sitzung wird ein Protokoll verfasst und für alle Schüler und Schülerinnen in der Schule an der Pinnwand in der Eingangshalle ausgehängt.

Abschließend befindet das Lehrerkollegium über die Machbarkeit der Vorschläge. Es bewilligt, unterstützt oder lehnt unter Angabe von Gründen ab. Gegebenenfalls werden Vorschläge zur weiteren Begutachtung an die Schulkonferenz weitergeleitet.

Über das Schülerparlament wird ein klarer Kommunikationsweg zur Schulleitung und zum Kollegium sichergestellt.

### **Mitwirkung / Mitbestimmung des Schülerparlaments:**

- Pausenhofgestaltung, Anschaffung von Spielgeräten, Regelung der Belegung bestimmter Spielgeräte/Spielecken, Ausleihregelungen
- Aufstellen von Regeln für die Schulordnung: Verhalten Miteinander, Verhalten auf dem Schulgelände, im Schulgebäude, in der Klasse, in der Pause.
- Verbesserung der Aufsicht: Tragen von Warnwesten der Aufsichtspersonen
- Streitschlichter
- Schreiben von Elternbriefen
- Projektwochen

### **2.8.3. Der Förderverein der St.-Konrad-Schule**

Im Jahre 1980 ergriffen einige Eltern und Lehrer die Initiative und gründeten einen Förderverein für unsere Grundschule. Ziel und Zweck der Vereinstätigkeit ist es, Mittel zu organisieren, um die verschiedensten Aktivitäten zur Unterstützung, Förderung und auch Forderung der Schüler zu finanzieren. Hiermit wird auch der besondere Erziehungs- und Bildungsauftrag der Schule unterstützt.

Da es in unserer extrem schnelllebigen Zeit immer wichtiger ist, den Kindern über die staatlichen Lehrpläne hinaus Erfahrungen in musischen und praktischen Bereichen zu ermöglichen, hilft der Förderverein bei der Finanzierung von Aktionen und der Anschaffung von Instrumenten. Zudem ist es notwendig, den Kindern weiterhin einen pädagogisch wertvollen und modernen Unterricht zu erhalten.

Die finanziellen Mittel sind hauptsächlich die Mitgliedsbeiträge, aber auch Spenden und Sponsorengelder. Dabei werden auch zweckgebundene Spenden durch den Förderverein verwaltet oder unterstützt.

Die Fördermaßnahmen und Anschaffungen werden eng mit der Schulleitung und der Schulpflegschaft, mit denen es auch gemeinsame Projekte gab und geben wird, abgestimmt. Bis heute wurde die Schule mit mehr als 75.000,-€ unterstützt, z. B. zur Anschaffung von Materialien für den Förder- und Sachkundeunterricht, für Sportgeräte, eine Vielzahl von Büchern sowie die Anschaffung von Computern zur Aufrüstung und Bestückung der einzelnen Klassen.

Darüber hinaus beteiligt sich der Förderverein an diversen Schulveranstaltungen und Festen.

## **2.9. Außerschulische Kooperation**

Mit folgenden Partnern haben wir Kooperationen vereinbart bzw. schriftlich geschlossen:

### **Kindertagesstätten in Gnadental (Kath. Kita St. Konrad, Ev. Kita Gnadentaler Allee, Städt. Kita Meertal, Städt. Kita Regenbogen) (s. auch Kooperationsvertrag)**

- gemeinsames Anmeldeverfahren
- gemeinsame Informationsveranstaltungen
- Austausch zwischen Erzieherinnen und Erstklasslehrerinnen
- gegenseitige Hospitationen
- gemeinsame Fortbildungen
- regelmäßige Teamsitzungen auf Leitungsebene und Erzieherinnen-Lehrerinnen-Ebene
- Vorleseprojekt (Schulkinder lesen Vorschulkindern viermal im Jahr in der Schule vor)
- Führungen für Vorschulkinder in den kleinen Ferien durch die Schule

### **Musikschule der Stadt Neuss (s. auch Kooperationsvertrag)**

- Instrumentenkarussell in Klasse 2
- „Jedem Kind seine Stimme“ in Klasse 1 bis 4
- Instrumentalunterricht der Musikschule im Anschluss an den Unterricht in Räumen der Schule
- Gemeinsame Singaktionen (Weihnachtsmarkt, Singen im Zeughaus der Stadt Neuss)
- Unterstützung der Musikschule bei öffentlichen Anlässen (Verleihung von Preisen im Rathaus, Begleitung der Aktion „Gang durch den Advent“ in der Stadtbibliothek mit Chor und Instrumentalisten)
- gemeinsame Aktionen für Presse, Fernsehen, Besuch von Landtagsabgeordneten

- Begleitung des Projekts „Jedem Kind seine Stimme“ und Teilnahme an der Präsentation der Ergebnisse im Rahmen einer Pressekonferenz

#### **Stadtbibliothek der Stadt Neuss** (s. auch Kooperationsvertrag)

- Teilnahme am Ferien-Lese-Club
- Regelmäßiger Besuch ab Klasse 2
- Bereitstellen von Bücherkisten durch die Stadtbibliothek
- Führungen durch die Bibliothek und Hilfestellung zum Suchen, Finden, Recherchieren und dem Umgang mit dem Computer
- Hilfe bei der Organisation von Autorenlesungen

#### **Kirchen und Vereine**

- **Kath. und ev. Kirchengemeinden in Gnadental:** wöchentliches Angebot von Gottesdiensten/Schulmessen, Kontaktstunden, Bereitstellen von Räumlichkeiten, gegenseitiges Ausleihen von Kaffeemaschinen, Bänken Stehtischen etc. bei Festen  
**Schule:** Teilnahme an Pfarr- und Gemeindefesten, Unterstützung von Spendenaktionen, Absprachen bei der Planung von Kommunionkurs und Unterrichtsinhalten, Begleitung der Kinder zu den Gottesdiensten und Messen, Besuch der Kirchen im Unterricht, Mitgestaltung der Gottesdienste zu besonderen Anlässen
- **TG-Neuss:** Stellen von Trainern für die Fit-am-Ball-AG und die Basketball-AG,  
**Schule:** Unterstützung bei Wettkämpfen und beim Ausrichten von Wettkämpfen und Rekrutierung der Schüler/innen für den Verein  
**Neusser Schwimmverein:** Stellen von Trainern für die Schwimm-AG,  
**Schule:** Unterstützung bei Wettkämpfen und Rekrutierung der Schüler/innen für den Verein
- **Neusser Kanu-Klub:** Stellen von Trainern für die Kanu-AG  
**Schule:** Rekrutierung der Schüler/innen für den Verein
- **TuS Reuschenberg:** Stellen von Trainern für die Handball-AG  
**Schule:** Rekrutierung der Schüler/innen für den Verein (ca. 70 % der F- und E-Handballmannschaften des Vereins sind Schüler unserer Schule)
- **Alte Post** (im Rahmen des Projektes Schule und Kultur des Landes NRW): Stellen eines Theaterpädagogen für die Theater-AG
- **Bürger- und Heimatverein Gnadental:** Organisation des St.-Martins-Umzuges, Sammeln für die Martinstütten für alle Schulkinder, Besuch des Gnadentaler Schützenkönigspaares in der Schule  
**Schule:** Packen der Martinstütten durch Lehrerinnen, Teilnahme der Schulleitung an

Schützenfestparade und bei offiziellen Anlässen, Einladung des Gnadentaler Schützenkönigspaares in die Schule und einstudieren eines Programms, Einladung des Vorstandes bei schulischen Veranstaltungen

- **„Runder Tisch“ Gnadental:** Vertretung der Interessen der Schule in der Öffentlichkeit und bei der Politik, Teilnahme bei schulischen Veranstaltungen  
**Schule:** Teilnahme an den Sitzungen und konstruktive Mitarbeit; Beteiligung der Schule an Aktivitäten in Gnadental

Im Bereich der Kinder- und Jugendarbeit steht die Schule in Kontakt zu pädagogischen Einrichtungen wie dem Jugendamt, der Schulpsychologin und der Amtsärztin des Schulamtes für den Kreis Neuss.

Ebenfalls werden die Angebote der weiterführenden Schulen zu Unterrichtsbesuchen und Tagen der offenen Tür wahrgenommen.

Außerdem findet ein regelmäßiger Austausch nach Schulwechsellern der Kinder bei Erprobungsstufenkonferenzen statt.

Da die St.-Konrad-Schule auch Ausbildungsschule für Lehrerinnen und Lehrer ist, besteht Kontakt zum Studienseminar Neuss, der Ausbildungsstelle des Rhein-Kreis Neuss.

Zur Erziehungsarbeit der St.-Konrad-Schule gehört es, den Kindern Orientierungsmöglichkeiten in ihrer Umwelt und Lebenswirklichkeit zu geben. Die von der St.-Konrad-Schule besuchten außerschulischen Lernorte sind:

- Zoo
- Kinderbauernhof
- Clemens-Sels-Museum
- Rathaus
- Quirinuskirche
- Stadtbücherei / Pfarrbücherei
- Feuerwehr

Unter Anleitung eines Verkehrspolizisten werden die Kinder von Beginn des ersten Schuljahres an mehrfach im Bereich Verkehrserziehung geschult. Dazu gehören:

- Begehung des Schulbezirks
- Geschicklichkeitstraining mit dem Fahrrad und die Vorbereitung der Radfahrprüfung

### **3. Schuleingangsphase**

#### **3.1. Zusammenarbeit zwischen Schule, Eltern und Kindertagesstätten**

Seit einigen Jahren gibt es regelmäßige Zusammenkünfte zwischen den Kindertageseinrichtungen und der St.-Konrad-Schule. Die Treffen finden sowohl zwischen den jeweiligen Leitern als auch zwischen Erzieherinnen und Grundschullehrkräften statt.

Die Informationsveranstaltung für die Eltern der vierjährigen Kinder wird gemeinsam in den Kindertagesstätten durchgeführt. Auf der Grundlage des Schulfähigkeitsprofils werden den Eltern Hinweise und Anregungen gegeben, wie sie auch im häuslichen Umfeld die Kinder in den verschiedenen Kompetenzbereichen fördern können. Für die Bereiche Mathematik, Sprache und Erschließung der Lebenswelt werden außerdem Hinweise für mögliche unterstützende Übungsformen gegeben.

Im Jahr vor der Einschulung hospitieren die Kinder und Erzieherinnen in der Schule. Sie nehmen an Vorlesestunden teil. Die Kinder der dritten und vierten Klassen lesen unseren Vorschulkindern viermal im Jahr in der Schule vor. Das motiviert die Schulkinder, schön, spannend und interessant vorzulesen und zeigt den Kindern schon vor der Einschulung, dass Lesen schön ist. Auch die Lehrerinnen und Lehrer der St.-Konrad-Schule besuchen im Laufe des Schuljahres die Kindertagesstätten.

Bei der Anmeldung im Oktober/November werden im Rahmen der individuellen Vorstellung die Bereiche Dialogfähigkeit, Artikulation, Wortschatz, Konzentration, Farbkenntnis und Zahl- und Mengenverständnis beobachtet und festgehalten. Die Anmeldungen finden größtenteils in den Kindertagesstätten statt, um den direkten Austausch mit den Erzieherinnen zu ermöglichen.

Im sich anschließenden Schulspiel im Februar werden die zukünftigen Schulanfänger in Kleingruppen von mehreren Lehrerinnen und Lehrern beobachtet. Aspekte der Beobachtung sind Sozialverhalten, verschiedene Wahrnehmungsbereiche, Fein- und Grobmotorik, Mengenerfassung und Zahlenkenntnis, Konzentration und Ausdauer sowie visumotorische Koordination. Die Ergebnisse werden in einem Protokollbogen festgehalten. Anschließend werden die Eltern der zukünftigen Schulanfänger informiert und bei Defiziten zu möglichen Fördermaßnahmen beraten.

#### **3.2. Förderung und Flexibilisierung der Verweildauer**

Die Schuleingangsphase ermöglicht es den Schülern und Schülerinnen, die für die Versetzung in Klasse 3 erforderlichen Kompetenzen je nach individuellem Lerntempo in ein, zwei oder drei Jahren zu erwerben.

Da die GGS St. Konrad jahrgangsbezogen unterrichtet, stehen die Beobachtung des Lern- und Arbeitsverhaltens, das Erfassen des Lernstandes und die gezielte Fördermaßnahmen innerhalb der Schuleingangsphase besonders im Focus.

Nach der Einschulung und einer Eingewöhnungszeit bis zu den Herbstferien beraten die unterrichtenden Kolleginnen und Kollegen über das Lern- und Arbeitsverhalten der Schüler und Schülerinnen, stellen eventuell besondere Förder- oder Förderbedürfnisse fest und erstellen entsprechend der individuellen Lernvoraussetzungen des Kindes einen Förderplan. Dieser umfasst neben Anregungen für die häusliche Unterstützung auch Angaben über die schulische Umsetzung der Fördermaßnahmen und wird mit den Erziehungsberechtigten und dem Kind besprochen.

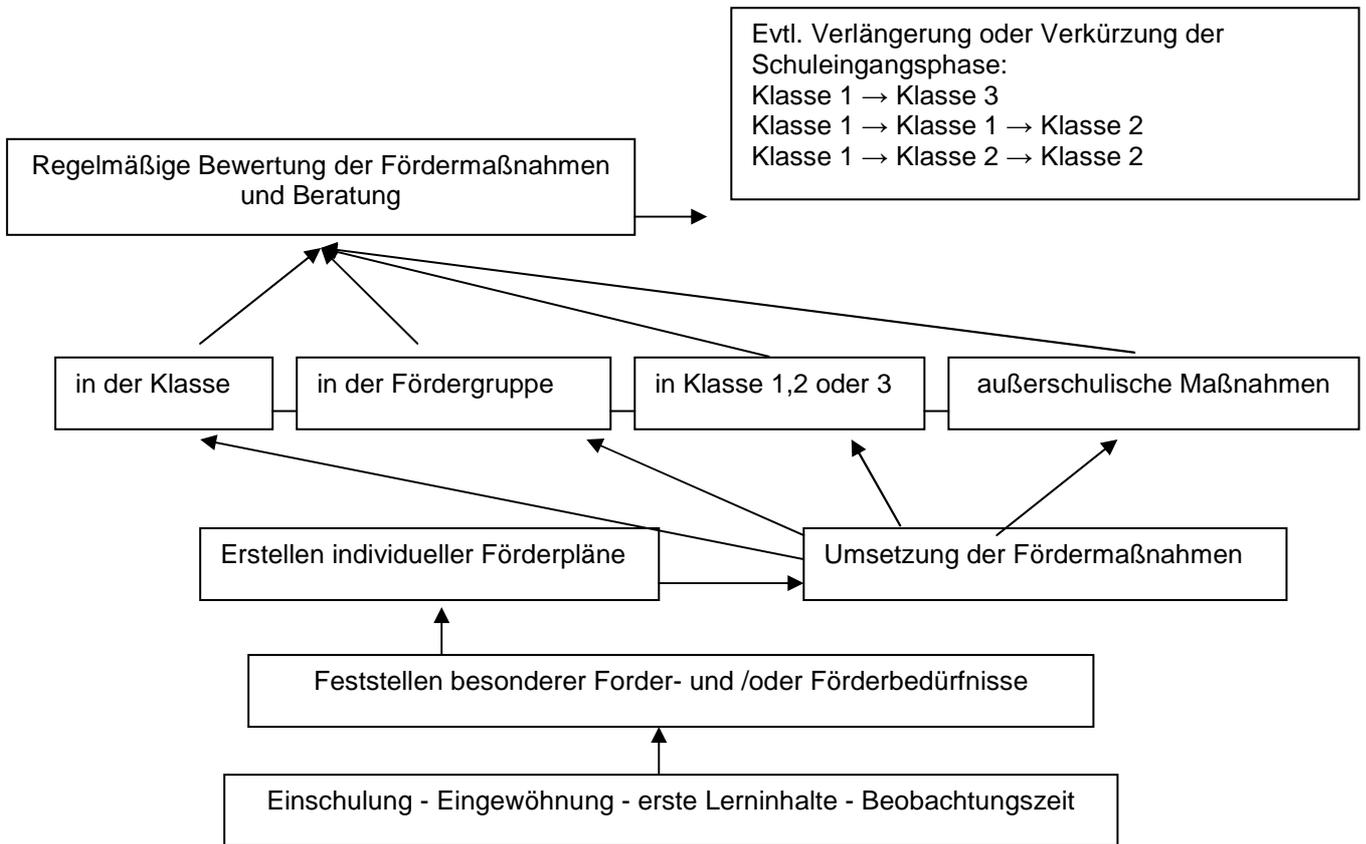
Neben der individuellen Unterstützung innerhalb der Klasse erhalten die Schüler und Schülerinnen einen klassenübergreifenden Förderunterricht, wobei die Gruppen weitgehend nach den besonderen Förder – bzw. Förderbedürfnissen der Schüler und Schülerinnen zusammengestellt werden. Kinder, die evtl. noch wesentliche Basiskompetenzen (phonologische Bewusstheit, Wahrnehmung, Motorik...) erwerben müssen, können außerdem in Kleingruppen auch durch die Sonderpädagogen der Schule entsprechend gefördert werden.

Neben der Förderung in horizontaler Differenzierung (auf der Ebene des Jahrgangs) kann für bestimmte Kinder auch eine Förderung in vertikaler Differenzierung stattfinden. Dies bedeutet, dass Schüler und Schülerinnen der Klasse 1 und 2 nach Absprache z.B. in Mathematik oder Deutsch der Klasse 2 oder 3, Schüler und Schülerinnen der Klasse 2 stundenweise am Unterricht der Klasse 1 teilnehmen können.

In regelmäßigen Abständen beraten die unterrichtenden Kolleginnen und Kollegen über den Erfolg der Fördermaßnahmen und geben den Schülern oder Schülerinnen und den Erziehungsberechtigten entsprechende Rückmeldungen.

Legt die Reflexion der Fördermaßnahmen und des Lernwegs des Kindes eine Verkürzung der Schuleingangsphase auf 1 Jahr oder eine Verlängerung der Schuleingangsphase auf 3 Jahre nahe, so wird dies mit den Eltern beraten. Ein Wechsel in den Jahrgang 1, 2 oder 3 kann dann individuell zu einem pädagogisch sinnvollen Zeitpunkt innerhalb eines Schuljahres erfolgen.

Die Möglichkeit einer dreijährigen Schuleingangsphase stellt in besonderen Fällen für das Kind eine große Chance dar. Kinder, die langsamer lernen, haben so ausreichend Zeit, die für ihre Schullaufbahn grundlegenden Qualifikationen zu erwerben und können mit einem guten „Rüstzeug“ in Klasse 3 versetzt werden.



### 3.3. Einsatz der sozialpädagogischen Fachkraft

Siehe hierzu das ausführliche Konzept „Sozialpädagogische Arbeit in der Schuleingangsphase im Anhang!

## 4. Lehren und Lernen

Die Lehrerinnen und Lehrer vermitteln den Kindern Schlüsselqualifikationen für ein lebenslanges Lernen. Die Formen des „Selbstständigen Lernens“ sind im Haus des Lernens dargestellt:

Die Lehr- und Lernzeit wird intensiv für Unterrichtszwecke genutzt.

Die Lernumgebung ist vorbereitet. Jeder Klassenraum verfügt über Spiel- und Lernangebote (Computer, Lesecke, Freiarbeitsmaterial). Um den Ordnungsrahmen einzuhalten, übernehmen die Schüler Dienste für die Klassen.

Es herrscht ein positives pädagogisches Klima im Unterricht.

## 4.1. Gemeinsamer Unterricht

### Allgemeine Angaben und Vereinbarungen (Stand: September 2012)

- Den Gemeinsamen Unterricht (GU) gibt es an unserer Schule seit dem Schuljahr 2006/2007
- Anzahl der Förderschüler in der Schule im Schuljahr 2012/2013: 18 Kinder
- Anzahl der Förderschüler
  - im Jahrgang 1: 5 Kinder
  - im Jahrgang 2: 5 Kinder
  - im Jahrgang 3: 5 Kinder
  - im Jahrgang 4: 3 Kinder
- Kriterien der Aufteilung der Förderschüler:

Die Verteilung der Förderkinder auf ein, zwei oder drei Klassen erfolgt bei der Zusammensetzung der 1. Klassen nach Rücksprache und in Absprache mit den künftigen Klassenlehrerinnen.

Wird während der Schulzeit bei einem Kind ein sonderpädagogischer Förderbedarf festgestellt und von den Erziehungsberechtigten die Beschulung im GU beantragt, entscheidet die Schulleitung nach Rücksprache mit den entsprechenden Jahrgangsteams über den Förderort (die Klasse).

Kommen Kinder mit Behinderungen während der Schulzeit an unsere Schule entscheidet die Schulleitung bei der Zuteilung nach Rücksprache mit den entsprechenden Jahrgangsteams.

Die Schülerzahl der Klassen mit gemeinsamem Unterricht ist wenn möglich um 2 Schüler/innen geringer.
- Aktuelle Anzahl der Sonderpädagogen: 5  
Stundenzahl: 56 (2 Stellen)

### Teamarbeit und Kompetenzbereiche

#### Zusammensetzung der Teams / Anzahl der Mitglieder

Wenn möglich, ist ein Sonderpädagoge für einen Jahrgang zuständig, der mit den jeweiligen Klassen- und Fachlehrerinnen zusammenarbeitet.

- **Kompetenzbereich der Regelschullehrer**
  - erstellt Arbeitspläne, an denen sich der Sonderpädagoge orientiert
  - trifft Absprachen mit den Sonderpädagogen
  - innendifferenzierte Förderung

- **Kompetenzbereich der Sonderpädagogen**

- erstellt Förderpläne für die Förderschüler
- differenziert die Unterrichtsinhalte für die Förderschüler
- außen- und innendifferenzierte Förderung der Förderschüler und ggf. schwächerer Regelschüler

- **Kompetenzen anderer Beteiligter**

**Sozialpädagogische Fachkraft:**

Sozialtraining, Konzentrationsförderung, Wahrnehmungsförderung

**Integrationshelfer:**

nach individueller Anleitung durch die Sonderpädagogen

- **Turnus, Verbindlichkeit, Struktur und Inhalte von Teamgesprächen**

Es finden feste wöchentliche Teamsitzungen in den Jahrgangsstufen statt, die in der Stundentafel berücksichtigt werden. Darüber hinaus finden zusätzliche Gespräche zwischen Klassen-, Fach- und Förderschullehrer und sozialpädagogischer Fachkraft statt. Es werden Absprachen über Unterrichtsinhalte und Fördermaßnahmen getroffen, Vereinbarungen evaluiert.

- **Maßnahmen zur Teamentwicklung**

Einmal wöchentlich findet eine Teamsitzung statt.

Möglichst wenig Lehrer/innen in einer Klasse und möglichst wenig Lehrerwechsel in einem Durchgang (Kontinuität des Teams)

## **Prinzipien der Unterrichtsgestaltung im GU**

- **bei Doppelbesetzung (GSL und SoP)**

In der Schuleingangsphase möglichst/verstärkt Teamteaching und innere Differenzierung durch SoP (Sonderpädagoge) und GSL (Grundschullehrkraft).

Die Erarbeitungsphasen in den Stunden erfolgen möglichst im gesamten Klassenverband. Bei innerer Differenzierung wird darauf geachtet, dass alle in Ruhe lernen können.

In Kernfächern jahrgangs- und klassenübergreifende Fördergruppen.

Im 3. und 4. Schuljahr in Deutsch und Mathematik verstärkt äußere Differenzierung durch den Sonderpädagogen.

In den Nebenfächern sollte das Team entscheiden, wie die Sonderpädagogen eingesetzt werden. Ein Verbleib der Kinder mit Behinderung im Klassenverbund ist der Regelfall.

- **bei Einzelbesetzung (nur GSL oder nur SoP)**

Der SoP stellt Fördermaterial bereit, mit dem Kinder alleine oder nach kurzer Anleitung selbständig arbeiten können.

Einsatz von differenzierenden Methoden: Helferkinder, Partnerarbeit, Stationen, Wochenplan

- **Maßnahmen zur individuellen Förderung/Förderpläne**

Sonderpädagoge erstellt Förderplan und bespricht diesen mit allen Beteiligten.

Erarbeitung differenzierter Unterrichtsinhalte im Team; Sonderpädagoge bereitet Material für Einzelbesetzung vor. Um dies zu gewährleisten, erhält der SoP rechtzeitig vorher Thema und Material der Stunden.

- **Begründung, Umfang und Struktur von Maßnahmen äußerer Differenzierung**

Die äußere Differenzierung findet zur individuelleren und intensiveren Erarbeitung und Festigung von Unterrichtsinhalten statt. Bei der äußeren Differenzierung können leichter Kinder mehrerer Klassen und/oder Jahrgänge zusammengefasst und gefördert werden. Zudem ermöglicht sie, da der Sprechanteil der SoP bei der äußeren Differenzierung oft höher ist, ein ruhigeres Weiterarbeiten in den Regelklassen.

- **Aufgaben und Unterweisung von Schulbegleitern/Integrationshelfer/innen**

Die Unterweisung erfolgt durch die entsprechenden Sonderpädagogen.

Aufgaben der Schulbegleiter:

Sie unterstützen das Kind, damit dieses möglichst effektiv und störungsfrei am Unterrichtsgeschehen und -leben teilnehmen kann.

Nach Anleitung und Einweisung durch den SoP können sie mit dem Kind Unterrichtsinhalte und andere Kompetenzen üben.

Sie begleiten die Kinder bei individuellen, notwendigen Pausen, damit die Kinder z. B. zur Ruhe kommen können oder um dem Bewegungsdrang des Kindes nachgehen zu können.

Die Ansprechpartner für Eltern sind immer nur die Klassen- und Fachlehrer sowie die Sonderpädagogen.

## 4.2. Schuleigener Lehrplan

Die St.-Konrad-Schule hat eigene schulinterne Stoffverteilungspläne erstellt. Grundlage dafür sind die Richtlinien und Lehrpläne des Landes NRW. Bei der Auswahl und Anordnung der Inhalte wurde die Lebenswirklichkeit der Kinder berücksichtigt.

Die Lehrerinnen treffen in Jahrgangsstufenteams thematische Absprachen und bereiten Unterricht gemeinsam vor. So können die Lerninhalte in allen Jahrgängen auch bei Lehrerwechseln kontinuierlich bearbeitet werden.

Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf werden im „Gemeinsamen Unterricht“ gefördert und erreichen ihre individuellen Ziele.

## 4.3. Leistungskonzept, Leistungsanforderung und –bewertung

**Zur Zeit wird ein neues Leistungskonzept für alle Fächer erarbeitet.**

**Bis dahin gelten für Deutsch und Mathematik noch folgende Regelungen:**

### **Bewertungsraster für Mathematikarbeiten und Aufsätze**

100% - 98%	=	sehr gut
97% - 85%	=	gut
84% - 68%	=	befriedigend
67% - 50%	=	ausreichend
49% - 10%	=	mangelhaft
unter 10%	=	ungenügend

### **Diktatbewertung (bei fremden Texten)**

0 – 1 Fehler	=	sehr gut
2 – 3 Fehler	=	gut
4 – 6 Fehler	=	befriedigend
7 – 10 Fehler	=	ausreichend
11 – 19 Fehler	=	mangelhaft
ab 20 Fehler	=	ungenügend

## **Darüber hinaus gilt :**

- Im 3. und 4. Schuljahr gilt der fehlende i-Punkt als halber Fehler.
- Im 3. und 4. Schuljahr gelten fehlende Striche bei Umlauten und das Fehlen mitdiktierter Punkte und Kommas als ganze Fehler.
- Wiederholungsfehler, auch wenn sie unterschiedlicher Art sind, zählen als ein Fehler.

## **Deutschnote**

Im Fach Deutsch wird seit dem Halbjahreszeugnis des Schuljahres 2005/2006 neben den bisherigen Noten für Rechtschreiben, Sprachgebrauch und Lesen eine **Gesamtnote Deutsch** erteilt. Diese setzt sich aus den drei Einzelleistungen zusammen, indem **Sprachgebrauch mit 40%, Lesen und Rechtschreiben zu je 30%** gewertet werden.

Die Rechtschreibnote setzt sich aus allen Verschriftlichungen der Kinder in allen Fächern zusammen. Diktate sind nur ein geringer Bruchteil der Rechtschreibnote.

Schlechte Rechtschreibleistungen z. B. im Freien Schreiben, in Mathematik, Sachunterricht oder Religion fließen auch in die Rechtschreibnote ein!!!

## **4.4. Unterricht – Fachliche und didaktische Gestaltung**

### **4.4.1. Deutsch**

#### **4.4.1.1. Anfangsunterricht**

##### **Lesen durch Schreiben**

Grundlage des Anfangsunterrichts sind die Materialien des Lehrwerkes TINTO, Cornelsen Verlag.

Schreiben ist lange verstanden worden als das Wiedergeben vorgegebener Wortbilder, deshalb glaubte man, dass es die Hauptaufgabe der Schreiberziehung sei, diese Wortbilder den Kindern einzuprägen. Damit wurde das Prinzip der Fehlervermeidung zum obersten Prinzip der Schreibdidaktik erhoben. Heute wissen wir, dass Schreiben ein konstruktiver Prozess ist, nach zunächst bewussten, später weitgehend nicht bewussten Regelungen. Dem Ansatz „Lesen durch Schreiben“ folgend, erlernen die Kinder mit Hilfe der Lauttabelle, die bei den Tintomaterialien Buchstabenhaus heißt, das Schreiben. So muss das Kind am Anfang die für das zu schreibende Wort notwendigen Buchstaben bewusst im Buchstabenhaus suchen, später denkt es nur an einen bestimmten Buchstaben und das entsprechende Zeichen steht im „automatisch“ zur Verfügung.

Kinder lernen zuerst das lauttreue Schreiben. Erhalten die Kinder nicht genügend Zeit die Phase des lauttreuen Schreibens zu durchschreiten, so können sie nicht verinnerlichen, dass die Schrift im Prinzip eine Lautschrift ist. Sie werden später große Schwierigkeiten haben, Wörter, die sie schreiben wollen, zu konstruieren.

Auf die Phase des lauttreuen Schreibens folgt nach individuellen Entwicklungsschritten die Phase, in der die Verwendung erster orthographischer Muster beginnt. Dies wird dann durch gezielte grammatikalische und orthografische Übungen unterstützt.

### **Arbeit mit der Anlauttabelle**

Zentrales methodisches Instrument ist das Buchstabenhaus aus „Tinto“. Mit seiner Hilfe lernen die Kinder schreiben und somit auch lesen. Mit dem Buchstabenhaus lernen die Kinder die unterschiedlichen Laute kennen, die ihnen als Werkzeug zum Schreiben dienen. Die Kinder arbeiten von Anfang an mit allen Buchstaben bzw. Lauten, um ihnen die Möglichkeit geben zu können, zu Beginn je nach Entwicklungsstand und Leistungsvermögen schon eigene Wörter, Sätze und sogar Texte zu schreiben.

### **Buchstaben einführen**

Parallel dazu werden die Buchstaben eingeführt. Dabei wird die korrekte Schreibweise der Buchstaben geübt, sowie die phonetische Bewusstheit geschult, indem die Laute in Wörtern herausgehört werden und die Buchstaben visuell unterschieden werden.

Die Produktion von Wörtern mit dem jeweiligen Buchstaben wird auch schon angebahnt.

(Training der Feinmotorik, der auditiven und visuellen Fähigkeiten)

### **Freies Schreiben**

Um die Motivation und Schreiblust der Kinder zu fördern, werden unterschiedliche offene und kreative Schreibangebote geboten. Hier können die Kinder ihrem Leistungsvermögen entsprechend Wörter, Sätze und Texte zu Bildern, zu Bilderbüchern, Fortsetzungsgeschichten. Die Kinder schreiben für sie inhaltlich bedeutsame Texte in ihrer individuellen „Kinderschrift“, die sich von der „Erwachsenenschrift“ dadurch unterscheidet, dass sie schreiben, was sie hören.

### **Lesen**

In der ersten Lesephase übertragen die Kinder die Buchstaben in Laute und verschleifen diese. Über sein eigenes Sprechen gelingt es dem Kind sich die Bedeutung zu erschließen. Durch das erneute Lesen ihrer verfassten Texte entwickeln und festigen sie ihre Lesefertigkeiten. Wir schaffen den Kindern vielfältige Leseanreize wie Lesecke, Bereitstellung von Bilderbüchern, regelmäßige Lese- und Vorlesezeit, Lesespiele (Memory, Domino)

#### **4.4.1.2 Lesen**

##### **Konzept „Leseförderung“**

##### **Bedeutung des Lesens (Umgang mit Texten)**

Kinder machen schon früh Erfahrungen mit Texten verschiedener Art: mit bildlich vermittelten Texten (Bilderbücher), mit klanglich vermittelten Texten (Hörspielkassetten und Radio, z. B. Lilipuz im WDR 5), mit bildlich-klanglich vermittelten Texten (Fernsehen) und mit schriftsprachlichen Texten im engeren Sinne (Bücher, Zeitungen, Plakate, Werbung).

Der Unterricht greift diese vor- und außerschulischen Erfahrungen auf und erweitert das Textspektrum insbesondere um schriftsprachliche Texte. Er entwickelt die Fähigkeiten, zunehmend sachgemäßer und selbstbewusster mit Texten umzugehen, sie zu lesen, zu verstehen, zu werten, zu nutzen und zu verändern.

Lesen ist die Entschlüsselung bestimmter graphischer Zeichen mit dem Ziel, daraus Sinn entnehmen zu können. Deshalb bedeutet lesen zu können mehr als die Beherrschung der reinen Lesetechnik.

Das Lesen, die Auseinandersetzung mit den Texten und Zuhören erweitern die Erfahrungsmöglichkeiten der Kinder.

##### **Leselernen an der St.-Konrad-Schule**

An unserer Schule lernen die Kinder nach dem Prinzip „Lesenlernen durch Schreiben“. Bei diesem Spracherfahrungsansatz stehen die je eigenen Voraussetzungen der Kinder und das individuelle Voranschreiten im Vordergrund. Mit Hilfe von Anlauttabellen (Anlage 1) schreiben die Kinder erste lauttreue Wörter und verfassen oft schon sehr schnell eigene kurze Sätze. Ausgehend von den individuellen Voraussetzungen der Kinder wird so jedes einzelne Kind entsprechend seines Lerntempos gefördert.

Um den individuellen Lernvoraussetzungen der Kinder gerecht werden zu können, wurde das Unterrichtswerk Tinto eingeführt. Die Tinto-Materialien legen keine Reihenfolge fest, in der gelernt werden soll. Sie setzen nicht an einem fiktiven Nullpunkt an, von dem aus alle Kinder auf den Weg geschickt werden. Mit Tinto ist vielmehr ein offener Anfangsunterricht möglich, der den individuellen Bedürfnissen eines jeden Kindes gerecht wird. Zwei Grundgedanken bestimmten die Konzeption. Erstens: Kinder können sich den Weg in die Schriftsprache weitgehend selbstständig erarbeiten. Dazu sind geeignete Materialien und Hilfestellungen wichtig.

Zweitens: Kinder erlernen das Lesen durch Schreiben: Sie schreiben Texte, die für sie wichtig sind, die ihnen Freude bereiten, mit denen sie uns etwas mitteilen wollen. Sie entdecken dabei die Funktion der Schrift als ein Zeichensystem, das weitgehend die Laute

der Sprache abbildet. In den selbst geschriebenen Texten können sie dabei weit mehr Kreativität entwickeln, als dies bei einem linear aufgebauten Lehrgang der Fall ist ...

Als Ausgangsschrift beim Lesenlernen lernen die Kinder die Druckschrift, da die Vorerfahrungen der Kinder mit Geschriebenem in aller Regel auf der Druckschrift beruhen. Die Kinder können die beim Lesenlernen erworbenen Teilfähigkeiten von Anfang an in ihrer Lebenswirklichkeit erproben. Die Druckschrift ist klarer gegliedert als die Schreibschrift (verbundene Schrift). Ihre Buchstabenformen sind unabhängig von ihrer Stellung im Wort immer identisch.

Als verbundene Schrift lernen die Kinder nach der Druckschrift die Schulausgangsschrift.

### **Leseförderung in der St.-Konrad-Schule**

Die Lesekompetenz ist eine Schlüsselkompetenz des Lernens. Auch bei fortschreitender Medialisierung bleibt das Lesen eine grundlegende Kulturtechnik, auf die unsere Informationsgesellschaft aufbaut. Nur wenn das Gelesene verstanden wird, werden aus Daten Urteile, aus Symbolen Bedeutungen, aus Informationen Wissen und aus Texten Sinn. Deshalb sollte jeder Schüler am Ende des 4. Schuljahres das Minimalziel bezüglich der Lesekompetenz erreicht haben:

„Lesekompetenz meint den verstehenden Umgang mit Texten. Der Begriff umfasst auch die Fähigkeit, sich Inhalte von Texten zu eigen zu machen und sie dem Gedächtnis einzuprägen. Dazu muss das Gelesene aktiv mit dem Vorwissen verbunden werden. Auf diese Weise wird die innere Repräsentation der Welt zunehmend erweitert.“ (Christine Kretschmer)

Ziel unseres Unterrichts ist es, die Lesefreude zu wecken und zu fördern.

Um die Lesemotivation der Kinder zu fördern und zu entwickeln, wird Wert auf eine lesefördernde Lernumgebung mit vielfältigen Leseanreizen gelegt sowie auf das Nutzen außerschulischer Angebote.

#### **Das bedeutet für die St.-Konrad-Schule konkret:**

- **Vorlesestunde für die Vorschulkinder**

Die Kinder der dritten und vierten Klassen lesen unseren Vorschulkindern viermal im Jahr in der Schule vor. Das motiviert die Schulkinder, schön, spannend und interessant vorzulesen und zeigt den Kindern schon vor der Einschulung, dass Lesen schön ist.

- **Büchereibesuche im 1. Schuljahr**

#### **Stadtbibliothek Neuss**

Zu Beginn des 1. Schuljahres erhalten alle Kinder von der Stadtbibliothek Neuss einen kostenlosen ein Jahr gültigen Leseausweis. Dieser muss bis zu einem bestimmten Stichtag in Anwesenheit eines Erziehungsberechtigten vor Ort eingelöst werden. Damit alle Kinder in

den Genuss des Leseausweises kommen, werden die Eltern schriftlich und während der ersten Klassenpflegschaftssitzung ermuntert, mit ihrem Kind rechtzeitig die Stadtbibliothek aufzusuchen.

Jeweils im dritten und vierten Schuljahr besuchen die Klassen die Stadtbibliothek erneut. Schwerpunkte der Besuche sind im 3. Schuljahr Informations- und Bibliotheksrecherche, im 4. Schuljahr Schülercenter und Internetrecherche.

Zu schulischen Themen werden aus der Stadtbibliothek Medienboxen (Bücher, Hörbücher, DVDs) ausgeliehen.

### **Pfarrbücherei der Pfarre St. Konrad und der ev. Kirchengemeinde Neuss-Süd in Gnadental**

Im Laufe des ersten und zweiten Schuljahres gehen die Klassen zu den beiden Pfarrbibliotheken. Sie lernen diese und ihr Angebot kennen. Hierzu werden die Eltern eingeladen.

Die Kinder und Eltern werden auf Aktionen in den verschiedenen Büchereien hingewiesen. Dafür müssen die Büchereien die Schule informieren.

#### **▪ Einrichtung einer Klassenbücherei**

Um auch in der Klasse Leseanreize und -angebote zu schaffen, gibt es in allen Klassen hierfür Angebote mit unterschiedlichen Anforderungsstufen.

Darüber hinaus werden die Eltern in der ersten Klassenpflegschaft ermuntert, bei den Geburtstagen ihrer Kinder der Klasse ein Buch statt der vielen Süßigkeiten zu schenken. So baut sich immer mehr eine eigene Klassenbücherei auf.

Nach dem vierten Schuljahr gehen die Geburtstags-Bücher in den Bestand der Schulbücherei über.

#### **▪ Nutzen der Schulbücherei**

Ab der 2. Klasse wird den Kindern das Nutzen der Schulbücherei ermöglicht (hierfür muss bei Bedarf noch eine spezielle Büchereiordnung erstellt werden).

#### **▪ Lesemotivation durch die „Leseraupe“ im 1. Schuljahr**

Kinder und Eltern werden ermuntert, täglich 10 Minuten laut zu lesen. Die Eltern bestätigen das Lesen und die Kinder dürfen an „ihre“ Raupe ein weiteres Glied anhängen, so dass die Raupe im Laufe des Schuljahres immer länger und länger wird.

#### **▪ Nutzen von Antolin ab dem 2. Schuljahr**

Spätestens im zweiten Schuljahr bekommen die Kinder, wenn sie ihre ersten Bücher lesen, einen persönlichen Zugang zur Internetplattform „Antolin“.

Die Eingabe der Lösungen erfolgt in den Klassen daheim oder in der Schule mit Hilfe der Lehrer/innen im Rahmen der Lehrerförderstunden im Nachmittagsbereich.

Mit den Zeugnissen erhalten die Kinder auch ihre Antolin-Urkunden.

- **Lesen und Erarbeiten von Ganzschriften**

In der Schuleingangsphase lesen die Kinder mind. 1 Ganzschrift. Da Kinder Bücher auch mehrmals lesen und diese gerne als „ihre Bücher“ in ihr Regal stellen, werden die Eltern ermuntert, die Ganzschriften für ihr Kind anzuschaffen.

Alternativ werden die Ganzschriften von der Schule ausgeliehen.

- **Jährliche Buchausstellung für Kinder und ihre Familien**

Im Rahmen der Fackelausstellung findet eine Bücherausstellung statt.

- **Teilnahme an Lesewettbewerben**

Die St.-Konrad-Schule beteiligt sich jedes Jahr am Lesewettbewerb der Stadtbibliothek Neuss. Jeweils ein Kind des zweiten und des vierten Schuljahres darf für die Schule dort teilnehmen. Vorher finden die Vorentscheidungen in den Klassen und Jahrgangsstufen statt.

Für die 3. Klassen findet der Wettbewerb schulintern statt.

- **Lesenachmittage, -abende oder -nächte**

Im Laufe der Grundschulzeit gibt es hierzu mindestens ein Angebot.

- **Teilnahme an der Radionacht**

Die Kinder des vierten Schuljahres erhalten die Möglichkeit, an der jährlichen ARD-Radionacht in der Schule aktiv teilzunehmen.

- **Teilnahme am Sommerleseclub der Stadtbibliothek Neuss**

Vor den Sommerferien stellt eine Mitarbeiterin der Stadtbibliothek den Sommerleseclub vor. Die Kinder werden ermuntert, in den Sommerferien Bücher zu lesen und deren Inhalt dann nach den Ferien zu erzählen. Hierfür gibt es eine Urkunde und einen Vermerk auf den nächsten Zeugnissen.

- **Autorenlesung in der Schule oder in der Bibliothek**

Im Laufe der Grundschulzeit sollte jedes Kind mindestens einmal an einer Autorenlesung teilnehmen können. Unterstützung hierbei erhält die Schule durch den Förderverein, die Bibliothek bzw. Büchereien.

- **Eltern-Kind-Abende und Elternversammlungen in der Stadtbibliothek**

Gemeinsam mit der Stadtbibliothek werden Veranstaltungen in der Stadtbibliothek geplant und durchgeführt.

Bei diesen Veranstaltungen werden die Bibliothek und Bücher vorgestellt. Die Buchvorstellungen können z. B. themen- oder auch jahreszeitbezogen sein.

Auch der Umgang mit Medien ist Inhalt der Veranstaltungen.

Zu den Veranstaltungen werden je nach Thema Eltern mit oder auch ohne Kinder eingeladen. Die Teilnahme ist für alle freiwillig.

### **Ziele der Leseförderung** (Ende der Grundschulzeit):

Minimalziel: a) Lesetechnik: fremde Texte erlesen können

b) Leseverständnis: sinnentnehmend lesen können und auf einfache, gezielte Fragen zum Text richtig antworten können  
(Note: ausreichend)

Maximalziel: a) Lesetechnik: flüssig und mit Betonung fremde Texte lesen können

b) Leseverständnis: sinnentnehmend lesen können und Inhalt mit eigenen Worten korrekt wiedergeben können (Note: sehr gut)

### **Unterrichtsmethoden:**

Da nicht alle Kinder auf die gleiche Weise und im gleichen Tempo das Lesen erlernen, werden vielfältige, differenzierende Maßnahmen ab dem 1. Schuljahr ergriffen und angeboten.

#### **a) Erstleseunterricht:**

Lesen und Schreiben bilden eine enge Einheit. „Die beste Möglichkeit, die Lesesyntese zu begreifen und sich das synthetische Erlesen von Wörtern anzueignen, bietet das selbsttätige Aufschreiben von Wörtern, die vorher nicht visuell dargeboten wurden.“ (Beltz 2001, S. 21) Durch selbsttätiges Aufschreiben bzw. Verschriften erlernen die Schüler intensiver die Laut-Buchstaben-Beziehung, denn ihre Aufmerksamkeit ist vollkommen auf die lautliche Durchstrukturierung und das Finden der entsprechenden Buchstaben ausgerichtet. Das Kind muss permanent synthetisieren und analysieren.

Diesen Leselernprozess unterstützen wir durch zusätzliche Übungen, die handelndes und spielerisches Lernen ermöglichen, die abwechslungsreich gestaltet sind, die Selbstkontrolle bieten, die einen angemessenen Zeitraum nicht überschreiten, die auf Schwierigkeiten der Schüler ausgerichtet sind und deren Übungserfolg für jedes Kind erreichbar und erkennbar ist.

## **b) Leseunterricht im 2. – 4. Schuljahr:**

An den Anfangsunterricht schließt sich eine gezielte Leseförderung in den nächsten drei Schuljahren an.

Die Verbesserung der Leseflüssigkeit und die sichere Sinnentnahme sind wesentliche Ziele des Übens. Mangelndes Textverständnis geht nämlich auch darauf zurück, dass seltene oder lange Wörter zu langsam und stockend gelesen werden und der Anfang des Wortes/der Sätze schon nicht mehr im Kurzzeitgedächtnis gespeichert ist.

Übungsmöglichkeiten zum Sinnverständnis werden denjenigen Schülern angeboten, die zwar flüssig vorlesen, aber nicht verstehen, was sie lesen.

Eine weitere wichtige Aufgabe der Leseförderung besteht schließlich darin, Kindern, die gerne und viel lesen, mittels der Klassen- und Schulbücherei ein entsprechend vielseitiges und individuelles Angebot zu machen, um ihre Motivation zu erhalten und zu fördern. Dabei spielt die Textauswahl eine wichtige Rolle. Sie sollte sowohl die verschiedenen Lesephasen (fantasiebetonte Lesephase/ 5.-9. Lebensjahr, realistische sachbetonte Lesephase/ 9.-11. Lebensjahr) berücksichtigen als auch die besonderen Lesertypen.

Die Kinder werden zudem ermuntert und angeleitet, die Büchereien und Bibliotheken zu nutzen.

### **Zusätzliche Maßnahmen zur Steigerung der Lesemotivation:**

- Lese-Mal-Hefte schon im ersten Schuljahr (bewusstes Üben des sinnentnehmenden Lesens)
- regelmäßige Lesestunden/Lesezeiten ab der 2. Klasse
- regelmäßiges Vorlesen von Geschichten seitens der Lehrer/innen
- Bücher auf den Tischen, die gelesen werden, wenn Arbeiten beendet sind, in der Freiarbeit, etc.
- Lesen als selbstverständlicher Bestandteil des Wochenplans
- Leseecke (wenn Platz vorhanden)

## **4.4.2 Mathematik**

### **4.4.2.1. Anfangsunterricht Mathematik**

Grundlage des Anfangsunterrichts sind die Materialien des Lehrwerkes Zahlenbuch, Klett Verlag.

#### **Entwicklung des Zahlbegriffs**

Kinder sollen angeregt werden, Anzahlen nicht durch „Stück für Stück“-Zählen zu bestimmen, sondern Anzahlen bis vier, wenn möglich bis fünf auf einen Blick zu erfassen. Und Anzahlen von fünf bis zehn durch geschicktes Zählen unter Bildung von Grüppchen zu ermitteln.

#### **Kraft der 5**

Zur Anzahlbestimmung soll die Kraft der Fünf genutzt werden. Den Kindern soll bewusst werden, dass der Bezug der Zahlen zu den Stützzahlen fünf und zehn der wichtigste Zähl- und Rechenvorteil ist.

#### **Orientierung im Zwanzigerraum**

Die Kinder sollen lernen, sich auf der Zahlenreihe flexibel zu bewegen und Zahlen unter verschiedenen Aspekten wahrzunehmen (Zählzahl, Ordnungszahl, etc.).

#### **Addition und Subtraktion**

Die Kinder werden angeregt unter Nutzung der Kraft der fünf bei der Addition und Subtraktion ihren Rechenweg selbst zu wählen. Unterstützt wird die Einführung der Rechenverfahren durch Anschauungsmittel wie Wendepfättchen, Zwanzigerreihe, Zwanzigerfeld, Rechenschieber.

Großen Wert legen wir auf aktiv-entdeckendes Lernen. Dazu dienen zum Einen Übungsformate wie Zahlenmauern, Rechendreiecke, Schöne Päckchen und zum Anderen Rechenkonferenzen zum Austausch über individuelle Lösungswege und mathematischer Strukturen.

#### **Blitzrechnen**

Aktiv-entdeckendes Lernen und die Automatisierung von Fertigkeiten sind keine Gegensätze, sondern bedingen einander. Aktiv-entdeckendes Lernen schafft die Verständnisgrundlage, die für die Automatisierung grundlegend ist und umgekehrt bildet automatisiertes Wissen die Grundlage für aktiv-entdeckende Lernprozesse auf der nächst höheren Stufe. Da sich die Kinder nicht beliebig viel merken können, muss genau überlegt werden, welche Wissens Elemente und Fertigkeiten wirklich grundlegend sind und diese müssen dann gezielt geübt und automatisiert werden. Daher setzen wir einen

systematischen Blitzrechnenkurs ein. Der Kurs besteht aus zehn Übungen und deckt die Wissens Elemente und Fertigkeiten ab, die später gedächtnismäßig sofort abrufbar sein müssen. In regelmäßigen Abständen werden Blitzrechnenübungen in der Schule meist in Partnerarbeit durchgeführt. Dazu stehen eine Blitzrechnenkartei, Blitzrechnen am PC und Blitzrechenaufgaben im Buch zur Verfügung. Diese Arbeit wird auch zu Hause mit Hilfe der Eltern fortgesetzt.

### **Arbeitsmittel**

Großen Wert legen wir auf handlungsorientierten Unterricht. Je nach Leistungsvermögen stehen den Kindern dafür unterschiedliche Arbeitsmittel zur Verfügung, wie Wendepfättchen, Wendekarten, Fünferstreifen, Zwanzigerreihe, Zwanzigerfeld, Rechenschieber, Rechenschiffchen, Abdeckstreifen und Zahlwinkel, Rechengeld, Einspluseinstafel.

#### **4.4.2.2. Förderung prozessbezogener Kompetenzen**

Zur Förderung prozessbezogener Kompetenzen werden Eigenproduktionen erstellt. Es gibt vier Typen von Eigenproduktionen:

- eigene Aufgaben erfinden
- Aufgaben mit eigenen Vorgehensweisen lösen
- Auffälligkeiten beschreiben und begründen
- Sich über den Lehr- und Lernprozess äußern

Ab dem zweiten Halbjahr des ersten Schuljahres machen sich die Kinder mit dieser Form der Arbeit vertraut. Ab dem zweiten Schuljahr werden Eigenproduktionen verschriftlicht. Dies geschieht in einem Forscherheften oder Forscherordner. Solche Forscherstunden erfolgen zweimal im Monat.

#### **4.4.3. Sachunterricht**

Die Themen im Fach Sachunterricht decken sich zu großen Teilen mit den Themen des Deutschunterrichts.

Kinder sind von sich aus wissenschaftsorientiert. Sie bringen Neugierde, Experimentierfreude und das Erstaunen über Phänomene der belebten und unbelebten Natur mit. Sie stellen kritische und logische Fragen und entwickeln eigene Gedanken. Kinder haben Konzepte von der Welt auf die man sich im Unterricht beziehen muss. Diese sollten durch einen entdeckenden und experimentellen Zugang überprüft und weiterentwickelt werden.

Das Experimentieren veranschaulicht und unterstützt das naturwissenschaftliche Denken. Aus diesem Grund sollte diese Methode möglichst früh eingeführt werden. Sie orientiert sich an vier Schritten: Vermutung, Durchführung, Beobachtung und Erklärung.

Für die Klassen 1/2 sind folgende Themen vorgesehen:

- Herbst (z. B. Blätter, Früchte, Bäume)
- Körper (z. B. die Sinnesorgane)
- Wasser
- Frühling (z.B. Frühblüher)
- Luft
- Auf dem Markt (Obst, Gemüse, gesunde Ernährung)
- Winter (z.B. auch Aggregatzustände,)
- Magnetismus
- Haustiere
- Sommer (Wiese)
- Fliegen

Für die Klassen 3/4 sind diese Themen vorgesehen:

- Kartoffeln
- Tiere
- Wetter
- Verschiedene Ökosysteme (z.B. Teich, Wald)
- Brücken
- Planeten
- Strom / Energie /Licht und Schatten

#### **4.4.4. Musik**

Singen und Musizieren ist in unserer Schule nicht nur auf den Musikunterricht beschränkt. Lieder (insbesondere Bewegungslieder) haben in unserem Unterricht einen hohen Stellenwert. Zudem wird die Freude an der Musik durch folgende Aktionen und Projekte gefördert:

- Teilnahme der Schule am Projekt „Jedem Kind seine Stimme“ in den Klassen 1 bis 4

- In Kooperation mit der Musikschule Neuss „Instrumenten-Karussell“ im 1. oder 2. Halbjahr der 2. Klassen
- Instrumentalunterricht in Kooperation mit der Musikschule Neuss in nach dem Unterricht
- Singen der 3. Klassen auf dem Neusser Weihnachtsmarkt
- Frühjahrs-Singen aller Klassen in den umliegenden Krankenhäusern, Pflege- und Altenheimen
- Singen von Martins-Liedern in den umliegenden Krankenhäusern, Pflege- und Altenheimen – alle Kinder mit ihren Laternen
- Singen der 2. Klassen beim großen Zeughauskonzert
- Besuch der „Jungen Oper NRW“ in unserer Schule
- Einbinden unserer Schüler/innen mit ihren Instrumenten bei Klassen- und Schulfesten

#### **4.4.5. Sport**

Auch außerhalb unseres Sportunterrichts versuchen wir auf vielfältige Art und Weise unsere Schüler/innen zum Sporttreiben zu „bewegen“:

- Sport-Arbeitsgemeinschaften:
  - Schwimm-AG
  - Fit-am-Ball-AG (für Mädchen der Klassen 1 und 2)
  - Basketball-AG (für Jungen und Mädchen der 3. und 4. Klassen)
  - Kanu-AG
  - Handball-AG
- Schwimmunterricht von Klasse 1 bis 4
- Sportfest incl. Bundesjugendspiele in Leichtathletik und Abnahme des Deutschen Sportabzeichens
- Abnahme des Deutschen Schwimmbabzeichens
- Teilnahme am Schwimmwettkampf der Neusser Schulen
- Teilnahme am Handballturnier der Neusser Grundschulen „Zwergen-Cup“
- Teilnahme am Basketballturnier der Neusser Grundschulen
- Teilnahme am Basketballturnier der TG-Neuss
- Teilnahme am Sommernachtslauf 2012
- Teilnahme am Crosslauf der Neusser Schulen

- Teilnahme am Projekt „Bewegte Schule“
- Ausflüge und Wandertage
- Sponsored Walk (alle zwei Jahre)

#### **4.4.6 Kunst**

Maler kennenlernen und wie die Künstler malen, Kunstwerke betrachten und selber herstellen, Schauspiel erleben und selber gestalten – in unserer Schule bieten wir hierzu wie folgt reichlich Möglichkeiten:

- Teilnahme an der Martinslaternen-Ausstellung der Neusser Schulen im Neusser Quirinus-Teilnahme
- Besuch des Rheinischen Landestheaters
- Theater-AG und zwei Aufführungen unserer Theater-AG für die ganze Schule und für Familie und Freunde
- Besuch des Clemens-Sels-Museums, Neuss
- In diesem Schuljahr: Handarbeits-AG
- Projektwoche und Schulfest 2013 mit dem Thema: Kunst-Musik-Tanz
- Kreative Kunstprojekte im Rahmen des Offenen Ganztags

#### **4.4.7 Medienerziehung**

**Die Medienerziehung erfolgt an der St.-Konrad-Schule durch:**

- die Umsetzung (wo möglich) der neuen Richtlinien und Lehrpläne im Unterricht
- den Gebrauch der Computer im Unterricht (siehe Medienkonzept)
- die Teilnahme der 4. Klassen am Zeitungsprojekt der Rheinischen Post (siehe Datei „Zeitungsprojekt“)
- unsere Zeitungs-AG
- die Teilnahme der 4. Klassen an der ARD-Radionacht
- unsere Kooperation mit der Stadtbibliothek Neuss (siehe entsprechenden Kooperationsvertrag)
- Besuch der Pfarrbücherei St. Konrad

### **Beschlossen:**

- ab dem Schuljahr 2013/2014: Einführung des Medienpass NRW an unserer Schule (evtl. mit Klasse 1 beginnend)

### **In der Überlegung:**

- Antrag auf Anschaffung eines Whiteboards (noch kein Konzept vorhanden)
- Ausbau unseres Computerraumes durch Elternhilfe
- Austausch der Hälfte der Klassencomputer durch Laptops, um flexibler auch mit größeren Gruppe mit diesem Medium arbeiten zu können (Gespräche mit dem Schulträger laufen bereits)
- Öffnen des Computerraumes als „Internet-Café“ an bestimmten Nachmittagen, um allen Kindern den Zugang zum Internet zu ermöglichen
- Angebot einer Computer-AG, wenn Lehrerstunden vorhanden

## **4.5 Diagnostik**

Gerade, aber nicht nur im Hinblick auf die Schuleingangsphase gewinnen Diagnose und Förderung im Unterricht und in der Schulprogrammarbeit an Bedeutung. Nach wie vor müssen Lehrkräfte über fundierte fachdidaktische und methodische Kenntnisse verfügen. Zudem aber müssen sie in der Lage sein, den Kindern das Lernen überhaupt erst zu ermöglichen. Eine systematische Erfassung des individuellen Entwicklungs- und Leistungsstandes eines jeden Kindes durchzuführen (→ Diagnoseverfahren), seine besonderen Stärken herauszufinden, Rückstände zu erkennen und zu benennen, ist dafür die Voraussetzung. Im Sinne eines Stärken – Schwächen – Profils sind die Lernvoraussetzungen zu erfassen und darauf basierend Lernbedingungen zu schaffen, die es ermöglichen, das einzelne Kind mit seinen Fähigkeiten, Fertigkeiten und Kenntnisse zu fördern und zu fordern. Ein für jedes Kind spezifischer individueller Förderplan, der auf der Basis des Iststands Förderschwerpunkte benennt und entsprechende Fördermöglichkeiten ausweist, wird zum wichtigsten Instrument pädagogischer Arbeit.

### **Die Hamburger Schreibprobe (HSP)**

#### **Zusammenfassende Beschreibung des Verfahrens**

Die Hamburger Schreib-Probe dient der Erfassung des Rechtschreibkönnens von Schülern im Grundschulalter sowie in der Sekundarstufe I. Sie ist sowohl für die Einschätzung individueller Lernstände als auch für die Erhebung klassenbezogener Leistungen geeignet. Die zu schreibenden Testwörter bzw. -sätze werden vom Lehrer vorgelesen und in den

Testheften begleitend, anhand von Illustrationen, veranschaulicht. Neben der Zahl richtig geschriebener Wörter wird im ersten Schritt der Auswertung auch die Zahl richtig geschriebener Grapheme ermittelt (Graphemtreffer). Im zweiten Schritt können anhand einer differenzierten Betrachtung richtig und falsch angewandte Rechtschreibstrategien der Kinder bestimmt werden. Die Testergebnisse liefern eine sichere Grundlage sowohl für differenzierte Maßnahmen im Unterricht als auch für die gezielte Einzelförderung von Schülern mit Rechtschreibschwierigkeiten.

### **Durchführungszeitpunkt**

Die HSP wird ab der 1.Klasse zum Schulhalbjahr und zum Schuljahresende mit Schülern oder Schülergruppen durchgeführt, deren Schreibleistungen eine Lese-Rechtschreibschwäche vermuten lassen. Sollte sich diese Vermutung nicht bestätigen, dienen die Ergebnisse der Überprüfung als Grundlage für die entsprechenden Fördermaßnahmen.

### **Die Würzburger Leise- Leseprobe (WLLP)**

#### **Zusammenfassende Beschreibung des Verfahrens**

Die WLLP kann als Einzeltest oder als Gruppentest durchgeführt werden. Sie dokumentiert die Entwicklung der Lesefertigkeit, wobei im Gegensatz zu vielen anderen Lesetests die Fertigkeit des leise Lesens erfasst wird, da dies eher der natürlichen Lesesituation entspricht als das laute Lesen.

Innerhalb einer sehr kurzen Bearbeitungszeit (5min/ Instruktion 15 min) misst der Test die Dekodier- bzw. Lesegeschwindigkeit. Dabei müssen die Schüler aus einer Auswahl von geschriebenen Wörtern und vier Bildalternativen jeweils das zutreffende Bild anstreichen.

#### **Durchführungszeitpunkt**

Die WLLP wird jeweils in der Schuleingangsphase in den letzten beiden Monaten des Schuljahres durchgeführt. Die Ergebnisse der Schüler gehen in die eventuell notwendige Planung der Fördermaßnahmen ein.

### **Der Stolperwörter-Lesetest**

#### **Zusammenfassende Beschreibung des Verfahrens**

Der Stolperwörter-Lesetest kann als Einzeltest oder als Gruppentest durchgeführt werden. Einschließlich Einweisung dauert die Durchführung je nach Klassenstufe zehn bis 15 Minuten.

Der Stolperwörtertest umfasst einen größeren Bereich von Leseprozessen. Es werden jeweils Sätze vorgegeben, in die ein Wort eingebaut wurde, das nicht dorthin gehört und das als nicht zugehörend identifiziert werden muss. Um die Aufgabe lösen zu können, muss mindestens ein großer Teil der Wörter richtig erlesen werden. Zudem wird das Abrufen der erlesenen Einzelwörter aus dem Kurzzeitspeicher und die vergleichende Verarbeitung durch Aktivierung der grammatischen, syntaktischen und semantischen Lexika benötigt. Sprachfähigkeit und –fertigkeit sind integraler und unabdingbarer Bestandteil des sinnerfassenden Lesens und müssen daher mit überprüft werden.

Für die Klassen 2 bis 4 wird ein identisches Blatt verwendet. Den Kindern wird lediglich unterschiedlich viel Zeit gegeben, und zwar zwischen sechs und vier Minuten.

### **Durchführungszeitraum**

Der Stolperwörter-Lesetest wird jeweils in der 3. und 4. Jahrgangsstufe in den letzten beiden Monaten des Schuljahres durchgeführt. Die Ergebnisse der Schüler gehen in die eventuell notwendige Planung der Fördermaßnahmen ein.

## **4.6. Individuelle Förderung und Unterstützung**

Die Schule verfügt über Instrumente und Kompetenzen zur Diagnose der individuellen Lernstände:

- Sprachstandsfeststellung bei der Anmeldung der Schulneulinge
- Schuleingangsdagnostik für basale und fachliche Kompetenzen
- Standardisierte Tests zur Feststellung des individuellen Lernstandes im Bereich Rechtschreiben (HSP)
- Weitere Testverfahren im Bereich Lesen (WLLP, Stolperlesewörtertest)
- VERA (Vergleichsarbeiten in Deutsch und Mathematik)

Die Ergebnisse der Diagnostik fließen ein in ein Konzept zur systematischen, individuellen Förderung und Forderung aller Schülerinnen und Schüler, bezogen auf deren Lernstand und Leistungsvermögen. Es werden individuelle Förderpläne nach einem in einer pädagogischen Konferenz vereinbarten Handlungsprozess und anhand eines für alle verbindlichen Formular erstellt.

### **Förder- und Fördermaßnahmen:**

klassenübergreifende Fördergruppen im 1. Schuljahr z. B. Förderung der Wahrnehmung, der phonologischen Bewusstheit und der Psychomotorik

- Förderung im Deutsch- und Mathematikunterricht innerhalb von „Förderbändern“ (klassenübergreifende, niveaubezogene Gruppen für die Jahrgänge 2 - 4)
- Migrationsunterricht
- LRS-Förderung

Die Schule fördert Schülerinnen und Schüler mit besonderen Begabungen und Neigungen, auch durch außerunterrichtliche Angebote:

- Teilnahme an Wettbewerben
- Einrichtung von AG´s
- Teilnahme an Antolin (computerunterstützte Leseförderung)

#### **4.6.1. Leserechtschreibschwäche**

Die individuelle Förderung von Kindern mit Schwierigkeiten im Bereich des Lesens und Rechtschreibens findet an unserer Schule im Rahmen von Förderstunden in kleineren Gruppen nach dem Klassenunterricht statt. Gefördert werden dabei sowohl Kinder mit einer diagnostizierten Lese-Rechtschreibschwäche, als auch Kinder ohne Diagnose, die jedoch aufgrund festgestellter Schwierigkeiten einer über den Klassenunterricht hinausgehende Förderung bedürfen.

#### **Diagnostik: Hamburger Schreibprobe (HSP)**

Als Diagnoseinstrument wird die Hamburger Schreibprobe (HSP) verwendet. Eine Durchführung erfolgt dabei ab der 1. Klasse zum Schulhalbjahr und zum Schuljahresende mit Schülern oder Schülergruppen, deren Schreibleistungen eine Lese-Rechtschreibschwäche vermuten lassen. Sollte sich ein Verdacht nicht bestätigen, dienen die Ergebnisse der Überprüfung als Grundlage für die entsprechenden Fördermaßnahmen.

#### **Fördermaßnahmen**

In den Klassen 1-4 ist für den Förderunterricht die FRESCH-Methode (Freiburger Rechtschreibschule) grundlegend. Überdies hat das Jahrgangsteam der vierten Klassen zu Schuljahresbeginn die Methode des Rechtschreibgesprächs (nach Crämer/Walcher-Frank) eingeführt, die ergänzend auch im Förderunterricht eingesetzt wird. Beide Methoden seien nachfolgend kurz erläutert:

#### **- Training mittels der FRESCH-Methode**

Die Förderung in den Klassen 1-4 erfolgt derzeit mittels der FRESCH-Methode. Hierbei handelt es sich um ein Trainingsprogramm, das sich dem Erlernen der Rechtschreibung

über das Trainieren vierer Strategien nähert: 1. Schwingen, 2. Verlängern (bzw. Weiterschwingen) 3. Ableiten und 4. Merken.

Der FRESCH-Methode liegt im Wesentlichen die Synchronisierung von Sprache und Bewegung zugrunde (1. Strategie). Sprech- und Schreibrhythmus werden dabei durch Bewegungen dargestellt (sprechen in Schwungsilben begleitet durch entsprechendes rhythmischen seitwärts Gehen in Schreibrichtung). Diesem Prinzip liegt die Annahme zugrunde, dass das Gehirn ankommende Informationen in verschiedenen, miteinander vernetzten Gebieten verarbeitet. Vom rhythmisch-melodischen Sprechschwingen führt die Methode weiter zum synchronen Sprechschreiben mit deutlicher Artikulation. Die Silbengliederung wird dabei zusätzlich durch Bögen oder Farben gekennzeichnet und überprüft, ob Buchstaben ausgelassen oder vertauscht wurden. Vom lauten Mitsprechen gelangen die Kinder allmählich zum flüsternden Mitsprechen, bis sie schließlich nur noch synchron Mundbewegungen ausführen. Die auf dem Schwingen aufbauenden Strategien des Verlängern und Ableitens werden im weiteren Verlauf hinzugenommen und durch entsprechende Übungen trainiert, sobald das Kind die erste Strategie des Schwingens sicher beherrscht. Das Merken von Wörtern mit orthografischen Besonderheiten fällt Kinder mit einer LRS besonders schwer und muss häufig geübt werden. Im Rahmen der LRS-Förderstunden werden Schwingübungen nach Bedarf entweder gemeinsam im Kreis oder mit einzelnen Kindern durchgeführt. Zusätzlich arbeiten die Kinder in individuellem Tempo an schriftlichen FRESCH-Trainingsaufgaben, in denen die aufbauenden Strategien entwickelt und vertieft werden.

- **Vertiefung mittels der Methode des Rechtschreibgesprächs**

Ziel dieser Methode ist es, orthografische Phänomene tiefer zu Durchdringen, indem Kinder zum Nachdenken über Schreibungen angeregt werden und dabei die Möglichkeit geschaffen wird, eigenaktiv Regelmäßigkeiten im Umgang mit der Schrift zu entdecken, selbstständig Regeln zu formulieren und diese verständnisorientiert anwenden. Das Prinzip besteht im Zuordnen von Wörtern zu drei Wortkategorien (in Anlehnung an Christine Mann), welche als Strukturierungshilfe dienen: „Mitsprech-wort“ (darunter fallen lautgetreue Schreibungen), „Nachdenkwort“ (dies bezeichnet alle Wörter, deren Schreibweise durch Anwenden von Regeln, Bilden von Ableitungen oder Suche von Wortverwandtschaften zu ermitteln ist) und „Merkwort“ (ein Wort, welches eine orthografische Besonderheit aufweisen, die nicht durch genaues Abhören, Ableiten oder Regelwissen hergeleitet werden kann, sondern schlichtweg eingeprägt werden muss). Über den Versuch, im Rahmen eines Kleingruppengesprächs eine begründete Zuordnung vorzunehmen, entstehen fruchtbare Diskussionen. Durch das Begründen und Argumentieren werden implizit verankerte Regeln und Strategien bewusst gemacht, darüber vertieft oder kognitiv neu strukturiert.

Darüber hinaus können die Gespräche zum Wahrnehmen von Lernerfolgen verhelfen, beispielsweise dann, wenn Schülerinnen und Schüler einem anderen Kind eine Regel erklären konnten oder orthografische Strukturen bewusst erfassen.

#### **4.6.2. Migrationsförderung**

Ein Schwerpunkt der Arbeit der St.-Konrad-Schule ist die möglichst frühzeitige und langfristige Förderung von Kindern ausländischer Herkunft mit der Zielsetzung, die Schülerinnen und Schüler beim Erlernen sprachlicher, fachlicher und sozialer Kompetenzen zu unterstützen. Um wesentliche Voraussetzungen für eine erfolgreiche Teilnahme am Gesamtunterricht zu schaffen, ist es ein Anliegen unserer Schule, den Kindern besonders in den ersten beiden Jahrgängen Basiswissen der deutschen Sprache zu vermitteln und Defizite rechtzeitig zu erkennen und abzubauen.

Bei der Einteilung der Klassen wird darauf geachtet, dass alle Kinder mit Migrationshintergrund gleichmäßig auf alle Eingangsklassen verteilt werden. So ist eher gewährleistet, dass die Kinder nicht in ihrer Muttersprache im Unterricht kommunizieren, sondern deutsch sprechen.

Bis zu den Herbstferien bleiben alle Kinder fest im Klassenverband, um das Zusammenwachsen und „Sich-Wohl-Fühlen“ in der neuen Gruppe zu erleichtern.

Nach den Herbstferien kann mit Hilfe einer „Migrationslehrerin“ zu der inneren Differenzierung eine phasenweise (selten eine ganze Schulstunde) äußere Differenzierung hinzukommen, welche je nach Förderbedarf auch jahrgangsübergreifend ist.

Um den verschiedenen Entwicklungsstufen der Kinder im Bereich Deutsch gerecht zu werden und um ein individuelles Voranschreiten und Fördern sicher zu stellen, wird in der Schuleingangsphase mit dem Tinto-Lehrwerk an unserer Schule gearbeitet.

Selbstgebasteltes und lehrwerksunabhängiges Material bietet den Kindern darüber hinaus weitere differenzierende Angebote.

Durch Zuweisung von Migrationsstunden können die ersten Wochen nach Schulbeginn durch eine zweite Kollegin in den Klassen intensiv genutzt, um die Kinder zu beobachten und sich mit den Klassenlehrerinnen auszutauschen. Gemeinsam werden Beobachtungen und Einschätzungen ausgetauscht und erste Förderpläne aufgestellt.

Schwerpunkt der Förderung im 1. und 2. Schuljahr ist immer auch die Fortführung der Inhalte des vorschulischen Sprachförderkurses.

Ziel der Förderung ist die Steigerung der Sprachkompetenz und somit auch der Sozial- und Lesekompetenz.

Die Förderung geschieht entsprechend der individuellen Förderbedarfe in Kleingruppen (innere und äußere Differenzierung) sowohl additiv zum Unterricht als auch integrativ.

Spielerisch werden u. a. Übungen gemacht zu

- Lausch- und Reimaufgaben,
- Anlaute,
- Phonem-Graphem-Zuordnungen,
- Silbenerkennung,
- Sätze und Wörter,
- Lese- und Schreibtraining,
- Verbesserung der Sprechmotorik,
- melodischer Differenzierungsfähigkeit.

Dabei werden von den Kolleginnen im Migrationsunterricht folgende Programme und Materialien bei der Förderung eingesetzt:

- Hören, Lauschen, Lernen von P. Küsper/W. Schneider
- Tinto-Sprachförderkartei
- Tinto-Vorkurs und Arbeitsheft
- DaZ-Box
- Vorkurs zur DaZ-Box aus dem Finken-Verlag
- Erzähl mir was 1 und 2 aus dem Finken-Verlag
- Leichter Lesen und Schreiben mit der Hexe Susi von M. Forster/S. Martschinke

Der Einsatz verschiedener Materialien, die in Einzel-, Partner- und auch Gruppenarbeit genutzt werden können, fördern das eigenverantwortliche Lernen und die Sozialkompetenz.

Durch die enge Zusammenarbeit von Förder- und Klassenlehrerinnen werden die oben erwähnten Materialien auch im Klassenunterricht eingesetzt.

In den Klassen 3 und 4 werden (wenn Förderstunden für Migration vorhanden) Kinder, die ähnliche Schwierigkeiten hinsichtlich der deutschen Sprache haben, jahrgangsübergreifend in Gruppen gefördert.

Zur Förderung der ausländischen Kinder werden spezielle Wortschatzübungen eingesetzt (Sprachkünstler, Finken-Verlag).

#### **4.7. Lernmethoden**

Methodenlernen ist ein eigener Lerngegenstand, den es immer wieder zu reflektieren gilt. Ziel führend und Sinn stiftend angewendet wird das Methodenlernen dann bei der Bearbeitung von Inhalten, Themen und Sachverhalten nahezu aller Fächer.

Über die vier Grundschuljahre werden diese elementaren Lernmethoden dem Spiralprinzip entsprechend immer wieder aufgegriffen, wiederholt, vertieft, erweitert und gefestigt.

##### **Blitzlicht**

Bei einem Blitzlicht geht es darum, spontan viele Gedanken zu einem Thema anderen mitzuteilen. Das Blitzlicht kann u.a. dazu dienen, Vorwissen zu aktivieren oder eine Stunde zu reflektieren.

→ Feedback, Abschluss, kurze Rückmeldungen zu einem Thema

##### **Brainstorming**

Mithilfe des Brainstormings werden viele Ideen in kürzester Zeit gesammelt. Es eignet sich zum Einstieg in ein Thema. Die Schüler können über erste Lösungsansätze nachdenken und Ideen sortieren und bewerten.

→ Sammeln von möglichst vielen Ideen und Assoziationen zu einem vorgegebenen Thema

##### **Doppelkreis**

In einem Doppelkreis können die Schüler viele Ideen und Informationen in kurzer Zeit austauschen. Die Schüler sitzen sich in einem Innen- und Außenkreis gegenüber und können so ihr eigenes Wissen anderen mitteilen und das eigene Wissen erweitern

→ Frei zu einem Thema äußern, Gedanken und Informationsaustausch

##### **Vier-Ecken-Gespräch**

In einem Vier-Ecken-Gespräch werden vorgegebene Aspekte eines Themas diskutiert. Dabei werden in jeder Ecke des Raumes Fragen/Begriffe/Bilder oder andere Aspekte eines Themas präsentiert. Die Schüler können dann in kleinen Gruppen diskutieren und nach einer bestimmten Zeit die Gruppe wechseln.

→ Informationsaustausch, Auseinandersetzung mit einem Thema

##### **Table – Set**

Mithilfe eines Table-Sets können die Schüler in einer Gruppe Gedanken zu einem Thema sammeln und vergleichen. Eigene sowie gemeinsame Gedanken werden auf einem Blatt verschriftlicht. Die Vierer-Gruppe kann mit dieser Methode Ergebnisse formulieren und gemeinsame Schwerpunkte zu einem Thema setzen.

→ intensive Auseinandersetzung mit einem Thema, anschließende Diskussion um die wichtigsten Schwerpunkte

### **Cluster**

In einem Cluster werden Gedanken (Ideen, Begriffe) zu einem Thema ungeordnet verschriftlicht. Diese Stoffsammlung kann z.B. für einen Aufsatz oder einen Vortrag genutzt werden.

→ Ideensammlung zu einem Thema

### **Mind – Map**

Die Mind – Map ist ein erweitertes Cluster. Die Stoffsammlung wird durch Oberbegriffe übersichtlicher, es findet also eine Grob- und Feinstrukturierung eines Themas statt. Die Mind – Map hat eine klare grafische Struktur. Wichtiges steht im Zentrum, weniger Wichtiges an den Rändern.

→ Transparent machen von Komplexität und Vernetzung

### **Lernplakat**

Auf einem Lernplakat können Schüler ihr gesammeltes Wissen präzise und strukturiert visualisieren. Informationen werden zusammengefasst, Arbeitsergebnisse werden visualisiert und präsentiert. Ein Lernplakat kann ein Leitfaden für Kurzvorträge und/oder eine Grundlage für Präsentationen sein.

→ Ergebnissicherung

### **Markieren**

Beim Markieren sollen die Schüler wichtige Aspekte in Bild- und Textvorlagen erkennen und optisch hervorheben. In der Schuleingangsphase geht es in erster Linie darum, Kernaussagen zu markieren und mit deren Hilfe einen Text nachzuerzählen bzw. vorzutragen. Am Ende der Klasse 4 sollen die Schüler Texte selbstständig und zielgerichtet erarbeiten und ihre Markierungen für weiteres Lernen nutzen.

### **Gruppenarbeit**

Selbstständige Arbeit zu einem Thema in einer Kleingruppe.

→ Erarbeitung, Austausch von Ergebnissen mit denen anderer Gruppen Zusammentragen zu einem Gesamtergebnis

### **Museumsgang**

Ausstellung von Ergebnisse in der Klasse. Jeder hat die Möglichkeit, sich alle Ergebnisse anzuschauen. Experten können Ergebnisse erläutern bzw. Fragen beantworten.

→ Präsentation aller Ergebnisse.

## **Partnerarbeit**

Bearbeitung einer Aufgabe zu zweit.

→ Neben dem inhaltlich zu bearbeitenden Unterrichtsinhalt stehen die sinnvolle und effektive Zusammenarbeit sowie das kommunikative Element im Mittelpunkt.

## **5. Beratung**

Wie in jeder Beziehung und jeder Gemeinschaft ist das Miteinander-Sprechen unerlässlich für ein gesundes und zufriedenes Miteinander.

Nur wer spricht, dem kann geholfen werden!

In diesem Sinne kann auch nur eine sprechende Schule eine für alle Beteiligte gute und transparente Schule sein.

Gemeinsame Kommunikation heißt nicht, dass alle die gleiche Meinung haben und immer alle wunschlos zufrieden sind. Ziel ist es, füreinander Verständnis zu haben, einander in der Verschiedenartigkeit zu tolerieren, aber auch, gemeinsam Ziele und den Weg dorthin zu besprechen, festzulegen und Vereinbarungen einzuhalten.

Zwei wichtige Säulen der Kommunikation sind die Information und die Beratung.

Beratung im Schulleben erfolgt auf verschiedenen Ebenen und auf unterschiedliche Arten:

### **Beratung Lehrer – Eltern**

**Vor der Einschulung** erfolgt eine Beratung der Erziehungsberechtigten durch die Schulleitung, indem

- die Schulleitung die Eltern der Vierjährigen in den einzelnen Kindertagesstätten vor Ort über Fördermöglichkeiten vor dem Schuleintritt informiert (s. Powerpoint).
- Im Rahmen der „Delfin 4“-Testungen erfolgt die Auswertung der Ergebnisse durch die Lehrer/innen gemeinsam mit den Erzieherinnen. Die Beratung bzgl. einer notwendigen Förderung in der Kita erfolgt vor Ort.
- die Schulleitung die Eltern der Schulneulinge bei der Anmeldung ihres Kindes ggf. über Schulfähigkeit, vorzeitige Einschulung, Zurückstellung und Eröffnung eines Verfahrens zur Feststellung des sonderpädagogischen Förderbedarfs berät.
- vor den Sommerferien ein Elternabend stattfindet, auf dem die Eltern nicht nur die zukünftige Klassenlehrerin kennenlernen, sondern auch Fragen eines pädagogisch sinnvollen Schulanfangs besprochen werden (s. Powerpoint).

**Nach der Einschulung** erfolgt eine Beratung der Erziehungsberechtigten durch die Lehrer/innen und die Schulleitung, indem:

- der Lehrer/ die Lehrerin sich mit den Eltern in Verbindung setzt oder
- die Eltern ihrerseits telefonisch oder schriftlich um ein Gespräch bitten.  
Feste wöchentliche Sprechzeiten der Lehrer/innen gibt es an der St.-Konrad-Schule nicht.  
Für die Elternberatung nehmen sich die Lehrer/innen sehr viel Zeit. Bei einzelnen „Problemfällen“ stehen die Lehrer/innen in ständigem Kontakt zu den Erziehungsberechtigten und zu außerschulischen Einrichtungen wie schulpsychologischer Dienst oder Jugendamt.
- Darüber hinaus haben die Erziehungsberechtigten die Möglichkeit, die Lehrer/innen ihres Kindes im Rahmen der beiden Elternsprechtage (jeweils November und April) und der Zeugnisausgabe zu sprechen.
- Die Lehrer/innen beraten die Eltern in Einzelgesprächen insbesondere bei Leistungsdefiziten und Verhaltensauffälligkeiten des Kindes, aber auch bei Fragen des Rücktritts, der Vorversetzung oder des Übergangs zu den weiterführenden Schulen.
- Auf den Elternabenden nehmen die Lehrer/innen vielfach auch ihre Beratungsaufgabe wahr, indem sie mit den Eltern Fragen des Lernens und des Erziehens erörtern.
- Ferner berät die Schulleitung die Eltern der Viertklässler im Oktober/November auf einem gemeinsamen Elternabend über den Übertritt zu den weiterführenden Schulen, über die Bildungsgänge der weiterführenden Schulen und das örtliche Angebot.
- Nach der Durchführung des Schulspiels erfolgt eine Beratung der Eltern, deren Kind beim Schulspiel in einem oder mehreren Bereichen Auffälligkeiten zeigte.
- Eine Schulsozialarbeiterin, die Schulsekretärin und die Schulleitung beraten Eltern in Hinblick auf das Bildungs- und Teilhabepaket. Die Klassenlehrerinnen informieren die Eltern über die Möglichkeiten, mittels des BuT finanzielle Unterstützung zu bekommen.

### **Beratung Eltern – Lehrer**

In den verschiedenen Mitwirkungsgremien haben die Eltern vielfältige Möglichkeiten, Lehrer/innen und Schulleitung kreativ und konstruktiv zu begleiten und zu beraten und den Schulentwicklungsprozess und das Schulleben mit zu gestalten (Klassen- und Schulpflegschaft, Fachkonferenzen, Teilkonferenz bei Ordnungsmaßnahmen, Schulkonferenz, Teilnahme an schulscharfen Auswahlgesprächen). Die genauen Rechte der Mitwirkungsgremien sind im Schulgesetz festgelegt.

### **Beratung Lehrer – Schüler**

Neben Unterricht und Erziehung ist die Beratung der Schüler/innen und die damit verbundene Forderung und Förderung eine der Hauptaufgaben der Lehrer/innen.

Die Kinder müssen über ihren Leistungsstand und über Möglichkeiten einer Verbesserung beraten werden. Lehrer/innen erkennen auch Talente und wirken auf eine Entfaltung dieser hin.

### **Beratung Schüler – Lehrer**

Insbesondere im Schülerparlament, welches etwa viermal im Schuljahr tagt, haben die Kinder die Möglichkeit, ihre Wünsche zu artikulieren und Forderungen aufzustellen. Die Schulleitung prüft die Anträge der Kinder und hat darauf hinzuwirken, dass diese, soweit möglich, umgesetzt werden.

In den Klassen haben die Lehrer/innen die Aufgabe, die Kinder zu ermuntern und zu befähigen, ihre Meinungen und Anliegen zu äußern, zu begründen und sich dafür einzusetzen. Genauso wichtig ist das Erlernen demokratischer Regeln (Abstimmung und Mehrheitsentscheid).

### **Beratung innerhalb des Kollegiums**

Der gemeinsame Austausch und die gegenseitige Beratung erfolgt durch

- Dienstbesprechungen,
- Konferenzen mit Protokoll,
- Päd. Tage mit Protokoll,
- wöchentliche Jahrgangsstufen-Teamsitzungen während der allgemeinen Präsenzzeit mit Protokoll,
- wöchentliche GU-Teamsitzungen

### **Beratung im offenen Ganztag**

Da es sich im schulischen Vormittag und im schulischen Nachmittag um dieselben Kinder handelt, müssen alle pädagogischen Kräfte zusammenarbeiten und eine mittagsübergreifende Kommunikation sicherstellen.

Dies geschieht durch

- anlassbezogene Gespräche der Lehrer/innen mit den Erzieherinnen im Nachmittagsbereich

- Führen einer Pendelmappe (Eintrag fehlender Kinder und der Hausaufgaben durch Lehrer/innen, Informationen über die Erledigung der Hausaufgaben und Mitteilung über Gesprächsbedarf durch die Erzieherinnen) und
- regelmäßige wöchentliche Teamsitzungen zwischen Schulleitung und Gruppenleitungen.

## **6. Führung und Schulmanagement**

### **6.1. Schulleitung**

Der Schulleiter nimmt die Führungsverantwortung wahr. Die Schulleitung erarbeitet in Kooperation mit der Steuergruppe Zielvorstellungen für die Entwicklung der Schule, insbesondere für die Unterrichtsentwicklung und Qualitätssicherung.

Die Umsetzung wird gemeinsam mit allen Beteiligten abgesprochen, realisiert und nach Terminplan in ihrer Wirksamkeit überprüft (evaluiert).

Die Schulleitung beteiligt die zuständigen Gremien bei der Festsetzung und Verteilung der personellen, materiellen und finanziellen Ressourcen. Zielgerichtetheit und Effizienz im Sinne des vereinbarten Schulentwicklungsprozesses sind dabei die Entscheidungskriterien

### **6.2. Gender Mainstream**

Gender Mainstream als neue Strategie in der Gleichstellungspolitik beruht auf der Erkenntnis, dass es keinen gesellschaftlichen Bereich gibt, der nicht von männlichen oder weiblichen Verhaltensmustern bzw. Wertvorstellungen geprägt ist.

Das geschlechtsspezifische Rollenverhalten ist erlernt und somit veränderbar. Ziel ist es, Benachteiligungen gar nicht erst entstehen zu lassen.

In der Schule gibt es zwei Ebenen, die Berücksichtigung finden müssen:

die Schüler und Schülerinnen sowie die Lehrkräfte und weiteren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

### **Lehren und Lernen**

„Die Grundschule berücksichtigt, dass unterschiedliche Interessen, Sichtweisen und Lernwege von Mädchen und Jungen sich auf den Erwerb von Wissen und Kompetenzen auswirken können. Sie berücksichtigt dabei die Wirkungen tradierter geschlechtsstereotyper Rollenmuster und Erwartungshaltungen, von denen Mädchen und Jungen schon bei ihrem Eintritt in die Schule geprägt sind. Die Grundschule legt ihre Arbeit daher an als eine gezielte

Mädchen- und Jungenförderung im Sinne der reflexiven Koedukation.“ (Richtlinien für die Grundschule, S. 12)

Kooperative Lernformen, wie Gruppen- und Partnerarbeit, und Arbeitsformen des Offenen Unterrichts, wie Werkstattarbeit, Freie Arbeit oder Wochenplanarbeit, geben den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, über Geschlechtsgrenzen hinweg interagieren und kooperieren zu können. Geschlechtergemischte Gruppenzusammenstellungen und Sitzordnungen wirken hierbei unterstützend.

Bei der Auswahl von Texten für den Unterricht sowie von Büchern für die Schülerbücherei und die Bücherecken in den Klassen wird darauf geachtet, Jungen und Mädchen bezüglich Textsorte und –inhalt gleichermaßen anzusprechen. Auf diese Weise werden beiden Geschlechtern vielfältige Identifikationsmöglichkeiten gegeben.

Im Sachunterricht werden vielseitige Themen berücksichtigt, die den unterschiedlichen Interessen und Zugangsweisen von Mädchen und Jungen entsprechen. Die ganzheitliche Erschließung eines Themas ermöglicht jedem Kind den eigenen Zugang. Auch in arbeitsteiliger Gruppenarbeit können alle Kinder interessengeleitet lernen.

In Unterrichtsreihen zum Thema „Mädchen und Jungen“ werden geschlechterspezifische Vorlieben, Verhaltensweisen und Erfahrungen zusammengetragen und reflektiert. Im Sexualkunde-Unterricht werden einzelne getrennt geschlechtliche Stunden durchgeführt, um Mädchen und Jungen Gelegenheit zu geben, „im geschützten Raum“ Fragen zu stellen und sich mit dem eigenen Geschlecht auseinanderzusetzen.

Im Sportunterricht haben eine Erweiterung der Bewegungserfahrungen von Mädchen und Jungen, z. B. durch Themen wie „Ringen und Raufen“ oder „Tanz“, und kooperative Unterrichtsvorhaben besondere Bedeutung.

### **Schulkultur**

Eine Stärkung der Ich-Identität jedes einzelnen Kindes und des Zusammenhalts der Klasse wird zum einen durch Themen im Unterricht (Ich bin ich) und kooperative Spiele im Sportunterricht und beim St.-Konrad-Fest, aber auch durch jährlich in jeder Klasse stattfindende Klassenfeste gefördert. Die Kinder des 3. Jahrgangs setzen sich in Zusammenarbeit mit der theaterpädagogischen Werkstatt Osnabrück mit dem Thema „Mein Körper gehört mir“ auseinander, das von den Lehrkräften vor- und nachbereitet wird.

Bei Klassensprecherwahlen im zweiten, dritten und vierten Schuljahr haben Jungen und Mädchen gleichermaßen die Chance, dieses Amt und damit Verantwortung für die Klasse zu übernehmen. Auch bei der Ausbildung zu Streitschlichterinnen und Streitschlichter wird auf die gleiche Verteilung von Jungen und Mädchen geachtet.

### **6.3.Unterrichtsorganisation**

Die Schule organisiert den Unterricht gemäß dem Schulgesetz des Landes NRW. An der St.-Konrad-Schule sind die Jahrgänge 1 und 2 als flexible Schuleingangsphase strukturiert, das heißt die Schüler verbleiben in der flexiblen Schuleingangsphase mindestens ein und maximal drei Jahre. Die Klassen sind jahrgangsbezogen gebildet.

Um den Lern- und Arbeitsprozessen Gelegenheit für die Entwicklung eines eigenen Rhythmus zu geben, dauert eine Unterrichtsstunde 60 Minuten.

#### **Begründung des Wechsels von 45-Minuten-Schulstunden auf 60-Minuten-Schulstunden**

##### **60 Minuten verändern die Unterrichtskultur:**

- Sie ermöglichen mehr effektive Lernzeit und konzentrierteres Arbeiten.
- Sie begünstigen offenere Unterrichtsformen, ermutigen dazu den Unterricht stärker zu öffnen, differenzierter und individualisierter zu arbeiten.
- Unterricht kann den neuen Richtlinien und Lehrplänen gerechter werden (stärkere Betonung des prozess- und kompetenzorientierten Arbeitens und Lernens).
- Innerhalb einer 60-Minuten-Einheit lassen sich Lernsituationen schaffen, die spezielle Neigungen unterstützen oder als Übungseinheiten verstanden werden können, z. B. individuelle Förderung, regelmäßige Konzentrationsübungen, Leseeinheiten, besseres Nutzen der Schulbücherei.
- Kinder und Lehrkräfte müssen sich in der Regel höchstens 4x auf ein anderes Themen- oder Arbeitsgebiet einstellen und nicht bis zu 6x täglich: weniger Fächer am Tag bedeutet auch weniger Hektik.
- Der Unterrichtstag wird für Kinder und Lehrer/innen entschleunigt.
- Im 60-Minuten-Fachunterricht kann mehr aufbauen/planen und besser Methoden einführen und anwenden

## Unterrichts- und Pausenverteilung

Uhrzeit	Stunden/Pausen	Erklärung	Pausen
08.00 – 09.00 Uhr	1. Stunde	inkl. Beginn Frühstückspause am Ende der Stunde	
09.00 – 09.05 Uhr	Frühstückspause	evtl. mit Lehrerwechsel	5' Frühstück
09.05 – 10.05 Uhr	2. Stunde	inkl. Ende Frühstückspause zu U.-beginn	
10.05 – 10.25 Uhr	Pause		20' Pause
10.25 – 10.30 Uhr	5' Trink- und Esspause in der Klasse		5' Trink- und Esspause
10.30 – 11.30 Uhr	3. Stunde		
11.30 – 11.50 Uhr	Pause (nur auf einem Hof)		20' Pause
11.50 – 12.50 Uhr bzw. 11.50 – 12.20	4. Stunde  Fördern + Fordern		
12.50 – 12.55 Uhr	Wechsellpause		5' Wechsellpause
12.55 – 13.25 Uhr	Fördern + Fordern		

Jeder Klasse steht in der Woche eine Stunde „Bewegungszeit“ zur Verfügung. Diese wird individuell zur Rhythmisierung des Unterrichts auf die Woche verteilt.

Nach der dritten bzw. vierten Unterrichtsstunde finden die unterschiedlichen Förderangebote statt.

Weitere Fördermaßnahmen finden in innerer Differenzierung statt, z. B. die Förderung der Kinder mit Migrationshintergrund.

Um auch in der Hausaufgabenbetreuung für einige Kinder eine individuelle Förderung zu gewährleisten wird in der OGS Hausaufgabenhilfe auch durch Lehrer und Lehrerinnen angeboten.

## **Die Schule vermeidet im Rahmen des Vertretungskonzeptes Unterrichtsausfall.**

### **A. Kurzfristiger Unterrichtsausfall**

Reihenfolge der Maßnahmen:

1. Anordnung von Vertretungsunterricht
2. Gemeinsames Unterrichten von zwei Klassen (wenn sinnvoll)
3. Aufteilen der Kinder auf alle Klassen (Kinder der 1. Klassen werden nach Möglichkeit nicht aufgeteilt)

### **B. Längerfristiger Unterrichtsausfall**

Reihenfolge der Maßnahme

1. Anforderung einer Lehrer/-in aus Vertretungsreserve oder Antrag auf Ersatzeinstellung durch den Schulleiter
2. evtl. Mehrarbeit durch Kolleginnen
3. Gemeinsames Unterrichten von zwei Klassen (wenn sinnvoll)
4. Aufteilen der Kinder auf alle Klassen (Kinder der 1. Klassen werden nach Möglichkeit nicht aufgeteilt). Bei der Erstellung der Vertretungspläne wird darauf geachtet, dass alle 2., 3. und 4. Klassen gleichmäßig durch das Aufteilen belastet werden. Verantwortlich für die Klassenleitung ist der/die stellv. Klassenlehrer/in.
5. Ist eine sinnvolle Aufteilung oder Vertretung durch eine andere Lehrkraft nicht möglich, muss Unterricht ausfallen. Dabei ist darauf zu achten, dass der Unterrichtsausfall alle Klassen gleichermaßen betrifft.
6. Kinder dürfen nur abweichend vom regulären Stundenplan nach Hause geschickt werden, wenn die Stundenplanänderung mindest. 1 Tag vorher den Eltern in geeigneter Form bekannt gegeben wurde, oder wenn die Eltern über direkten telefonischen Kontakt informiert wurden und ihr Einverständnis gegeben haben.

### **Vertretung der Lehrerstunden im Offenen Ganztag**

Z. Zt. erfolgt der Einsatz der Lehrer/innen im Rahmen der Hausaufgabenbetreuung und einer AG (Schülerzeitung).

Grundsätzlich, so auch bisherige Schulamtsmeinung, vertritt der „Nachmittag“ nicht den „Vormittag“ und umgekehrt.

Bei kurzfristiger Erkrankung der Lehrkraft vertritt die Schulleitung.

Bei Fortbildungswünschen der Lehrer/innen wird durch Unterrichtsverlegung im Nachmittagsbereich der Lehrereinsatz sichergestellt.

Bei längerfristigen Erkrankungen muss der Lehrereinsatz im Rahmen des Offenen Ganztags (so wie der übrige Unterricht auch) anteilig ausfallen. Die Lehrer/innen sind angehalten an Tagen, an denen die Hausaufgabenbetreuung durch Lehrer/innen nicht erfolgt, zurückhaltend Hausaufgaben aufzugeben, welche die Kinder dann auch noch daheim erledigen können. Die Eltern werden entsprechend durch die Schule informiert.

#### **6.4. Lehrerkooperation**

Die kollegiale Zusammenarbeit findet in folgenden Gremien statt:

- Jahrgangsstufenteam
- Dienstbesprechung
- Lehrerkonferenz
- Arbeitsgruppen

Die Sitzungen der **Jahrgangsstufenteams** finden wöchentlich montags von 13.00 Uhr bis 14.30 Uhr statt. Hieran nehmen die Kolleginnen teil, die in dem jeweiligen Jahrgang als Klassenlehrerin unterrichten sowie Lehramtsanwärter/innen und Sonderpädagogen und Sonderpädagoginnen des Jahrgangs. Fachlehrer/innen ordnen sich einer Jahrgangsstufe zu, in der sie überwiegend unterrichten und stehen den anderen Teams für Fragen und wichtigen Vereinbarungen zur Verfügung.

Die schulischen Arbeitspläne berücksichtigend bereiten sie den Lernstoff meist für die nächste Woche vor. Thematisiert werden hier auch Lernstandserhebungen und deren Dokumentation sowie Maßstäbe für die Leistungsbewertung. Die Leistungen der Klassen einer Jahrgangsstufe können so miteinander verglichen werden.

Des Weiteren liegt ein Schwerpunkt der Arbeit in den Jahrgangsstufenteams, gemeinsam im Umgang mit verhaltensauffälligen Kindern nach Lösungen zu suchen. Auch wird die Förderung leistungsschwacher Kinder und die Forderung leistungsstarker Kinder geplant. Die Besprechungspunkte sowie Vereinbarungen und offene Fragen in den Teamsitzungen werden in einem Protokoll (s. Anlage) festgehalten. So ist auch die Schulleitung über die Arbeit in den Jahrgangsstufen informiert.

Bei Bedarf stattfindende **Dienstbesprechungen** für alle Kollegen und Kolleginnen findet kurz vor den Sitzungen der Jahrgangsstufenteams statt. Sie dienen dem schnellen Austausch von Informationen. Die Schulleitung gibt wichtige Termine und Hinweise.

Außerdem hat jeder Gelegenheit, Fragen von allgemeinem Interesse zu erörtern. Weiterhin besteht die Möglichkeit, Beschlussfassungen der Konferenzen und Anträge an die Schulkonferenz hier vorzubereiten, um allen zu ermöglichen, sich sachgemäß vorzubereiten und zu informieren. Entsprechend können hier auch Evaluationen angekündigt und besprochen werden.

Die **Lehrerkonferenz** tagt in der Regel einmal im Monat montags von 13.00 Uhr bis 15.30 Uhr. Sie berät über alle wichtigen Angelegenheiten der Schule, richtet entsprechende Anträge an die Schulkonferenz und beschließt im Rahmen der rechtlichen Vorgaben. Themen der Konferenzen werden zu Beginn des Schuljahres miteinander aufgestellt und in einem Konferenzplan festgelegt (s. Anlage). Die Einladung zur Konferenz erfolgt fristgerecht mit Tagesordnung. Weitere Aufgaben der Lehrerkonferenz siehe Schulgesetz § 68.

In den **Arbeitsgruppen** beschäftigen sich die Kolleginnen und Kollegen mit der Ausarbeitung von Konzepten und Arbeitsplänen. Die Themen dieser Arbeitsgruppe dienen der Weiterentwicklung des Schulprogramms. Zur Zeit arbeiten die Gruppen an einem Konzept zur Leistungsbewertung.

## **7. Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung**

Die Qualitätsentwicklung aller Bereiche vollzieht sich im Rahmen des gesamten Schulentwicklungsprozesses. Die St.-Konrad-Schule versteht sich als „lernendes System“, das kontinuierlich daran arbeitet, die einzelnen Qualitätsbereiche zu optimieren:

- Unterrichtsentwicklung
- Personalentwicklung
- Organisationsentwicklung

### **7.1. Steuergruppe**

Im Rahmen des Qualitätsmanagements hat die Schule eine schulinterne Steuergruppe eingerichtet, die wöchentlich tagt und die Schulentwicklung zielgerichtet steuert.

Die Aufgabengebiete der Steuergruppe sind:

- Planung von Entwicklungsvorhaben
- Vor- und Nachbereitung von Konferenzen
- Vor- und Nachbereitung von Aufgaben der Arbeitsgruppen
- Planung von Evaluationen (intern, SEIS)

- Anregung zur Vereinbarung über Qualitätsbausteine (gemeinsame Konzepte zur Leistungsbewertung, zur Förderung selbständigen Lernens, zur individuellen Förderung, etc.)
- Datenanalyse SEIS
- Teilnahme an Fortbildungen zur Schulentwicklung

Die Steuergruppe informiert alle Beteiligten regelmäßig über ihren Arbeitsstand.

## **7.2. Evaluation**

Nach einem von der Steuergruppe festgelegten Evaluationsplan evaluiert in regelmäßigen Abständen das Kollegium in den Jahrgangsteams oder im Plenum. Die Evaluation erfolgt meist anhand von der Steuergruppe erarbeiteten Fragebögen in den Bereichen Eigenproduktion, Lesen, Bewegung, Methoden, sozial-pädagogische Arbeit, Lernstandsdiagnose, Gemeinsamer Unterricht, Rechtschreibung, 60-Minuten-Rhythmus, Schulordnung, Leitziel, Arbeitspläne und Leistungsbewertung.

Regelmäßige Evaluationen umfassen auch Meinungen und Bewertungen durch Eltern und Schüler/-innen (Feedbacks). Eltern und Kinder werden am Ende bedeutsamer Schulabschnitte mit Hilfe vorgefertigter Fragebögen um ein Feedback zu verschiedenen Qualitätsbereichen gebeten. Die Ergebnisse werden genutzt, um Impulse für die Entwicklungsprozesse der St.-Konrad-Schule zu gewinnen.

Die Schule nutzt die Ergebnisse des jährlich durchgeführten Leistungstests VERA für die Weiterentwicklung des Unterrichts in den Fächern Deutsch und Mathematik.

Im Schuljahr 2011/2012 nahm die St.-Konrad-Schule erstmalig an SEIS (Selbstevaluation in Schule) teil. Eltern, Schüler und Schülerinnen, Lehrer und Lehrerinnen und Mitarbeiterinnen der St.-Konrad-Schule wurden zu sechs Qualitätsbereichen (Ergebnisse, Lehren und Lernen, Schulkultur, Führung und Schulmanagement, Professionalität der Lehrkräfte, Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung) befragt. Anschließend wurden im Kollegium Daten analysiert, Entwicklungsschwerpunkte und Stärken der St.-Konrad-Schule herausgearbeitet und konkrete Maßnahmen zur Umsetzung geplant. Die Ergebnisse wurden abschließend der Schulpflegschaft vorgestellt und in der Schule ausgehangen. Die Durchführung von SEIS findet alle drei Jahre statt. Die Ergebnisse von SEIS 2011/2012 kann man auf unserer Homepage nachlesen ([www.ggs-st-konrad.de](http://www.ggs-st-konrad.de)).

## **8. Weitere Informationen**

Weitere Informationen, auch über aktuelle Ereignisse und Vorhaben an der St.-Konrad-Schule, können Sie der Homepage der Schule ([www.ggs-st-konrad.de](http://www.ggs-st-konrad.de)) entnehmen.

## Anhang

## Schulordnung

**Ziel:** Unsere Schule soll ein Ort sein, an dem sich alle - Kinder, Eltern, Lehrer und Personal - sicher und wohl fühlen. Darum verhalten wir uns alle im Schulalltag verantwortungsbewusst, ordnungsgemäß und rücksichtsvoll.

Gemeinsam wurden daher in einem ersten Schritt im **Schülerparlament** Regeln erarbeitet und beschlossen, die helfen sollen, dieses Ziel zu erreichen.

In einer **Lehrerkonferenz** wurden diese Regeln verschiedenen Themengebieten zugeordnet und um für uns wichtige weitere Regeln ergänzt.

Um Klarheit für alle Kinder, Eltern und Lehrer/innen zu schaffen wurden Indikatoren dafür erarbeitet, die zeigen, dass die Regeln eingehalten werden.

Regeln machen nur Sinn, wenn von allen Beteiligten auf die Einhaltung geachtet wird, Konsequenzen bei Regelverstößen bekannt sind und diese dann auch angewendet werden.

In der **Schulkonferenz** wurden die Regeln, Indikatoren und Konsequenzen besprochen, ergänzt, präzisiert und beschlossen.

**Somit gilt unsere Schulordnung für alle am Schulleben Beteiligten: Kinder, Lehrer/innen, Mitarbeiter/innen und Eltern.**

### VERHALTEN IN DER KLASSE

Regel	Indikatoren (So werden die Regeln eingehalten!)	Konsequenzen
<b>Ich halte mich an die Klassenregeln!</b>	Alle hören einander zu. Alle zeigen auf, wenn sie etwas sagen wollen. Alle können ungestört aussprechen. Alle sind zueinander freundlich. Alle halten die Klassenregeln ein.	Alle Klassen haben Klassenregeln sichtbar in der Klasse hängen (Minimalkonsens). Alle Regeln werden regelmäßig und bei Bedarf mit den Kindern besprochen. Ermahnungen, erzieherisches Einwirken Elterninfo (HA-Heft, Anruf) Elternbrief durch KL'in Elternbrief durch SL Ordnungsmaßnahme
<b>Ich halte die Klasse sauber!</b>	Auf dem Boden liegt kein Dreck. Am Ende des Schultages stehen die Stühle auf den Tischen und der Boden ist gekehrt. Milch und Kakao werden nach der Pause in die Kisten zurück gestellt. Die Tische sind sauber.	Misstand wird sofort angesprochen und behoben. Ermahnungen Zusätzliche Klassendienste
<b>Ich trage Hausschuhe!</b>	In den Klassen- und OGS-Räumen haben die Kinder Hausschuhe oder dergleichen an.	Klassenlehrer/innen und Fachlehrer/innen achten auf das Tragen der Hausschuhe in Klassen- und OGS-Räumen. Hinweis und Ermahnungen. Bei Verschmutzung Klasse kehren lassen. Evtl. Schuhregal aufräumen lassen.
<b>Ich erledige meinen Klassendienst!</b>	Aufgaben sind erfüllt.	Bei Nichterfüllung der Dienste erfolgen Hinweise und Ermahnungen. Verlängerung der Dienstzeit.

		Ausschluss von gewissen Diensten. Lehrkräfte fordern Dienste konsequent ein.
<b>Ich behandle Schulmöbel und Arbeitsmaterial gut!</b>	Möbel sind nicht verschmiert und/oder zerkratzt. Materialien sind übersichtlich in den Regalen/Schränken. Benötigtes Material wird ordentlich zurück gebracht. Auf und unter den Tischen ist Ordnung.	Kinder beseitigen umgehend Verschmutzung. Aufräumen Ermahnung Elterninfo Ersatzbeschaffung

### VERHALTEN AUF DEM SCHULGELÄNDE

Regel	Indikatoren (So werden die Regeln eingehalten!)	Konsequenzen
<b>Ich begehe nur die Flächen, die für mich als Schüler vorgesehen sind.</b>	Ich spiele nicht vor der Schwimm- und Turnhalle. Ich spiele nicht zwischen Container und Turnhalle. Ich laufe nicht durch Beete und Sträucher. Ich laufe nicht auf den Parkplatz.	Ermahnung Klassenlehrer informieren Schriftlich festhalten -> Karte in Klassenbuch Elternbrief
<b>Ich schütze alle Tiere und Pflanzen.</b>	Ich lasse sie in Ruhe leben und wachsen. Ich trete nicht darauf.	Ermahnung Schriftliche Auflistung von Umweltregeln
<b>Ich hinterlasse die Toiletten sauber.</b>	Ich spüle ab Ich drehe das Wasser zu Ich benutze das Papier sparsam und entsorge es angemessen Ich wasche mir die Hände. Die „Geschäfte“ gehören ins Klo! Ich verstecke mich nicht in den Toilettenräumen. Ich halte die Türen nicht zu. Ich spiele nicht in den Klos. Ich melde Verschmutzungen entweder der Aufsicht, der Klassenlehrerin, dem Schulleiter oder Herrn Weber.	Vor und nach den Pausen begeht der Hausmeister die Toiletten. Während der Pause schaut die Aufsicht in die Toiletten. Ermahnung Putzdienst Elternbrief
<b>Ich halte den Schulhof sauber</b>	Ich benutze Abfallbehälter für meinen Müll Ich beschmutze keine Wände	Sauber machen

### VERHALTEN IM SCHULGEBÄUDE

Regel	Indikatoren (So werden die Regeln eingehalten!)	Konsequenzen
<b>Ich halte im Schulgebäude Ordnung!</b>	Ich hänge meine Jacke auf. Mütze, Schal und Handschuhe gehören in die Jackenärmel. Ich hänge meinen Turnbeutel auf. Ich stelle meine Schuhe auf den Boden unter das Regal. Meine Hausschuhe stelle ich ordentlich ins Regal. Ich verstecke keine Schuhe.	Ermahnung Ordnungsdienst (z.B. Fegen auf dem Gang)
<b>Ich halte in der Schulbücherei Ordnung!</b>	Ich achte auf die Karte in den Büchern. Habe ich ein Buch angeschaut, stelle ich es wieder dorthin zurück, wo ich es her habe.	Ermahnung für die Klasse. Ausfall des Schulbüchereibesuchs (Kontrolle durch die

		Klassenlehrer)
<b>Ich halte das Schulgebäude sauber!</b>	Ich klopfe Dreck und Schnee von den Schuhen und der Kleidung, bevor ich in das Gebäude gehe. Ich beschmutze die Wände nicht.	Ermahnung Putzdienst Elternbrief
<b>Ich bin im Schulgebäude leise!</b>	Ich flüstere auf den Gängen. Ich gehe langsam und leise durch das Schulgebäude. Ich spiele nur auf dem Schulhof. Ich <u>gehe</u> neben der Rampe die Treppe herunter/ herauf.	Ermahnung

### VERHALTEN MITEINANDER

<b>Regel</b>	<b>Indikatoren (So werden die Regeln eingehalten!)</b>	<b>Konsequenzen</b>
<b>Ich bin zu anderen freundlich und höflich.</b>	Ich halte anderen die Tür auf. Ich grüße andere. Ich behandle andere so, wie ich auch behandelt werden möchte.	Ermahnung Der Klasse für einen festen Zeitraum die Tür aufhalten. Wiedergutmachung Elternbrief
<b>Ich bin hilfsbereit.</b>	Ich mache anderen Mut. Ich kümmere mich um andere, wenn es ihnen schlecht geht oder sie Hilfe brauchen.	persönliches Gespräch schriftliche Überlegung zum Sinn von Hilfsbereitschaft
<b>Ich gehe sorgsam mit meinem und fremdem Material um.</b>	Wenn ich etwas nehmen möchte, frage ich. Ich zerstöre nichts.	Ermahnung Elterninformation gegebenenfalls Ersatzbeschaffung
<b>Ich bin Teil einer Gemeinschaft.</b>	Ich achte auf andere. Ich bin fair. Ich gebe ab und teile. Ich schließe niemanden aus.	Ermahnung persönliches Gespräch schriftlich Gedanken machen über das Fehlverhalten
<b>Ich habe pädagogischen und schulischen Mitarbeitern gegenüber Respekt.</b>	Ich folge Anweisungen der Erwachsenen. Ich verhalte mich Lehrern (Erwachsenen) gegenüber angemessen.	Ermahnung Brief an die Eltern Elterngespräch Ordnungsmaßnahmen
<b>Ich schlichte Konfliktsituationen mit Worten (und nicht mit Fäusten)</b>	Ich nutze die STOPP-Regel. Ich tue keinem weh auch nicht mit Worten. Ich benutze keine Schimpfwörter.	Ermahnung Entschuldigungsbrief Elternbrief Pausenverbot (Falls der Verstoß in der Pause stattgefunden hat.) Ordnungsmaßnahme

### VERHALTEN IN DER PAUSE

<b>Regel</b>	<b>Indikatoren (So werden die Regeln eingehalten!)</b>	<b>Konsequenzen</b>
<b>Ich bleibe auf dem Schulgelände.</b>		Kein Aufenthalt auf dem Pausenhof während der Pause (zeitlich begrenzt)
<b>Ich spiele in der 1. Hofpause nur auf den beiden Schulhöfen.</b>	Nicht in den eingefassten Beeten spielen. Nicht auf den Bäumen spielen. Nicht zwischen den Sträuchern spielen.	Bei der Aufsicht stehen Pausenverbot Elternbrief

<b>Ich spiele in der 2. Hofpause nur auf dem vorderen Schulhof.</b>	Nicht hinter den Containern spielen. Nicht in den Toiletten spielen. Nicht in den Fluren spielen.	Wer durch das eingefasste Beet läuft, harkt es wieder auf!
<b>Spielgeräte leihe ich nur mit Ausleihkarte aus.</b>		keine Karte – keine Ausleihe
<b>Ich beachte die Spielregelungen auf dem Schulgelände.</b>	Ich besetze keine Spielgeräte. Ich beachte Spielflächen anderer Kinder. Ich spiele mit dem Ball nur auf den vereinbarten Flächen. Regelungen für den Ballgebrauch einhalten. Regeln für das Fußballfeld einhalten. Regeln für die Tischtennisplatte einhalten. Regeln für die Affenschaukel einhalten.	Betreffende Regel abschreiben Ich darf nicht an die Spielgeräte Ausleihverbot
<b>Wir spielen in der Pause miteinander.</b>	Ohne Stöcke Ohne Steine Ohne Schneeballwurf	Wiedergutmachung bei Verletzungen Im schweren Fall Ausschluss von der Pause (Elternbrief)
<b>Ich lasse die Kinder in Ruhe spielen.</b>	Ich beachte die Stopp-Regel	Eine Liste mit Spielmöglichkeiten in der Pause erstellen. (Dies sollten alle Lehrer vorher in der Klasse auch machen.)

# Sozialpädagogische Arbeit in der Schulleingangsphase

St.-Konrad-Schule  
Neuss-Gnadenal

*Ein Kind, das wir ermutigen, lernt Selbstvertrauen.*

*Ein Kind, dem wir mit Toleranz begegnen, lernt Offenheit.*

*Ein Kind, das Aufrichtigkeit erlebt, lernt Achtung.*

*Ein Kind, dem wir Zuneigung schenken, lernt Freundschaft.*

*Ein Kind, dem wir Geborgenheit geben, lernt Vertrauen.*

*(Verfasser unbekannt)*

## Inhaltsverzeichnis

<b>1</b>	<b>Sozialpädagogische Arbeit in der Schuleingangsphase</b>	<b>73</b>
<b>2</b>	<b>Ermittlung der Lernausgangslage und Förderplanung</b>	<b>73</b>
<b>3</b>	<b>Fördermaßnahmen</b>	<b>74</b>
<b>4</b>	<b>Gewaltprävention</b>	<b>74</b>
	4.1 Schulordnung	75
	4.2 Klassenregeln	75
	4.3 Nachdenkzettel	76
	4.4 Verhaltenstraining für Schulanfänger	76
	4.5 Magic Circle	76
	4.6 STOPP-Regel	77
<b>5</b>	<b>Anhang</b>	<b>80</b>
	5.1 Evaluation Förderplanung	80
	5.2 Nachdenkzettel	81

## **1 Sozialpädagogische Arbeit in der Schuleingangsphase**

Mit der Einschulung beginnt für ein Kind ein Lebensabschnitt mit vielen neuen Anforderungen. Das Hineinwachsen in diese Anforderungen ist eine erhebliche Herausforderung, denn jedes Kind bringt unterschiedliche Lernvoraussetzungen mit in die Schule. Die sozialpädagogische Förderung ist fester Bestandteil der Schuleingangsphase. Unsere sozialpädagogische Fachkraft ist Ansprechpartnerin für Lehrerinnen und Lehrer, Eltern und Kinder. Ihre Aufgabe ist es, in Kooperation mit den Lehrerinnen und Lehrern der Schuleingangsphase die ersten beiden Schuljahre für jedes Kind so fördernd und unterstützend wie möglich zu gestalten. Die sozialpädagogische Fachkraft unterstützt die Kinder bei der Bewältigung alltäglicher Konflikte. Dazu gehören das Entwickeln und Einüben von individuellen Lösungsmöglichkeiten, die Stärkung der Persönlichkeitsentwicklung, des Selbstwertgefühls und der emotionalen Stabilität. Schwerpunkt der sozialpädagogischen Arbeit in der Schuleingangsphase ist die Beobachtung, Diagnostik und individuelle Förderung der Kinder. Dazu zählt auch die intensive Zusammenarbeit mit Lehrerinnen und Lehrern, Eltern, Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der OGS und außerschulischen Institutionen.

## **2 Ermittlung der Lernausgangslage und Förderplanung**

In den ersten Wochen nach der Einschulung wird die Lernausgangslage der Kinder in den Entwicklungsbereichen:

- motorische Entwicklung
- kognitive Entwicklung
- Wahrnehmung
- sozial-emotionale Entwicklung

durch gezielte Beobachtung der Kinder im Unterricht und durch das Verfahren **DiSb (Diagnostik im Schuleingangsbereich)** ermittelt. Auf Grundlage der Beobachtungsergebnisse und der Ergebnisse der Förderdiagnostik erstellt die sozialpädagogische Fachkraft zusammen mit den Klassenlehrerinnen Förderpläne, in denen Förderziele und Fördermaßnahmen für die Kinder festgelegt werden. Die Förderpläne werden regelmäßig von allen beteiligten Lehrerinnen und Lehrern und der sozialpädagogischen Fachkraft evaluiert und Entwicklungsfortschritte werden dokumentiert.

### **3 Fördermaßnahmen**

Gemeinsam mit den Klassenlehrerinnen plant die sozialpädagogische Fachkraft individuelle Fördermaßnahmen für die Kinder. Die sozialpädagogische Förderung kann sowohl in innerer Differenzierung im Klassenverband als auch in äußerer Differenzierung im Förderraum der sozialpädagogischen Fachkraft erfolgen. Innerhalb beider Differenzierungen kann individuell auf die Bedürfnisse und Entwicklungsbereiche der Kinder eingegangen werden.

Im Rahmen der äußeren Differenzierung unterstützt die sozialpädagogische Fachkraft die Kinder beim Erlernen von Organisationsstrukturen, die für schulisches Lernen und für eine erfolgreiche Beteiligung am Unterricht Voraussetzung sind.

Bei der inneren Differenzierung findet Unterricht in Doppelbesetzung statt. Hierbei begleitet die sozialpädagogische Fachkraft die Kinder im Unterricht mit dem Ziel der Unterstützung und Stabilisierung.

Die sozialpädagogische Förderung wird in unterschiedlichen methodischen Konzepten umgesetzt, z.B. durch:

- das Marburger Konzentrationstraining (MKT) für Schulkinder
- das Konzentrationstraining im 1. und 2. Schuljahr
- das Basistraining Visuelle Wahrnehmung
- das 15-Schritte-Programm „Ich schaffs!“
- Verstärkersysteme
- Stopp and Go-Spiele
- beruhigende Spiele
- Körpererfahrungsspiele
- Atemspiele
- Konzentrationsspiele
- Massage- und Taktile Spiele
- Traumgeschichten
- Spiele für den psycho-emotionalen Bereich: Ausagierspiele, Interaktionsspiele, Soziogramme, Theater- und Rollenspiele, Gestaltungsspiele

### **4 Gewaltprävention**

Die Schule ist ein Ort, an dem Gewalt keinen Platz haben darf. Um ein friedliches und respektvolles Miteinander zu gewährleisten sind allgemein verbindliche Regeln und Vereinbarungen unerlässlich. Dabei bilden unsere Schulordnung und Klassenregeln einen festen Rahmen. Diese Regeln und

Vereinbarungen werden durch das Verhaltenstraining für Schulanfänger von Franz Petermann und den Magic Circle ergänzt, um die Entwicklung von sozialen und emotionalen Kompetenzen und prosozialem Verhalten zu fördern (primäre Gewaltprävention).

#### **4.1 Schulordnung**

Unsere Schule soll ein Ort sein, an dem sich alle – Kinder, Eltern, Lehrerinnen und Lehrer, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter – sicher und wohl fühlen. Um ein friedliches und rücksichtsvolles Miteinander zu gewährleisten, wurden im Schülerparlament Regeln erarbeitet und beschlossen, die helfen sollen, dieses Ziel zu erreichen. Das Schülerparlament setzt sich aus den jeweiligen Klassensprecherinnen und Klassensprechern der zweiten bis vierten Klassen zusammen. In einer Lehrerkonferenz wurden die von den Kindern erarbeiteten Regeln verschiedenen Bereichen zugeordnet und um für uns weitere wichtige Regeln ergänzt. Um Klarheit für alle Kinder, Eltern, Lehrerinnen und Lehrer, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu schaffen, wurden Indikatoren für die Regeln erarbeitet, die zeigen, dass die Regeln eingehalten werden. In der Schulkonferenz wurden die Regeln, Indikatoren und Konsequenzen bei Regelverstößen besprochen, ergänzt, präzisiert und beschlossen. Unsere Schulordnung gilt somit für alle am Schulleben Beteiligten: Kinder, Lehrerinnen und Lehrer, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie Eltern.

#### **4.2 Klassenregeln**

Zu Beginn des ersten Schuljahres werden in allen ersten Klassen Klassenregeln vereinbart, um einen störungsfreien Unterricht und ein friedliches Miteinander zu gewährleisten. Die Klassenregeln werden gemeinsam von den Kindern und den Klassenlehrerinnen erarbeitet und gelten sowohl für die Kinder als auch für die Lehrerinnen und Lehrer. Die Klassenregeln werden in der Klasse für alle sichtbar aufgehängt. Alle Regeln werden regelmäßig und bei Bedarf mit den Kindern besprochen. Damit die Anzahl der Klassenregeln für die Kinder gut überschaubar und somit auch leichter zu behalten sind, werden nur so viele wie nötig und so wenige wie möglich aufgestellt. Die Klassenregeln werden nicht als Verbote sondern als Gebote einfach und klar formuliert und beginnen mit „Ich“ bzw. „Wir“, so dass sich jeder direkt angesprochen fühlt. Innerhalb eines Klassenteams werden die Klassenregeln und Konsequenzen bei Nichteinhaltung besprochen und festgelegt.

#### **4.3 Nachdenkzettel**

Bei Nichteinhaltung der Schulordnung und Klassenregeln erhalten die Kinder ab dem zweiten Schuljahr einen **Nachdenkzettel** den sie schriftlich beantworten sollen. Er wird von den Kindern, ihren Eltern, den Lehrerinnen und Lehrern sowie vom Schulleiter unterschrieben. Der Nachdenkzettel unterstützt die Kinder dabei, über Verhaltensweisen nachzudenken und Handlungsalternativen zu entwickeln. Im ersten Schuljahr erfolgt diese Reflexion mündlich. Die Klassenlehrerin führt anhand des Nachdenkzettels ein Gespräch mit den Kindern und füllt den Nachdenkzettel gemeinsam mit dem Kind aus. Wurde der Nachdenkzettel drei Mal in einer Woche ausgefüllt, werden die Eltern zu einem Gespräch in die Schule eingeladen.

#### **4.4 Verhaltenstraining für Schulanfänger**

Das Verhaltenstraining für Schulanfänger wird einmal in der Woche in allen ersten Klassen von unserer sozialpädagogischen Fachkraft im Klassenverband durchgeführt. Dieses Verhaltenstraining ist ein Gruppenprogramm zur gezielten Förderung sozialer und emotionaler Kompetenzen. Es trägt dazu bei, frühzeitig oppositionellem und aggressivem Verhalten vorzubeugen. Im Rahmen von 26 Stunden werden die Kinder in den folgenden Bereichen gefördert:

- soziale Wahrnehmung
- Gefühle erkennen und benennen
- Einfühlungsvermögen
- Hilfeverhalten und Kooperation
- Problemlösekompetenzen in schulischen Alltagssituationen.

Die Trainingsaufgaben, die im Laufe des Verhaltenstrainings von den Kindern bewältigt werden müssen, sind in eine Schatzsuche eingebettet. Unterstützt werden die Kinder während der Schatzsuche von Ferdi, einem Chamäleon.

#### **4.5 Magic Circle**

Der Magic Circle ist fester Bestandteil der Schuleingangsphase. Er wird seit Beginn des Schuljahres 2012/2013 einmal in der Woche in allen ersten und zweiten Klassen im Klassenverband durchgeführt. Der Magic Circle wird in der Schuleingangsphase von der sozialpädagogischen Fachkraft eingeführt und zusammen mit den Klassenlehrerinnen durchgeführt, so dass die Klassenlehrerinnen den Magic Circle im dritten und vierten Schuljahr eigenständig weiterführen können.

Der Magic Circle ist ein Gesprächskreis, in dem die Kinder unter Anleitung der sozialpädagogischen Fachkraft und der Klassenlehrerinnen für 10 bis 15 Minuten zusammen ein vorgegebenes Thema bearbeiten. Hierbei wird die Persönlichkeitsentwicklung der Kinder in drei Bereichen gefördert:

- Sie sollen befähigt werden, sich selbst und andere bewusster wahrzunehmen.
- Sie sollen selbstbewusst werden und ein Bewusstsein ihrer persönlichen Kompetenz erreichen.
- Sie sollen lernen, wie sie auf andere Menschen wirken, welche Gefühle sie bei sich selbst und anderen auslösen und wie sie soziale Situationen zufriedenstellend gestalten können.

Durch den Magic Circle wird ein positives Miteinander der Kinder gefördert.

Die Einführung des Magic Circle zu Beginn des Schuljahres findet im Klassenverband gemeinsam mit der Klassenlehrerin und der sozialpädagogischen Fachkraft statt. Die sozialpädagogische Fachkraft erklärt den Kindern dabei zunächst den Namen und die drei grundlegenden Regeln des Magic Circle. Anschließend weist sie daraufhin, dass es beim Magic Circle nicht darum geht, etwas Richtiges zu sagen oder etwas gut zu können.

Der Magic Circle besteht aus vier Phasen, die den Kindern ebenfalls kurz erklärt werden. In der ersten Phase geben die sozialpädagogische Fachkraft und die Klassenlehrerin das Thema der Magic Circle Sitzung vor. In der zweiten Phase erhält jedes Kind die Möglichkeit, sich zum vorgegebenen Thema zu äußern. In der dritten Phase werden alle Beiträge gespiegelt, das heißt, die Kinder wiederholen mit eigenen Worten was sie von den Aussagen der anderen behalten haben. In der vierten und letzten Phase fassen die sozialpädagogische Fachkraft und die Klassenlehrerin noch einmal die Inhalte der Magic Circle Sitzung zusammen, ohne dabei jedoch bestimmte Aussagen hervorzuheben.

#### **4.6 STOPP-Regel**

Jedes Kind soll sich an unserer Schule wohlfühlen. Neben den Klassenregeln und der Schulordnung heißt eine einfache aber sehr wichtige Regel bei uns: „Bei STOPP ist Schluss!“ Die Stopp-Regel gilt an unserer Schule seit dem Schuljahr 2010/2011. Sie wird jedoch noch nicht in allen Schuljahren konsequent umgesetzt. Ab dem Schuljahr 2012/2013 wird die Stopp-Regel zu Beginn des Schuljahres in allen ersten Klassen von unserer

sozialpädagogischen Fachkraft eingeführt und mit den Kindern regelmäßig trainiert.

Die Stopp-Regel ist ein einfaches Signal, mit dem die Kinder klar und deutlich ihre persönliche Grenze deutlich machen können. Mit Hilfe des Stopp-Signals können sie Situationen beenden, in denen sie sich bedroht oder gedemütigt fühlen, und erwachsene Aufsichtspersonen oder umstehende Gleichaltrige schnell aufmerksam machen und deren Hilfe einfordern. Die Stopp-Regel umfasst drei Stufen.

### **Stufe 1: Das Stopp-Signal**

Im ersten Schritt muss das betroffene Kind ein klares STOPP-Signal setzen. Im ersten Schuljahr wird mit den Kindern der Satz: „Stopp, hör auf...!“ trainiert. Das Kind sagt seinem Gegenüber laut vernehmbar, welches Verhalten sofort beendet werden soll, z.B.: „Stopp, hör auf mich zu beleidigen!“ oder „Stopp, hör auf mich zu schubsen!“ Um die Stopp-Regel zum Ritual werden zu lassen ist das Wort Stopp wichtig. Das Stopp muss unmissverständlich sein. Das heißt es darf entschieden, laut und emotional sein. Dieser erste Schritt muss sehr intensiv und immer wieder mit den Kindern trainiert werden. Eine Möglichkeit besteht darin, dass die Kinder zunächst Beispiele für alltägliche Übergriffe sammeln und dass dann immer wieder einzelne Kinder oder auch Lehrer in der Übungssituation herumgehen und einzelne Kinder angreifen. Diese müssen dann ein deutliches Stopp-Signal setzen.

Nur wer die Stopp-Regel korrekt anwendet, kann eine Wiedergutmachung verlangen und damit rechnen. Durch das Hochhalten beider Handflächen (die vordere Hand markiert dem Anderen den gewünschten Abstand, die andere schützt das eigene Gesicht) zeigt das Kind seinem Gegenüber, dass eine Grenze überschritten wurde.

### **Stufe 2: Die letzte Chance für den Angreifer**

Wenn der Angreifer nicht mit seinen Übergriffen aufhört, bekommt er vom Opfer eine allerletzte Chance seine Attacken zu beenden sich beim Opfer zu entschuldigen. Für diesen Fall sollte mit den Kindern der Satz „Wenn du nicht sofort aufhörst und dich entschuldigst, gehe ich zu...!“ trainiert werden. Auch dieser Schritt muss unmissverständlich sein und im Rollenspiel eingeübt werden. Diese Stufe ist eine letzte Möglichkeit für die Kinder, den Konflikt mit einer einfachen Wiedergutmachung (Entschuldigung) unter sich zu klären, ohne dass sich Erwachsene einmischen.

### **Stufe 3: Der Täter-Opfer-Ausgleich – ein Wiedergutmachungsritual**

Wenn der Angreifer seine letzte Chance ungenutzt verstreichen lässt, geht das Opfer zu einer Lehrerin oder einem Lehrer und verlangt einen Täter-Opfer-Ausgleich bzw. eine Kurzform davon und damit eine Wiedergutmachung.

### **Missachtung des Stopp-Signals**

Die Missachtung des Stopp-Signals wird als ernster Regelverstoß eingeordnet. Von jedem Kind, das die Regel nicht beachtet, wird neben der Entschuldigung eine Wiedergutmachung erwartet und verlangt.

1. Die Wiedergutmachung hat zwei Stufen:

Der Täter muss sich entschuldigen.

- mündlich mit Handschlag und Augenkontakt
- schriftlich mit einem persönlichen Brief
- vor der ganzen Klasse

2. Der Täter muss eine zusätzliche Wiedergutmachung leisten, z.B.

- ein Bild malen
- etwas basteln
- zum Spielen einladen
- eine Woche den Platz des anderen aufräumen und den Stuhl hochstellen

Eine Wiedergutmachung zu verlangen ist eine konstruktive und gewaltfreie Möglichkeit sich zu wehren.

Der Erfolg der Stopp-Regel hängt von folgenden Bedingungen ab:

- Die Kinder müssen diese Regel hinreichend trainiert haben.
- Bevor beim Täter eine Wiedergutmachung verlangt wird, muss beim Opfer die korrekte Durchführung der Stopp-Regel abgefragt werden.
- Bei Missbrauch der Stopp-Regel sollte eine hohe persönliche Wiedergutmachung verlangt werden.
- Wenn Kinder es auf den dritten Schritt ankommen lassen, darf sich die Wiedergutmachung nicht nur auf eine Entschuldigung beschränken, um die Wahrscheinlichkeit eine Wiederholung zu verringern.
- Dasselbe gilt für den Fall, dass versucht wird, Schüler durch Drohungen oder Einschüchterungen vom letzten Schritt abzuhalten.

## Anhang

### 5.1 Evaluation Förderplanung

#### Evaluation Förderplanung

Name

Klasse

Zeitraum

Beteiligte Lehrkräfte:

<b>Rückblick auf die bisherige Förderplanung</b>
<b>Welche Lernfortschritte wurden erreicht?</b>
<b>Entsprechen die Entwicklungs- und Lernergebnisse den angestrebten Förderzielen?</b>
<b>Welche Förderziele wurden erreicht?</b>
<b>Welche Fördermaßnahmen haben sich als erfolgreich erwiesen?</b>

<b>Weitere Förderplanung</b>
<b>An welchen Förderzielen sollte weitergearbeitet werden?</b>
<b>Welches sind die nächsten Förderziele?</b>
<b>Welche entwicklungsspezifischen bzw. fachspezifischen Förderaspekte müssen neu überdacht und ergänzt werden?</b>

## 5.2 Nachdenkzettel

### Nachdenkzettel bei Verstoß gegen Schul- und Klassenregeln



Das habe ich gemacht:

---

---

---

Darum habe ich es gemacht:

---

---

---

Darum ist das, was ich gemacht habe nicht richtig:

---

---

---

Das könnte ich stattdessen machen:

---

---

---

So mache ich es wieder gut:

---

---

---

**Vereinbarung:** Ich möchte im Klassenverband lernen, mein Recht auf störungsfreien Unterricht wahrnehmen und die Regeln einhalten.

**Meine Unterschrift:**

Neuss, den \_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_  
Unterschrift Eltern

\_\_\_\_\_  
Unterschrift Lehrer(in)

\_\_\_\_\_  
Unterschrift Schulleiter

Immer mehr Menschen leiden unter Nacken- und Rückenschmerzen und erleiden schon früh Bandscheibenvorfälle.

Ursache hierfür ist zu wenig Bewegung und eine falsche Körperhaltung.

Bereits bei der Vorstellung der Schulneulinge beim Gesundheitsamt vor der Einschulung fallen immer mehr Kinder mit Haltungsschädigungen auf. Am Ende der Grundschulzeit haben bereits fast 1/3 aller Kinder Haltungsschäden.

Als „Bewegte Schule“ haben wir Frau Bühler, Ansprechpartnerin und Koordinatorin der „Aktion Rückenwirbel e. V.“ für Neuss, im Herbst 2011 in unsere Schule eingeladen, um im Rahmen einer Lehrerkonferenz diese Aktion vorzustellen.

Die Lehrerkonferenz beschloss anschließend einstimmig, dieses Projekt an unserer Schule einzuführen. In der Schulkonferenz wurde das Projekt in unser Schulprogramm aufgenommen.

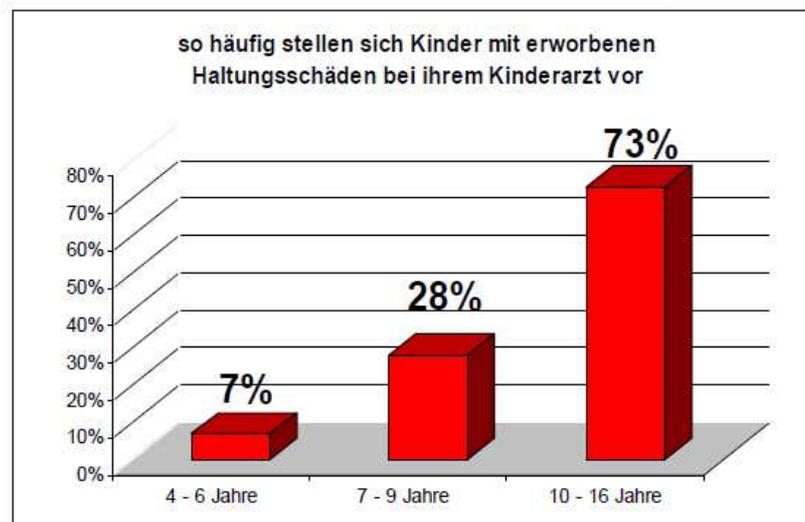
Zu Beginn der Aktion, Anfang Februar 2012, kam Frau Bühler in jede Klasse, um den Kindern im Rahmen einer Unterrichtsstunde den Aufbau der Wirbelsäule und ihre Funktion zu verdeutlichen. Gemeinsam mit ihr wurde der „Move it-Song“ eingeübt und die 4 Übungen erlernt.

Ziel und Vereinbarung ist es, dass alle Kinder möglichst an jedem Tag mindestens einmal die Übungen im Unterricht durchführen.

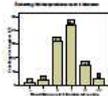
## Aktion Rückenwirbel in Schulen

**Damit unsere Kinder aufrecht durch's Leben gehen!**

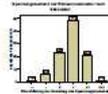
Aktion Rückenwirbel e.V. – Gesellschaft zur Förderung der Rückengesundheit [www.aktion-rueckenwirbel.de](http://www.aktion-rueckenwirbel.de)



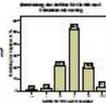
Aktion Rückenwirbel e.V. – Gesellschaft zur Förderung der Rückengesundheit [www.aktion-rueckenwirbel.de](http://www.aktion-rueckenwirbel.de)



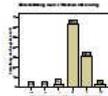
**Weniger Rückenprobleme haben**  
- bereits nach 4 Wochen 38,4 % der Probanden  
- nach 6 Monaten 63,4% der Probanden



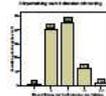
**Weniger Rückenverspannungen haben**  
- bereits nach 4 Wochen 54,6 % der Probanden  
- nach 3 Monaten 65,6 % der Probanden  
- nach 6 Monaten 70% der Probanden



**Ein besseres Gefühl für ihre Wirbelsäule haben**  
- bereits nach 4 Wochen 55,7 % der Probanden  
- nach 3 Monaten 70,9 % der Probanden  
- nach 6 Monaten 76,4% der Probanden



**Es fühlen sich trotz gleichbleibender Stressbelastung ausgeglichener**  
- bereits nach 4 Wochen 33 % der Probanden  
- nach 3 Monaten 39,4 % der Probanden  
- nach 6 Monaten 45,3 % der Probanden



**Das Gefühl einer aufrechteren Körperhaltung haben**  
- bereits nach 4 Wochen 48,5 % der Probanden  
- nach 3 Monaten 57,6 % der Probanden  
- nach 6 Monaten 59 % der Probanden

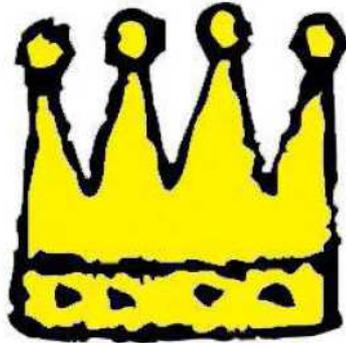


**B**

Durchführung : sanfte, langsame Bewegung



Krone – Streckung



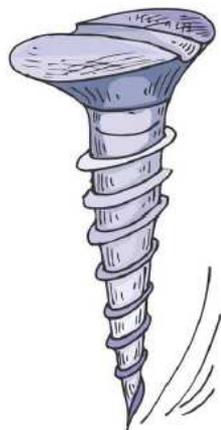
Medaille – Vor- Rück-Bewegung



Palme – Links- Rechts-Bewegung

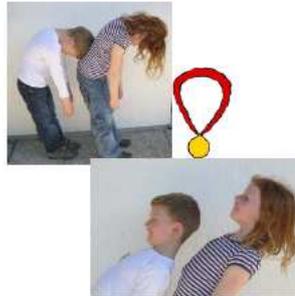


Schraube – Dreh-Bewegung





„Krone“  
Streckung  
nach oben



„Medaille“  
Vor- Rück-  
bewegung



„Palme“  
Links-/Rechts-  
bewegung



„Schraube“  
Links- Rechts-  
Drehung

Aktion Rückenwirbel e.V. – Gesellschaft zur Förderung der Rückengesundheit · [www.aktion-rueckenwirbel.de](http://www.aktion-rueckenwirbel.de)



Aktion Rückenwirbel e.V. – Gesellschaft zur Förderung der Rückengesundheit · [www.aktion-rueckenwirbel.de](http://www.aktion-rueckenwirbel.de)

Die Schule hat auch die Aufgabe, die Gefahren und die Zusammenhänge mit sexueller Gewalt und Ausbeutung zu behandeln.

Sexueller Missbrauch und sexuelle Gewalt an Kindern und Jugendlichen sind eine Realität überall und in allen Bevölkerungsschichten.

Wir Lehrenden haben damit zu rechnen, dass unter unseren Schülern und Familien Betroffene sind. Deshalb muss die Schule an der Prävention sexuellen Missbrauchs arbeiten. Ein wesentlicher Beitrag ist die Aufklärung über die Tatsache, dass es sexuellen Missbrauch gibt und dass Hilfe möglich ist.

Allen Kinder soll während ihrer Grundschulzeit über den Unterricht hinaus ermöglicht werden, ein Training zur Prävention sexuellen Missbrauchs (z. B. mit der Theaterpädagogischen Werkstatt Osnabrück) zu erhalten.

Die Kinder (Jungen und Mädchen) sollen lernen, auf ihre Gefühle und Empfindlichkeiten zu hören und lernen, bei „Nein-Gefühlen“ dies auch deutlich artikulieren zu können. Dieses Training soll den Kindern ebenso helfen, Rat und Hilfe bei den Eltern, den Lehrern oder Beratungsstellen zu suchen und zu finden!

Es gibt keinen hundertprozentigen Schutz vor sexuellem Missbrauch – aber es gibt Möglichkeiten, schon Kinder so selbstbewusst und stark zu machen, dass sie Übergriffe möglichst bereits im Vorfeld erkennen, sich entsprechend wehren und Hilfe holen.

Ein Beispiel sinnvoller und wirksamer Prävention ist das Theaterprojekt „Mein-Körper-gehört-mir“ der Theaterpädagogischen Werkstatt e.V., Osnabrück. Kinder lernen in einem interaktiven Theaterstück konkrete Handlungsmöglichkeiten.

„Mein-Körper-gehört-mir“ zeigt Kindern, dass ihr Körper ihr persönliches Eigentum ist. Sie lernen im Laufe des Projektes auf behutsame und vor allem kindgerechte Art und Weise zwischen ihren Ja-Gefühlen und Nein-Gefühlen zu unterscheiden und sich mit Hilfe der Sprache und des Körpers zu äußern, selbst wenn sie Angst haben. So lernen sie, sich selbst, ihren Körpersignalen und ihren Gefühlen zu trauen.

In der zweiten Phase des Theaterprojektes geht es um die Begegnung mit Fremden.

Die Kinder lernen in konkreten Situationen mit Hilfe der Schauspieler drei Fragen, die ihnen helfen, Situationen richtig einzuschätzen und wiederum auf ihr Ja- oder Nein-Gefühl zu hören!

In der dritten Phase geht es um das Thema Schuld. Schuld haben nie die Opfer! Vor allem bei Inzest gehört die Verschiebung der Schuld auf das Kind zum System der Heimlichkeit, hinter dem sich Täter UND Mittäter verstecken. Sie verdrehen die Fakten und impfen ihrem Opfer Schuldgefühle ein. Es glaubt, den Missbrauch selbst herausgefordert zu haben und sogar durch den eigenen Wunsch nach Zuwendung für die sexuelle Ausbeutung bzw. Gewalttat mitverantwortlich zu sein.

Den Theaterprojektwochen in den Grundschulen ist jeweils eine Sichtveranstaltung für Eltern und Lehrer vorangeschaltet. Es ist nicht leicht mit den eigenen Kindern über das Thema "sexueller Missbrauch" zu sprechen. Auch hier hilft das Theaterprojekt ein Stück weiter. Eltern und Lehrer erleben alle drei Abschnitte des dreiwöchigen Projektes an einem Abend. Die Schauspieler beziehen Eltern und Lehrer ebenso in das Stück mit ein, wie sie es später auch mit den Kindern in den Klassen durchführen werden.

vgl.: <http://www.lifeline.de/cda/page/center/0,2845,8-3517,FF.html>

Die Finanzierung des Projekts „Mein Körper gehört mir“ erfolgt durch den Förderverein. Durchgeführt wird das Projekt jedes Jahr in den 3. Kassen.

Im September 2007 startete das Projekt an 16 Neusser Grundschulen und in 42 Klassen. Die St.-Konrad-Schule war von Anfang an dabei.

**Infofilm mit Beteiligung der St.-Konrad-Schule bei Youtube:**  
<http://www.youtube.com/watch?v=7sqh5mqQ9-U>

## **Die Idee**

### **Musik erleben durch Musik machen**

Singen

- ist die ursprünglichste Art, Musik selbst zu machen
- ist für jedes Kind zugänglich und erlernbar
- fördert die Sprachkompetenz
- ist kreatives Ausdrucksmittel
- eröffnet den Zugang zur gesamten Musikkultur

Das Grundanliegen von „Jedem Kind seine Stimme“ ist es, Musik durch Sprechen und Singen für jedes Kind erlebbar zu machen und die eigene Stimme als kreatives und künstlerisches Ausdrucksmittel zu entdecken. Dafür stehen moderne, kindgemäße Methoden der Gesangspädagogik zur Verfügung. Über Erfahrungen und kreativen Umgang mit den verschiedenen musikalischen Elementen erschließt sich die Welt der Musik.

### **Alle Kinder erreichen**

„Jedem Kind seine Stimme“ erreicht alle Kinder, unabhängig von Herkunft und sozialen Milieus. Der Unterricht im Rahmen des schulischen Musikunterrichts, kostenfrei für die Eltern, stellt dies sicher.

Durch Sprecherziehung und Stimmbildung auf spielerische Weise, das Singen von Liedern, Songs und Chorsätzen, sowie die Vermittlung elementarer Inhalte wie Rhythmik, Bodypercussion und Notation können die Kinder ihre Stimme als kreatives Ausdrucksmittel entwickeln. Sie begreifen Musik durch Musikmachen und werden in ihrer Sprachkompetenz und ihren kognitiven und sozialen Fähigkeiten gestärkt. Die vielfältigen Verknüpfungen, die das Schulfach Musik mit Themen und anderen Schulfächern bietet, stellen diese Fähigkeiten und Fertigkeiten in einen motivierenden schulischen Zusammenhang.

### **Musikpraktische Ergänzung**

„Jedem Kind seine Stimme“ ergänzt den Musikunterricht in den Grundschulen. Das Schulfach Musik wird angereichert durch eine Sprech- und Singerziehung, die verstärkt praktisch-künstlerisch wirkt. Ausgebildete Sängerinnen und Sänger öffnen kindgerecht den Zugang zur Kunst und den persönlichen künstlerischen Ausdrucksfähigkeiten.

## **Das Konzept**

Ein Expertenteam hat im Auftrag und in Zusammenarbeit mit der Musikschule der Stadt Neuss für „Jedem Kind seine Stimme“ ein eigenes Unterrichtskonzept erarbeitet, das drei Elemente zusammenführt:

- Richtlinien und Lehrpläne im Fach Musik der Grundschule
- Gesang und Stimmbildung
- Rhythmik und Elementare Musikerziehung

Diese drei Bausteine greifen in jeder Unterrichtsstunde integrativ ineinander. Dies wird durch die Dozententeams aus jeweils einer Gesangspädagogin / einem Gesangspädagogen und einer Grundschullehrkraft gewährleistet, deren Kompetenzen im gemeinsamen Unterricht zusammenwirken werden.

Das vorliegende [Konzept](#) stellt einen Rahmen dar, der den Unterrichtsteams eine erste Handreichung für die praktische Umsetzung bietet. Es beschreibt die drei Bestandteile - Schulmusik, Gesang/Stimmbildung sowie Rhythmik/Elementare Musikerziehung - und ergänzt sie durch Literaturempfehlungen sowie zwei Stundenbilder. Das Konzept wird permanent weiterentwickelt.

## **Die Struktur**

### **Zahlen und Fakten**

„Jedem Kind seine Stimme“ wurde durch die Musikschule der Stadt Neuss ins Leben gerufen. Im September 2007 startete das Projekt an 42 Klassen an 16 Neusser Grundschulen, mittlerweile nehmen alle 25 Grundschulen mit über 4500 Kindern aus 180 Klassen teil.

Die Musikschule der Stadt Neuss stellt erfahrene Gesangspädagoginnen und Gesangspädagogen zur Verfügung, die jede Woche gemeinsam mit der Grundschullehrerin / dem Grundschullehrer eine Klasse unterrichten (Teamteaching). Dies geschieht innerhalb des regulären Musikunterrichts über das gesamte Schuljahr hinweg. Kosten für die Eltern entstehen dafür nicht.

### **Qualitätssteuerung**

Für „Jedem Kind seine Stimme“ wurde ein eigenes Rahmenkonzept durch ein Expertenteam erstellt, das sich aus Vertretern der drei Bereiche Rhythmik/ Elementare Musikerziehung, Gesang sowie Schulmusik zusammensetzte.

Die Auswahl der Dozentinnen und Dozenten erfolgt nach einem Qualifikationsprofil, das Musikschullehrkräfte mit einer Ausbildung in Gesang und Gesangspädagogik und Unterrichtserfahrung mit Kindern im Grundschulalter für das Projekt vorsieht.

JeKi-Sti wird wissenschaftlich durch die Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf begleitet.

Im Verlauf von „Jedem Kind (s)eine Stimme“ finden regelmäßige Veröffentlichungen, ein fortwährender Erfahrungsaustausch sowie die Einbeziehung eines weiten Kreises von Multiplikatoren - unter anderem ein unabhängiger Beirat - statt.

### **Jedem Kind ein Instrument (JeKi) als JeKi-Sti Bestandteil**

Mit der Weiterentwicklung und Integration des JEKI Gedankens in das JeKiSti Konzept entsteht mit JeKi-Sti ein neues Gesamtkonzept für Sing- und Instrumentalangebote der

Musikschule der Stadt Neuss für die Grundschulen. Ein kleiner Bindestrich im Namen mit großer Wirkung: ähnlich wie bei JEKI aus dem Ruhrgebiet geschieht dies mit dem Anspruch, möglichst vielen Kindern einen Zugang zu musikalischer Praxis und zu musikalischem Lernen und Erleben zu ermöglichen, unabhängig von sozialen Barrieren. Bei JeKi-Sti geschieht dies aber über das Medium Stimme, Singen als Grundlage für das Erlernen eines Instrumentes. Im zweiten Schuljahr lernen die Kinder auch Instrumente kennen. Geige, Querflöte, Gitarre, Trompete, Blockflöte oder Klarinette werden ausprobiert, angehört und experimentell erkundet. Wer für sich die Liebe zu einem der Instrumente entdeckt, kann dann ab dem dritten Schuljahr Instrumentalunterricht in den Räumen der eigenen Grundschule bekommen: in kleinen Gruppen von drei bis fünf Schülern lernen Kinder ihr Wunschinstrument. Dies ist dank einem vergleichsweise geringen Monatsentgelt und der „vor Ort“ Strategie ein Angebot, das möglichst vielen Kindern ermöglicht, ein Instrument zu erlernen. Im Orchester Kunterbunt spielen dann alle Kinder zusammen und erleben so die verbindende Kraft von Musik im Zusammenspiel.

### **Ergebnisse der Evaluation von „Jedem Kind seine Stimme“ (JeKi-Sti)**

Eine von der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf betreute Evaluation begleitete JeKi-Sti mehrere Jahre lang wissenschaftlich. Jetzt liegen die Ergebnisse der Untersuchung über die Wirkung von Singen nach dem JeKi-Sti Konzept vor und werden von Prof. Dr. Heiner Barz und Tanja Kosubek der Öffentlichkeit präsentiert.

#### **Vorläufiges Fazit:**

*„Insgesamt ist das Projekt als sehr positiv zu bewerten und ich wünsche mir eine Fortführung, - denn ich bringe zwar die pädagogischen Fähigkeiten mit aber keine musikalische Ausbildung“ (aus einem Lehrerinnen-Fragebogen)*

In diesem – fast beliebig herausgegriffenen - Zitat kommt die einhellige Begeisterung aller Lehrkräfte im Grundschulbereich zum Ausdruck, die wir mündlich und schriftlich befragen konnten. Durchgängig ist der Tenor: „Weiter so!“ Die Lehrerinnen formulieren in ihrem Fazit immer wieder, wie sehr die Schülerinnen und Schüler, wie sehr die Klassen, wie sehr sie auch selbst von diesem Projekt profitieren. Gerade weil es didaktisch neue Impulse bringt und musikalisch eine Qualität erreicht, die für viele Lehrerinnen ohne Ausbildung so gar nicht erreichbar wäre. Es wird immer wieder eine große Dankbarkeit zum Ausdruck gebracht, bei diesem nicht nur pädagogisch wertvollen, sondern auch durchaus mit Spaß und Freude bei allen Beteiligten verbundenen Projekt, dabei zu sein. Die geradezu enthusiastische Begeisterung mündet dann auch notwendigerweise immer wieder in die Hoffnung auf eine Fortführung und Ausweitung des Projekts. Weitere Stimmen von Lehrkräften aus der Abschlussbefragung:

An der Pressekonferenz zur Vorstellung der Ergebnisse am 16.02.2011 nahmen neben Prof. Dr. Barz und Tanja Kosubek teil: die Kulturdezernentin der Stadt Neuss, Dr. Christiane Zangs, Musikschul- und Projektleiter Reinhard Knoll, Schulleiter Winfried Godde sowie Projektreferent Holger Müller.

Quelle: <http://www.jedem-kind-seine-stimme.de>